Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON,
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Dienstag, den 1. Februar 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 26.

Was tut Deutschland?

Dr. Walter Simons wird, wie es heißt, im Reichstag die Bedingungen der Alliierten für unannehmbar erklären.

Dr. Simons wollte zurücktreten.

Präsident Ebert hat ihn jedoch, durch Appell an sein Vaterlandsgefühl, vorläufig zum Verbleiben im Amt bewogen. — Amtliche Note des Obersten Rats traf bereits am Sonntag abend in Berlin ein. — Das deutsche Kabinett beratschlagte gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten Ebert. — Frankreich disponiert bereits über die ersten, von Deutschland zu leistenden Zahlungen. — Fortsetzung der Brüsseler Konferenz auf den 7. Februar anberaumt.

Berlin, 1. Febr. Der deutsche Staatssekretär des Aeußern Dr. Walter Simons wird heute nachmittag dem Reichstag mitteilen, daß Deutschland die Bedingungen der Alliierten mit Bezug auf die Kriegsentschädigung nicht annehmen kann, weil sie unerfüllbar sind. So berichtet der „Börsen-Kurier".

Der Staatssekretär wird, wie die Zeitung schreibt, erklären, wie die deutsche Regierung über die Möglichkeiten eines Uebereinkommens in der Frage denkt und darauf hinweisen, daß durch die Annahme der Einladung zur Konferenz in London nur dann nützlichen Zwecken gedient werden kann und man auf einen Erfolg hoffen kann, wenn gelegentlich dieser Unterhandlungen man sich mit möglichen Dingen und nicht mit unerfüllbaren Bestimmungen zu beschäftigen bereit ist.

Es ist das Gerücht im Umlauf, daß Unterhandlungen mit den Mehrheits-Sozialdemokraten und den Deutsch-Nationalen im Gange sind, um sie zum Eintritt in die Regierung zu veranlassen und auf diese Weise eine geschlossene Front von rechts nach links zu schaffen. Gleichviel wie diese Unterhandlungen verlaufen mögen, es scheint absolut sicher zu sein, daß die Sozialdemokraten stramm hinter der Regierung stehen werden, wenn diese gegen die Bedingungen der Alliierten opponiert, selbst wenn sie es nicht über sich gewinnen können, in die Regierung einzutreten.

Berlin, 1. Februar. Im Laufe des heutigen Tages dürfte die deutsche Regierung im Reichstag eine Erklärung bezüglich ihrer Stellungnahme zu den Bedingungen abgeben, auf welche sich der Oberste Rat der Alliierten in Paris hinsichtlich der von Deutschland zu zahlenden Kriegsentschädigung geeinigt hat. Der Staatssekretär des Aeußern, Dr. Simons, bemerkte gelegentlich der gestrigen Reichstagssitzung ganz kurz, er sei vorläufig außer Stande, die Stellungnahme der Regierung zu definieren, ehe das Kabinet sich in der Frage schlüssig geworden sei.

Im Laufe des gestrigen Tages fanden unter dem persönlichen Vorsitz des Präsidenten Ebert zwei Sitzungen des Kabinetts statt und gelegentlich derselben soll die Frage des Rücktritts des gesamten Kabinetts angeregt worden sein, aber es wurde keine definitive Entscheidung getroffen.

Dr. Simons wollte, wie es heißt, sofort sein Amt niederlegen.

Wie verlautet, begab sich der Staatssekretär des Aeußern, Dr. Walter Simons, nachdem er das amtliche Schriftstück, welches die Bedingungen der Alliierten enthielt, durchgelesen hatte, unverzüglich zum Präsidenten Ebert und unterbreitete demselben seine Demission. Der Präsident weigerte sich jedoch, den Rücktritt des Staatssekretärs des Aeußern ernstlich in Erwägung zu ziehen und appellierte an dessen Patriotismus.

Die amtliche Note der Alliierten, die vom französischen Premierminister Briand unterzeichnet ist, traf am Sonntag abend hier ein und wurde im Verlauf des gestrigen Tages dechiffriert. Durch die Forderungen der Alliierten ist eine Einmütigkeit und Einhelligkeit aller Parteien erzielt worden, wie sie nicht seit den Tagen bestanden hat, als die Forderung Lloyd Georges um die Auslieferung der „Kriegsverbrecher" abgelehnt worden war.

Brüsseler Konferenz wird am 7. Februar fortgesetzt.

Paris, 1. Februar. Auf den 7. Februar ist die Fortsetzung der Brüsseler Konferenz der Sachverständigen bezüglich der Kriegsentschädigungsfrage anberaumt worden und die Alliierten haben für die Erörterung ein ganz definitives und sehr umfangreiches Programm angesetzt. Deutschland ist angewiesen worden, seine Vertreter zur Stelle zu haben.

Zu Frankreich rechnet man bereits auf die Zahlungen.

In Frankreich herrscht natürlich großer Jubel ob der vom Obersten Rat festgelegten Bedingungen bezüglich der Kriegsentschädigung und man rechnet bereits mit den ersten von Deutschland zu leistenden Zahlungen, durch welche der Anteil Frankreichs an den soweit bereits abgelieferten Bonds Deutschlands im Betrag von 60 Milliarden Mark Gold, die sich in den Händen der Widergutmachungskommission befinden, als Sicherheit für eine aufzunehmende Anleihe frei wird.

Da England sich verpflichtet hat, während der kommenden fünf Jahre seine Ansprüche an Deutschland nicht als Sicherheit für eine Anleihe zu benutzen, kann Frankreich den Finanzmarkt während dieser Zeit ausnutzen. Frankreich will nicht nur jenen Anteil an der Kriegsentschädigung während dieser Zeitdauer, sondern auch den Anteil, der ihm von den zwölf Prozent zufällt, die von dem Wert des Ausfuhrhandels Deutschlands erhoben werden sollen, als Sicherheit für aufzunehmende Anleihen benutzen, um das auf diese Weise gesicherte Geld für den Wiederaufbau der verheerten Gebiete Nordfrankreichs zu verwenden.

Sogar englischer Sachverständiger erklärt Kriegsentschädigungsbedingungen für unerfüllbar.

London, 1. Febr. Es wird für Deutschland unmöglich sein, die Beträge zu bezahlen, die von den Alliierten gelegentlich der Sitzung des Obersten Rats in der verflossenen Woche in Paris angesetzt worden sind. So erklärte heute Professor John Maynard Keynes, der Hauptvertreter des britischen Schatzamts, gelegentlich der Friedensunterhandlungen in Versailles.

Seiner Ansicht nach muß Deutschland, um einen Ueberschuß im Wert von 200,000,000 Pfund Sterling an Ausfuhr zu haben, Waren im Gesamtwert von mindestens 700,000,000 Pfund Sterling exportieren. Zwölf Prozent dieser Summe würden 84,000,000 Pfund Sterling ausmachen und Deutschland würde daher, wie Keynes sagt, bei einer jährlichen Ausfuhr im Wert von 700,000,000 Pfund Sterling, der eine Einfuhr im Wert von 500,000,000 Sterling gegenübersteht, gerade im Stande sein, 116,000,000 Pfund Sterling zuzüglich von 84,000,000 Pfund Sterling, als zusammen 200,000,000 Pfund Sterling zu bezahlen.

„Das heißt," sagte er, „daß ein Handelsumsatz von diesem ungeheueren Umfang nötig sein würde, Mindestzahlung pro Jahr im Betrage von 100,000,000 Pfd. Sterling pro Jahr mit Einschluß der Prozente auf die Ausfuhr zu leisten. Falls die Pariser Vorschläge mehr als leeres Gerede sind, so bedeuten sie einen vollständigen Wandel mit Bezug auf die Kanäle des internationalen Handelsverkehrs. Sollte etwas, was diesen Verfügungen auch nur entfernt ähnelt, in die Tat umgesetzt werden, so ließen sich die Reaktion und der Schaden für den britischen Handel überhaupt nicht berechnen. Es ist eine Schmach und eine Schande, daß die Führer der Alliierten sich bei ihren Unterhandlungen der Methoden bedienten, die am Pokertisch üblich sind."

Der Schriftsteller und Friedensbefürworter Norman Angell hat dem Arbeiterorgan „Daily Herald" zufolge, die an Deutschland gestellten Forderungen als „Quatsch und phantastischen Blödsinn" bezeichnet. „Selbstredend," heißt es in dem Interview weiter, „wird die Sache im ersten Jahr nicht klappen, ebensowenig wie im zweiten und im dritten, bis die europäische Landkarte völlig verändert worden und neue Bündnisse abgeschlossen sind."

Was man in Deutschland über die Entschließungen des Obersten Rats denkt.

Berlin, 1. Febr. In Deutschland hält man die Bedingungen, auf welche die Oberste Rat der Alliierten in der verflossenen Woche in Paris geeinigt hat, für phantastisch und undurchführbar, und die allgemeine Ansicht geht dahin, daß die Regierung ihnen nicht zustimmen kann.

Führer im Reichstag bezeichnen die Bedingungen als „Wahnwitz". Der Staatssekretär des Aeußern, Dr. Simons, erklärte, durch die Durchführung der Bedingungen würde nicht nur Deutschland, sondern ganz Mitteleuropa, der größte Wirrwarr herbeigeführt werden, da durch den Bankerott Deutschlands der Bankerott der Kriegsgläubiger Deutschlands, unter denen sich auch Frankreich befindet, herbeigeführt werden würde.

„Es ist sehr zu bedauern", fuhr er fort, „daß das große amerikanische Volk während der Unterhandlungen in Paris bezüglich der Kriegsentschädigungsfrage nur die Rolle eines Zuschauers spielte. Durch die Entscheidung über diese Frage wird über das Geschick der wirtschaftlichen Lage der Welt und der Weltkultur entschieden."

Herbert Gutmann von der Dresdener Bank sagte: „Die Kriegsentschädigungszahlen sind unsinnig und die Steuer auf den Ausfuhrhandel ist absolut unverständlich. Durch diese Steuer würde der Ausfuhrhandel Deutschlands abgetötet werden und wie glaubt die Entente, daß Deutschland bezahlen kann, wenn es außer Stande ist, seine Waren zu exportieren? Es ist unbegreiflich, daß Amerika und England es zulassen werden, daß Deutschland, das bis zur dieser Stunde ist, durch die Erzwingung solcher Bedingungen dem Ruin preisgegeben wird."

Die deutsche Mark fiel gestern gegen Schluß der Börsenstunden, als die Kriegsentschädigungsbedingungen allgemein bekannt geworden, etwas im Kurse.

Rücktritt Dr. Simons' nicht unwahrscheinlich.

Hamburg, 31. Jan. Wie der Berliner Korrespondent des „Hamburger Fremdenblatt" meldet, ist es nicht unwahrscheinlich, daß der Staatssekretär des Aeußern, Dr. Simons, auf die Forderungen der Alliierten bezüglich der Kriegsentschädigung durch seine Demission antworten wird.

Frankreich rechnet auf Nachgiebigkeit Deutschlands.

Paris, 1. Febr. Die Tatsache, daß die Vertreter Deutschlands gelegentlich der Brüsseler Konferenz von Sachverständigen auf finanziellem und wirtschaftlichem Gebiet noch immer in Paris weilen und ihre Beratungen fortsetzen, wird in hiesigen politischen Kreisen dahin ausgelegt, daß Deutschland willens ist, die Entscheidungen der Alliierten bezüglich der Kriegsentschädigung als Grundlage für weitere Erörterungen anzunehmen, ungeachtet der Tatsache, daß laut Berliner Meldungen man dort die Bedingungen nicht annehmen würde.

Es wird in amtlichen Kreisen darauf hingewiesen, daß gelegentlich der Konferenz der Sachverständigen sehr viel getan werden kann, um wirtschaftliche Beziehungen anzubahnen, die sowohl für die Alliierten und für deren vormalige Feinde von Vorteil sind, wenngleich man glaubt, daß der Plan bezüglich der Kriegsentschädigung, zu dessen Erwägung die Brüsseler Konferenz ursprünglich einberufen worden war, durch die Pariser Konferenz endgiltig abgetan worden ist.

Millerand ist zufrieden.

Paris, 1. Febr. Der Ministerrat nahm gelegentlich einer heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Millerand stattgehabten Sitzung den Bericht des Premierministers Briand über die Ergebnisse der Sitzung des Obersten Rats entgegen. Präsident Millerand gab seiner rückhaltlosen Befriedigung ob dieses Ergebnisses Ausdruck und beglückwünschte Premierminister Briand und die übrigen Minister.

Blutvergießen in Irland.

Konstabler verwundet und seine Frau auf der Stelle getötet.

Belfast, 1. Febr. Der Distriktsinspektor Kapitän King wurde gestern abend in der Nähe des Bahnhofs in Mallow, in der Grafschaft Cork, schwer verwundet, während seine Frau, die sich in seiner Begleitung befand, auf der Stelle getötet wurde.

Angriff auf Truppen.

Dublin, 1. Febr. In der North Earl Str. wurde auf ein mit Hilfspolizisten besetztes Automobil geschossen. Ein Kadett wurde verwundet und außerdem auch ein Mädchen, das die Straße entlang ging. Die Schüsse kamen aus den Torwegen und von der Straße her.

Dublins Lordmayor wiedererwählt.

Dublin, 1. Febr. Laurence O'Neill wurde zum vierten male zum Lordmayor erwählt. Er gehört nicht zu den Sinn Feinern, wird jedoch von ihnen unterstützt und hat angelassen würde, die von der großen Masse des irischen Volks als dessen politische Vertreter erwählt worden sind.

Mordprozeß endet mit Freispruch.

Dublin, 1. Febr. Daniel Healy, einer der vier Leute, die wegen Ermordung eines der britischen Offiziere prozessiert wurden, die am 21. November hier umgebracht worden waren, ist gestern abend freigesprochen und aus der Haft entlassen worden. Die übrigen drei Angeklagten, Frank Teeling, William Conway und Edward Potter, wurden von der Anklage des Totschlags freigesprochen, aber bezüglich der Mordanklage ist soweit noch keine Entscheidung erfolgt.

Heute ist Registrierungstag!

Wahllokale sind von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends geöffnet.

Wer nicht in die Wählerlisten eingetragen ist und wer sein Präsidentenwahl umzog, muß sich, um an den am 22. Februar stattfindenden Vorwahlen teilnehmen zu können, registrieren lassen. Hierzu wird ihm heute Gelegenheit geboten. Die Wahllokale sind zu diesem Zweck von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends geöffnet.

Braucht nicht zu zahlen

Alliierten haben, wie Wien meldet, Oesterreich Kriegsentschädigung und sonstige Zahlungen erlassen.

Ungarns Dank an Amerika.

Wien, 31. Jan. Die Verzichtleistung seitens des Obersten Rats in Paris auf jedwede Kriegsentschädigung oder anderweitige Zahlungen von Oesterreich, hat die Enttäuschung wett gemacht, welche der Umstand hier verursacht hat, daß der Oberste Rat sich bezüglich keines definitiven Plans für an Oesterreich zu gewährende Kredite einig geworden ist. Dieses erhellt aus dem Ton der hiesigen Presse.

In dieser Verbindung mag darauf hingewiesen werden, daß seitens der Presse die Verzichtleistung der Alliierten auf alle Ansprüche an Oesterreich dahin ausgelegt wird, daß in diesen Verzicht auch die Kredite Amerikas für Lebensmittel im Betrage von $73,000,000 mit eingeschlossen sind.

Die Zeitungen betonen immer wieder, daß die einzige Rettung für Oesterreich darin besteht, daß die Ver. Staaten ihm zu Hilfe kommen.

Ungarns Dank an Amerika.

Paris, 1. Febr. Dem Dank für die Unterstützung, die den ungarischen Kindern seitens der Ver. Staaten geworden, wird zur Zeit durch eine Botschaft an die Ver. Staaten Ausdruck verliehen, für welche soweit bereits die Unterschriften von einer Million Kinder gesichert worden ist, wie aus Budapest hierher gemeldet worden ist.

Anläßlich der Amtsantritts des neuen amerikanischen Präsidenten, am 4. März, werden allüberall in Ungarn Schulfeiern veranstaltet werden. Gegenwärtig gelangen aus Amerika stammende Vorräte an Kleidung und Schuhen sowie Baumwolle zum Stricken in den Schulen und Wohnhäusern zur Verteilung.

Senats-Sondersitzung

Soll auf Hardings Wunsch Präsident Wilson auf 4. März einberufen.

Washington, 1. Februar. Dem Präsidenten Wilson wurde heute ein Ersuchen des künftigen Präsidenten Harding zur Einberufung einer Sondersitzung des Senats auf den vierten März übermittelt und zwar vom Senator Underwood von Alabama, dem Führer der Demokraten.

Wie Senator Underwood erklärte, stellte er das Ansuchen auf Wunsch des Senators Lodge, des Führers der Republikaner, dem Sekretär Tumulty zu, der es dann dem Präsidenten Wilson unterbreitete.

Gelegentlich dieser Session, deren Einberufung stets anläßlich eines Präsidentenwechsels erfolgt, sind die vom neuen Präsidenten gemachten Ernennungen für Kabinetsposten und andere Aemter zu bestätigen, und eine derartige Sitzung währt gewöhnlich nur etliche Wochen. An die 20 Senatoren sind im November erwählt worden, und um es ihnen zu ermöglichen, zwecks ihrer Vereidigung am 4. März zur Stelle zu sein, müßte die Einberufung einer Sondersession mindestens zehn Tage vorher erlassen werden.

McCabe tritt zurück.

James R. McCabe, Anwalt des Feuerwehrmarschalls, ist von seinem Posten zurückgetreten, und Charles Baverick ist sein Nachfolger geworden. Korporationsanwalt Ettelson hatte von McCabe, der sein Gehilfe war, den Rücktritt gefordert, teil er Bavericks Bewerbung um den Posten eines Thompsonschen Wardkomiteemannes der 34. Ward nicht unterstützt hatte.

Deutsche Post.

Der Dampfer „Aquitania", der Donnerstag von New York nach Cherbourg fährt, nimmt Briefe nach Europa, also auch nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt heute um mitternacht.

Der Dampfer „Cedric", der am Samstag von New York nach Liverpool fährt, nimmt Briefe nach Deutschland und Litauen mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag mitternacht.

Der Dampfer „La Lorraine", der Samstag von New York nach Havre fährt, nimmt Briefe nach Rumänien, Bulgarien, der Tschecho-Slowakei, Jugo-Slawien, Oesterreich, Ungarn, Polen und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag mitternacht.

Der Dampfer „American", der Samstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt „per Dampfer American" adressierte Briefe nach Deutschland und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag nachmittag 4:30 Uhr.

Vernunft kehrt wieder.

So erklärt Victor L. Berger bezüglich der Entscheidung des Bundesobergerichts.

Milwaukee, Wis., 1. Febr. „Die Verschwörung ist mißlungen, und ich nehme von dem, was ich bezüglich des Krieges, oder über diejenigen, die uns in den Krieg hineingedrängt, gesagt oder geschrieben habe, nichts zurück." So erklärte Victor L. Berger, nachdem er von der Tatsache verständigt worden war, daß seitens des Bundesobergerichts seine durch Richter Landis erfolgte Verurteilung wegen angeblichen Vergehens gegen das Spionagegesetz umgestoßen worden war.

„Angesichts des keinerlei Mißdeutungen zulassenden Wortlauts des Bundesgesetzes vom Jahre 1913, durch welches ein Bundesrichter gehalten ist, die Führung eines Prozesses einem anderen Bundesrichter abzutreten, sobald in einer beeideten Angabe seine Voreingenommenheit beanstandet wird, und infolge der Aeußerungen, die Richter Landis öffentlich über die Deutsch-Amerikaner, die Sozialisten und die Radikalen vor und nach dem Prozesse getan hat, konnte die Entscheidung des Bundesobergerichts, wenn sie den Satzungen der Vernunft entsprechen sollte, nicht anders ausfallen.

Dennoch begrüße ich diese Entscheidung als das erste Anzeichen dafür, daß unsere regierende Klasse wieder zur Vernunft kommt.

Tatsache ist, daß der Chicagoer Prozeß weiter nichts war als eine Verschwörung der „Paytrioteers" und der Profitgeier gegen die sozialistische Partei. Ich wurde als Mitglied der nationalen Exekutive der Partei und da ich deutscher Abstammung bin, und weil die sozialistische Partei in Milwaukee sehr stark ist, sowie weil ich es wagte, als Kandidat für den Bundessenat gegen den erklärten Günstling Woodrow Wilsons aufzutreten, als Opfer auserwählt.

Wenn das, was ich sagte oder schrieb, irrtümlich war, so besaßen Bürger, die gegenteiliger Ansicht waren, das gleiche Recht, ihre Meinungen schriftlich oder mündlich zum Ausdruck zu bringen, sodaß dem Publikum Gelegenheit geboten wurde, beide Seiten zu vernehmen. Weder mir noch meinen Gegnern stand weder ein moralisches, noch ein konstitutionelles Recht zur Unterdrückung der freien Meinungsäußerungen irgend eines Bürgers bezüglich der Handlungen und der Politik der Regierung, durch welche die Wohlfahrt des Landes wesentlich betroffen wurde, zu.

Mein Patriotismus? Ich habe meine Liebe für dieses Land dadurch bekundet, daß ich für dasselbe und in demselben schwer gearbeitet habe und daß ich stets bestrebt gewesen bin, mit allen mir zu Gebot stehenden Kräften für die Besserung der Lage meines Mitmenschen zu wirken."

Gegen Erhöhung der Frachtrate.

Brundage sucht um Einhaltsbefehl gegen zwischenstaatl. Verkehrskommission nach.

Generalstaatsanwalt Brundage ist heute im Bundesgericht gegen die zwischenstaatliche Verkehrskommission klagbar geworden. Kürzlich wies diese die Staatskommission für öffentliche Nutzbarkeiten an, ihre Eisenbahnfrachtraten um 40 Prozent zu erhöhen, um zu bewirken, daß sie mit denjenigen der anderen Staaten übereinstimmen. Generalanwalt Brundage will nun verhindern, daß die zwischenstaatliche Verkehrskommission auf der Befolgung dieser Anordnung besteht und hat zu diesem Zwecke das Bundesgericht um den Erlaß eines Einhaltsbefehls ersucht. Richter Carpenter, dem das Gesuch unterbreitet wurde, hat die Verhandlung darüber auf den 14. Februar anberaumt.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Bewölkt und etwas unbeständig heute abend und morgen, keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme, niedrigste Temperatur heute nacht ungefähr 27 Grad. Sanfte veränderliche Winde.

Illinois: Meistens bewölkt heute abend und morgen, im nördlichen Teil etwas unbeständig. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Wisconsin: Etwas unbeständig heute abend und morgen, keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Iowa: Etwas unbeständig heute abend und morgen; morgen etwas kälter.

Indiana: Unbeständiges Wetter heute abend und morgen, in den nördlichen und mittleren Teilen wahrscheinlich Schnee. Im nördlichen Teil heute abend Schnee.

Nieder Michigan: Schnee heute abend und morgen; heute abend wärmer.
Sonnenuntergang, heute: 5:05.
Sonnenaufgang, morgen: 7:02.
Mondaufgang: Morgen früh 2:55.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	29	1 Uhr morgens	29
4 Uhr nachm.	29	2 Uhr morgens	28
5 Uhr nachm.	29	3 Uhr morgens	27
6 Uhr abends	29	4 Uhr morgens	27
7 Uhr abends	29	5 Uhr morgens	27
8 Uhr abends	29	6 Uhr morgens	26
9 Uhr abends	29	7 Uhr morgens	27
10 Uhr abends	29	8 Uhr morgens	27
11 Uhr abends	30	9 Uhr morgens	32
12 Uhr mitternacht			

Zweck heiligt das Mittel.

Schmugglerring hat einen neuen Kniff ausgeheckt.

Aus Licht gekommen.

Das hiesige Prohibitionsamt will eine große Verschwörung aufgedeckt haben. — Einhaltsbefehle erwirkt und Verfahren wegen Mißachtung des Gerichts anhängig gemacht.

Den Angaben des Hilfsprohibitionsdirektors Joe Evans gemäß ist das hiesige Prohibitionsamt einer ausgedehnten Verschwörung zum Einschmuggeln von Schnaps in Chicago und einem von dem Schmugglerring ausgeheckten neuen Kniff auf die Spur gekommen. Die Schmuggler sollen auf allen Bahnhöfen in New York Agenten haben, die mit Geld und guten Worten Reisende veranlassen, mit Schnaps gefüllte Reisekoffer als Reisegepäck nach Chicago mitzunehmen und den hiesigen Agenten des Ringes abzuliefern. Auf diese Weise sollen Unmengen von Spirituosen nach Chicago befördert worden sein. Unter anderen auch in einem Reisekoffer, der ursprünglich nach dem Hause Nr. 620 N. Wells Straße, von dort aber später nach dem Hause Nr. 210 W. Ontario Straße gesandt worden war. Dort wurde er von hiesigen Prohibitionsagenten zufällig noch geöffnet gefunden und beschlagnahmt. Die Folge war, daß gegen den Schankwirt James H. Williams, den endgiltigen Empfänger, der in jenem Hause seine Wirtschaft betreibt, seinen Schankkellner Larry Doyle, den Schankwirt Tom Dugan, Nr. 620 N. Wells Straße, und den Expreßmann James R. Engel heute Haftbefehle vom Bundeskommissär Mason erwirkt wurden. Außerdem stehen eine Anzahl weiterer Verhaftungen hier und in New York in Aussicht. Die Behörden werden sich bemühen, womöglich heute noch den ganzen Schmugglerring hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Der Generalanwalt des Staates erwirkte gestern abend Haftbefehle wegen angeblicher Uebertretung der von Richter Landis ausgestellten Einhaltsbefehle gegen Hermann Strull, 115 N. Wells Str.; Danny Cooney und Wm. Marshall, 2138 St. State Straße; Henry Hoefeld, 2616 N. Clark Straße; Ed. Bein, 1340 W North Ave.; Tom Bowes, 2638 N. Clark Str.; George Salas und Wm. Allen, 3438 N. Clark Str.; Frank Kozma, 1613 Larrabee Str.; John O'Connel, 800 N. Wells Str., und Albert Powers, 171 W. Washington Str.

Heute erwirkte er Einhaltsbefehle gegen die folgenden Wirte:

Thomas Christie, Patrick Christie, 2059 N. Larrabee Str.

Joe Ballor, 6255 S. State Str. Carl Anderson, 2934 Sheffield Avenue.

Stanley Juska, 6241 S. State Straße.

Frank Rosen, 456 S. State Str. M. J. Hurley, 1600 W. 35. Str. John Lind, Axel Lind, 3101 Sheffield Ave.

Joseph Nowak, 3662 S. Ashland Avenue.

William Burns, 1223 S. Halsted Straße.

George Lewis, 6249 S. State Straße.

Eddie Tanel, 1657 Blue Island Avenue.

John J. McMurray, 1834 S. State Str.

Bob Parchman, Joliet Ave. und Tower Ave., Lyons, Ill.

Paul Schoop, 130 W. Erie Str. Archer R. Decker, 4145 S. Ashland Ave.

Wm. McCarthy, 509 W. Van Buren Str.

Henry Schlimm, 2657 W. 12. Straße.

Peter Psiharis, George Psiharis, 214—216 N. Dearborn Str.

Matth. Gutman, Morton Grove, Illinois.

Patrick Kehoe und Joseph J. Ball, 4143 S. Halsted Str.

John Kratochvill, 2933 Montrose Avenue.

Edward Hale, 6858 S. Green Straße.

Thomas Chivain, 3201 Lawrence Avenue.

Edward Kaplan, Nathan Kaplan, 508 W. Chicago Ave.

Auch bestimmte Richter Landis, daß in den nächsten Tagen Robert B. Philps, Sally Salomon, Philipp Groszman, Cäsar Dal Pino, J. Retta, Charles H. Davis, Louis Weiß und M. Rothschild wegen angeblicher Uebertretung des Einhaltsbefehls sich verantworten sollen.

Nach Erledigung der Routinegeschäfte beantragte Wm. C. Comstock, der Inhaber des Gebäudes 410 S. Wabash Ave., in dem sich die Ike Lewinsohnsche Wirtschaft befindet, den gegen besagte Wirtschaft und das Gebäude gerichteten Einhaltsbefehl aufzuheben und Lewinsohn gewaltsam an die Luft zu setzen. Denn der Bittsteller stehe schon seit Monaten mit John R. Thompson, der das Geschäft kaufen wolle, in Unterhandlungen, die sich aber zerschlagen dürften, wenn nicht der Richter den Antrag bewillige. Hier mischte sich der Hilfsgeneralanwalt Middlekauff in die Debatte und bemerkte, erfahren zu haben, daß Lewinsohn, der erst kürzlich vom Richter zu Gefängnis- und Geldstrafe verurteilt wurde, sich aber gegen Bürgschaft noch auf freiem Fuß befinde, wieder in seinem Geschäft tätig gewesen sei, also auf den Richter, den Einhaltsbefehl und die Behörden pfeife. Der Richter wies Middlekauff an, die Angelegenheit gründlich zu untersuchen, Lewinsohn eventuell festnehmen zu lassen und ihm Bericht zu erstatten. Das Gesuch um Aufhebung des Einhaltsbefehls bezeichnete er dann als verfrüht, das Gesuch um Ermittierung des Lewinsohn bewilligte er.

Straffrei entlassen.

Isidor Rothschild, der Inhaber des Erie Cafes, 660 N. Clark Str., und sein Schankkellner Harry Glaß, die bezichtigt wurden, am 3. letzten Monats die Prohibitionsakte übertreten zu haben, sind heute vom Bundeskommissär Mason wegen Mangels an Beweisen freigesprochen worden. Unter der Anklage, am Sylvesterabend die Prohibitionsakte übertreten zu haben, sind sie bekanntlich schon vor mehreren Wochen den Bundesgroßgeschworenen überwiesen worden.

Nicht auffindbar.

Wie aus guter Quelle verlautet, ist der Bundesanwalt Charles F. Clyne in aller Heimlichkeit nach Kalifornien gereist, um die Auslieferung der Mitglieder der kürzlich in Anklagezustand versetzten Daniel Hayes Land Co. zu beschleunigen. Seine Untergebenen bestritten das, konnten aber über seinen Verbleib keine Auskunft geben. Und im Bundesgebäude war Clyne nicht zu finden.

Professionelle Spieler beschützt?

Crowe läßt Bücher des Stadtschreibers von Chicago Heights beschlagnahmen.

Geheimpolizisten vom Stabe Staatsanwalt Crowes haben gestern mehrere Spielhöhlen in Blue Island und Cicero ausgehoben und statteten auch dem Bureau des Stadtschreibers von Chicago Heights einen Besuch ab. Staatsanwalt Crowe hegt nämlich den Verdacht, daß sich die Hälter von Spiellokalen in manchen Vorstädten des Schutzes öffentlicher Beamten erfreuen und aus diesem Grunde wurden sämtliche Bücher und Schriftstücke im Bureau des Stadtschreibers Wilbur Sadler in Chicago Heights beschlagnahmt. Sie wurden heute den Großgeschworenen zur Einsicht vorgelegt.

Bei der Razzia auf professionelle Spieler wurden mehr als dreißig Personen verhaftet, und es wurden Glücksräder, Karten, Würfel und Einwurfmaschinen im Werte von mehreren tausend Dollars beschlagnahmt. Unter den ausgehobenen Lokalen befinden sich:

Edward Blovins Wirtschaft, 287 Western Ave., Blue Island, woselbst Blouin, dessen Sohn James und 14 Besucher festgenommen wurden.

C. A. Willards Lokal, 4631 W. 12. Str., Cicero; Einwurfsmaschine beschlagnahmt und mehrere Männer verhaftet.

Joseph Shapiro, 4701 West 12. Str., Cicero; sechs Männer verhaftet und ein Roulette-Rad beschlagnahmt.

Nick Piffles, 4801 W. 22. Str., Cicero. Vier Männer verhaftet, Karten und Würfel beschlagnahmt.

Roamer Inn, Western Ave., südlich von Blue Island. Hier wurde der Hälter Dan. Maher verhaftet und eine ansehnliche Quantität Schnaps beschlagnahmt.

Staatsanwalt Crowe ist, wie er sagt, fest entschlossen, nicht eher zu ruhen und zu rasten, bis er die Hälter von Spielhöhlen, in denen er die Brutstätten von Verbrechen erblickt, gezwungen hat, ihre Lokale zu schließen. Bei einem Gabelfrühstück, das er am Donnerstag im Hotel Sherman gibt, beabsichtigt er mit einer Anzahl von städtischen Beamten und Geschäftsleuten, den begonnenen Kreuzzug zu besprechen, weitere Pläne zu entwerfen und Vorschläge anzuhören, die er, sollten sie ihm praktisch erscheinen, auch verwenden werde.

Gegen die Hälter der ausgehobenen Spielhöhlen werden voraussichtlich Anklagen erhoben werden.

Bonusvorlage in Iowa.

Des Moines, Ia., 1. Februar. Eine Bonusvorlage zum Besten der Iowaer Veteranen des Weltkrieges, die vom gesetzgebenden Ausschuß der American Legion ausgearbeitet worden, ist heute in beiden Häusern der Staatsgesetzgebung eingereicht worden. In der Vorlage ist eine Bondausgabe von $22,000,000 vorgesehen, aus deren Ertrag eine Entschädigung von $18 pro Monat für die Dauer der Dienstzeit an die 110,000 Kriegsteilnehmer aus Iowa bezahlt werden soll.

Meister im Fach.

Sechs Kerle erbeuteten mindestens $30,000 in einer Bank.

Schnell und fachkundig.

Die Kenwood Trust & Savings Bank das Opfer. — Arbeit der Räuber läßt auf Mithilfe eines Angestellten oder ehemaligen Angestellten schließen.

Sechs Banditen, welche in einem großen Kraftwagen vorgefahren kamen, überfielen heute morgen die Kenwood Trust & Savings Bank, Nr. 402 Ost 47. Straße, zwangen zwölf der Angestellten, fünf Männer und sieben Mädchen, die Hände hochzuhalten, sperrten sie in ein Hinterzimmer und entnahmen dann dem offenstehenden Gewölbe Papiergeld in Höhe von mindestens $30,000. Sie sind mit ihrer Beute entkommen.

Es war gegen neun Uhr, als der mit größter Frechheit ausgeführte Ueberfall verübt wurde. Die Türen der Bank, welche demnächst umziehen will, waren noch nicht geöffnet, doch die Angestellten waren bereits eifrig bei der Arbeit. Da fuhr ein großes Hudson-Auto vor, sechs Burschen sprangen heraus, stemmten sich mit den Schultern gegen eine der Türen, drückten sie ein und betraten die Bank. Ehe C. H. Willis, der „Teller", welcher zuerst von den Burschen gestellt wurde, wußte, um was es sich handelte, sahen ihm sechs Pistolen unter der Nase, und schon im nächsten Augenblick war auch sein Gehilfe William Higbey von den Räubern gestellt. Nicht besser erging es Leo McVey, dem „Receiving Clerk", dem Kassierer Frank McGillicuddy und Eugene Ford, dem Vizepräsidenten. Die Schurken hatten sich so rasch in alle Teile der Bank verteilt, daß an Widerstand gar nicht zu denken war. Schnell waren auch die fünf Stenographinnen und Schreiberinnen gezwungen, an der Wand Aufstellung zu nehmen. Alles dies war das Werk weniger Minuten. Nun wurden die Männer gezwungen, vor den Mädchen Aufstellung zu nehmen, und alle zusammen mußten in ein Hinterzimmer marschieren, wo zwei der Gauner sie unter ihre Obhut nahmen. Die anderen vier machten sich nun eilends in den Gewölben zu schaffen und räumten aus diesen die Gelder aus. Die Banditen gingen mit außerordentlicher Sicherheit zu Werke und wußten gleich, wo das Geld zu finden war, woraus die Polizei schließt, daß sie mit den Gepflogenheiten der Bank genau vertraut waren oder daß ein Angestellter oder ein früherer Angestellter mit ihnen unter einer Decke steckte.

Pfiff als Signal.

Als die vier in den Gewölben arbeitenden Burschen mit ihrer Arbeit fertig waren, ertönte ein Pfiff, worauf die zwei wachhaltenden Schurken, nachdem sie den Ueberrumpelten noch eingeprägt hatten, keinen Lärm zu schlagen, sich eilends ihren Kollegen anschlossen, mit diesen zusammen aus dem Bankgebäude liefen, in das Auto sprangen und in diesem davonsausten. Wie es heißt, sollen außer dem Sextett noch zwei andere Raubgesellen mitgeholfen haben, doch diese sollen nur Schmiere gestanden haben, während die Anderen den Ueberfall ausführten.

Die Polizei wurde sofort nach dem Vorfall von Ford benachrichtigt, und eine Abteilung Detektives war auch innerhalb weniger Minuten in einem Polizeikraftwagen zur Stelle. Auch vom Detektivbureau aus wurde sofort nach Eingang der Meldung eine Abteilung Geheimer, die alle mit Gewehren bewaffnet waren, ausgeschickt, doch alle Bemühungen der Behörde, der Burschen habhaft zu werden, sind bisher erfolglos gewesen. Wie es heißt, sahen die Räuber wie Italiener aus.

Der Vizepräsident erklärte nach vorläufiger Durchsicht der Gewölbe, daß mindestens $30,000 verschwunden seien, doch ließ er durchblicken, daß die Summe wahrscheinlich weit höher sein dürfte. Er sagte jedoch weiter, daß, wie hoch die Summe auch immer sein möge, die Spareinleger vollständig geschützt seien, da ihre Gelder durch Versicherung voll auf gedeckt wären. Die Räuber benutzten bei der Fortschaffung der Gelder eine Handtasche, die in Papier eingehüllt war. Detektives sind jetzt beschäftigt, alle Angestellten der Bank zu verhören, um weitere Einzelheiten des Vorfalles festzustellen.

Southern Pacific entläßt Arbeiter

Sacramento, Cal., 1. Febr. Am 4. Februar werden 1200 Arbeiter in den hiesigen Werkstätten der Southern Pacific Bahn wegen schlechten Geschäftsganges abgelegt werden, wie heute vom Betriebssuperintendenten A. D. Williams bekannt gegeben wurde.

Laßt Euer Geld arbeiten!

wo Ihr kein Risiko lauft und wo es den höchsten Gewinn für Euch abwirft —

8% nebst der Sicherheit in Erste Hypotheken Grundeigentums Gold Bonds

Ist eine Kombination, die nicht lange erhältlich sein wird. Unsere persönliche Entscheidung in der Auswahl von offerierten Sicherheiten hat stets

PROFIT

für unsere Kapitalanleger gezeitigt, und ist das beste Fundament für uns.

Wartet nicht

bis die Zinsraten wieder auf den Kurs der Vorkriegszeit sinken.

Sprecht heute bei uns vor. Ihr könnt kaufen:

$50 $100 $500

Grundeigentums-Bonds

K. R. BEAK & COMPANY

196 N. Clark Strasse, Chicago.

Bank Floor. Telephon: Franklin 3210.

Offen Sonntags von 10—12 Mittags. Bar- oder Teilzahlungs-Plan.

23jan,2w

Der rote Korso.

Roman von P. Sales.

(30. Fortsetzung.)

19. Die Prairieblume.

Die Arbeit ist die beste Trösterin. Nach Verlauf von fünf oder sechs Wochen war die Traurigkeit völlig aus dem kleinen Logis verschwunden, das Frau Desmarets und ihr Sohn bewohnten. Selbstverständlich vergaßen sie des Toten nicht, aber ih Schmerz milderte sich, weil sie weniger Zeit hatten, an ihn zu denken: der Kampf ums Dasein nahm sie vollständig in Anspruch. Der Erlös aus dem Verkauf der Fächer und sonstigen Arbeiten und Huberts bescheidener Verdienst reichten ja kaum für das Notwendigste hin.

So verfloß ein Jahr, ohne daß sie sich die ganze Woche hindurch auch nur eine Minute Ruhe gönnen konnten. Oft arbeiteten sie auch noch am Sonntagvormittag und dachten erst am Nachmittag ans Ausruhen. Meist unternahmen sie dann eine Art von Wallfahrt nach einem der Friedhöfe von New York, indem sie dabei an den stillen Friedhof von Couronne dachten, wo Baron Desmarets seine Ruhestätte gefunden hatte. Allmählich schränkte die Witwe indessen derartige Besuche ein, als sie sah, daß sie Hubert immer traurig stimmten.

Nach dem ersten Jahre wurde sein Gehalt auf fünfundzwanzig Dollars monatlich erhöht, und nun kam er sich beinahe reich vor.

„Mutter," meinte er, „könnten wir denn jetzt nicht dieses Boardinghouse verlassen, wo wir nach Deiner Ansicht im Verhältnis viel zu viel bezahlen, um uns einen eigenen Haushalt einzurichten?"

„Noch nicht, mein Liebling," antwortete Frau Desmarets, „Du weißt nicht, was das kostet!"

Sie sagte ihm nicht, daß sie schon lange mit verdoppelter Anstrengung arbeitete und Ersparnisse zu machen suchte, um jenes Ziel zu erreichen. Und nach einem ferneren Jahre wurde Huberts Lage abermals eine etwas bessere. Er sprach und schrieb jetzt das Englische ebenso geläufig wie das Französische, besuchte abends den Unterricht in einem Handelsinstitut, um in allen Zweigen des kaufmännischen Wissens eingeweiht zu werden, und suchte auch seine allgemeine Bildung durch ernstes und eifriges Studium fortgesetzt zu vervollständigen. Nachdenklich faßte er die Zukunft ins Auge, da er längst jene abenteuerlichen Vorstellungen aufgegeben hatte, mit denen er nach Amerika hinübergekommen war. Von dem Scharfblick und dem klaren, gefunden Menschenverstand seines Großvaters, des ausgezeichneten Finanzmannes, schien sehr viel auf ihn übergegangen zu sein und ließ ihn das Ungesunde und Schwindelhafte, das so vielen geschäftlichen Unternehmungen in Amerika zugrunde liegt, deutlich erkennen, das Waghalsige jener Spekulationen, die entweder Millionen einbringen, oder ebenso rasch zum Ruin führen können. Ueberall war die Rede von den riesigen Vermögen, welche jene Leute verdienen, die man dort als Kupfer-, Eisenbahn- oder Petroleumkönige bezeichnet. Vielleicht hätte auch er von plötzlichem Reichwerden durch irgend ein gewagtes Unternehmen geträumt, wenn ihm nicht stets die Erinnerung an seinen Vater und den plötzlichen Zusammensturz seines Geschäftes vorgeschwebt hätte.

„Ja," nahm er sich mit der ihm eigenen Energie vor, „ich will emporkommen und unser Vermögen zurückgewinnen, wie mein Vater auf dem Totenbett gesagt hat, aber nicht durch törichte Spekulationen. Das Dasein meiner Mutter darf nicht abermals durch Unglücksschläge getrübt werden, ich muß langsam, aber sicher vorgehen."

Das Parfümeriehaus, in dem er noch immer angestellt war, betrachtete er nur als einen Durchgangspunkt, als eine Stufe zum Höhersteigen. Immerhin hatte er auch dort Gelegenheit, viel zu lernen, da das Geschäft Engros- und Detailhandel trieb und auch einzelne Artikel selbst fabrizierte. Unter allen Umständen wollte er das Haus aber nicht eher verlassen, als bis es ihm gelungen war, seinen Lieblingswunsch erfüllt zu sehen, und für sich und die Mutter ein eigenes Heim einzurichten.

Das geschah endlich, nachdem sie bereits drei Jahre auf dem Boden der Neuen Welt weilten. Eines Sonntags gab Hubert vor, mit einem Kollegen sich verabredet zu haben, und seine Mutter ließ ihn ohne Einwendung ziehen. Eine halbe Stunde später durchwanderte er ein ziemlich an der Peripherie der Riesenstadt gelegenes Viertel, das aus einer Menge von Einfamilienhäuschen, jedes mit einem Gärtchen, bestand und unmittelbar an einen der zwölf Hauptparks von New York stieß. Er war dort schon wiederholt mit seiner Mutter an Sonntagen spazieren gegangen, und sie hatten sich dann jedesmal gestanden, daß sie gar zu gern hier wohnen möchten, wenn sie erst reich, das heißt im Stande wären, eines von diesen Häuschen zu mieten und mit Möbeln, Hausgerät und so weiter auszustatten. Besonders eines war darunter, das seit einiger Zeit zu vermieten und zwar vielen anderen durchaus ähnlich war, aber ihnen doch ganz besonders in die Augen stach, weil es gerade an der Ecke einer Avenue lag.

An diesem Sonntage wollte Hubert nun es besichtigen, und, wenn er es in jeder Beziehung passend und den Preis nicht zu teuer fand, es mieten, um seiner Mutter eine Ueberraschung zu bereiten. Wie groß aber war seine eigene Ueberraschung, als er bei der Besichtigung des Häuschens aus dem Fenster schaute und nun plötzlich seine Mutter die Straße entlang kommen sah! Eilenden Schrittes näherte sie sich dem Häuschen,, wie stets in ihrer Einfachheit einen ganz vornehmen Eindruck machend und immer noch frisch und jugendlich. Wie sie nun Beide lachen mußten, als sie sich so unerwartet hier trafen, und einander gestanden, daß sie sich gegenseitig hatten überraschen wollen, indem Jedes hinter dem Rücken des Andern den Mietsvertrag abzuschließen gedachte! Das war aber zugleich der beste Beweis, daß dieses Häuschen für sie paßte wie kein anderes.

„Nun, sollen wir es mieten, Mutter? Es ist so hübsch!"

Am nächsten Tage ward der Kontrakt abgeschlossen, und acht Tage darauf waren sie bereits in das kleine Häuschen eingezogen, das gewiß sehr wenig Aehnlichkeit mit den Palästen eines Vanderbilt oder Mackay hatte, in dem sie sich aber trotzdem mit einer wahren Wonne einrichteten, glücklich, das so lang ersehnte Ziel erreicht zu haben. Hubert verwandelte sich in einen Tapezierer und Dekorateur, er hing Vorhänge, Gardinen und Bilder auf, klopfte und hämmerte unverdrossen. Und abends gingen sie in die Möbelmagazine, sahen sich Buffets zum Preise von tausend Dollars an, um schließlich eines für fünfzig zu kaufen, und Stühle für dreißig Dollars, um sich mit solchen zu drei zu begnügen. Frau Desmarets versagte sich ein neues Kleid und Hubert einen Sommeranzug, um warme Bettdecken anzuschaffen, und Beide fühlten sich in diesen Sorgen um allerlei Kleinigkeiten äußerst glücklich. Und in der Nachbarschaft machte man einander auf den musterhaften Sohn aufmerksam, und manche jugendliche Miß mit blondem Haar und blauen Augen warf ihm im Vorübergehen einen gleichzeitig schüchternen und doch vielsagenden Blick zu. Aber er sah sie nicht, obwohl er doch inzwischen beinahe achtzehn Jahre geworden war; sein Herz wußte noch nichts von einer anderen Liebe, als der zu seiner Mutter, die neben seinem ehrgeizigen Streben sein ganzes Dasein ausfüllte. Frau Desmarets begehrte nichts weiter; sie hätte sich auf immer an dieser bescheidenen Existenz genügen lassen, in der sie ihren Sohn ganz für sich hatte, wenn sie nicht eingesehen hätte, daß er höher emporsteigen müsse.

Als Hubert ihr eines Abends mitteilte, daß er demnächst aus dem Parfümeriehause ausscheiden werde, fragte sie erschrocken: „Mein Gott, hast Du Dich mit Deinem Prinzipal überworfen?"

„Aber nichts weniger als das, Mutter. Nur habe ich jetzt Alles bei ihm durchgemacht; er kann mir kein höheres Gehalt mehr zahlen, und Du darfst ihm doch nicht zumuten, daß er sich zurückziehen soll, um mich an seinen Platz treten zu lassen. Während des letzten halben Jahres habe ich, neben meiner sonstigen Beschäftigung, ihm zu meinem eigenen Vergnügen die Bücher geführt, und darin glaube ich jetzt den richtigen Weg erkannt zu haben, auf dem ich weitergehen muß: die Ziffern, die Korrespondenz und so weiter. Ich muß auch wohl eine besondere Befähigung für dieses Fach haben, denn ich habe ihm seine ganze Buchführung nach einem von mir erdachten System vereinfacht. Ferner hatte ich heute eine ziemlich lange Unterredung mit einem der Direktoren von der Internationalen Amerikanischen Bank, der mich einem förmlichen Examen unterwarf. — Aber was ist Dir, Mutter?"

Bei dem Worte „Bank" war Frau Desmarets zusammengefahren. Ihr Sohn mochte Kaufmann oder Industrieller werden, nur kein Bankier, der Gedanke flößte ihr Furcht ein.

„Aber, mein armer Junge," warf sie ein, „um Bankier zu werden, muß man doch in erster Linie über ein Kapital verfügen, und Du hast leider nichts."

Sie gab ihm nur dies Motiv an und verschwieg, was sie am meisten fürchtete: die in der finanziellen Welt sicher noch nicht erloschene Erinnerung an seinen Vater und jene Katastrophe, die der Sohn nach wie vor für einen einfachen Ruin hielt, da er von dem kläglichen Bankerott gar nichts ahnte.

„Das Kapital wird die Bank riskieren, nicht ich," entgegnete er ihr lächelnd und beinahe übermütig. „Die Internationale Amerikanische Bank ist ein Institut ersten Ranges . . ."

„Das weiß ich wohl."

„Der erste Direktor, das ist der hiesige, bezieht jährlich dreißigtausend Dollars; die Direktoren in Chicago, San Francisco und London je zwanzigtausend, und die in Berlin und Paris je zwölftausend. In zehn Jahren werde ich einer von diesen Direktoren sein, Mütterchen!"

Sie zitterte bei der Erwähnung von Paris noch stärker wie vorhin und meinte schüchtern: „Ach, wir sind doch so glücklich hier; weshalb sollen wir New York verlassen?"

„Nun," versetzte er mit Humor, „eben wegen der dreißigtausend Dollars, die ich verdienen muß, wenn auch vielleicht noch nicht in zehn Jahren."

Ein Jahr darauf verdiente Hubert tausend Dollars und war speziell dem ersten Direktor zugeteilt. Solchen Erfolgen gegenüber konnte seine Mutter natürlich keine Einwendungen mehr erheben, auch hatte sie sich inzwischen wegen eines Punktes beruhigt, der sie anfangs am meisten gequält hatte. Niemand hatte bisher Hubert aus Anlaß seines Familiennamens die mindeste Bemerkung gemacht; augenscheinlich wußte man bei der Internationalen Amerikanischen Bank nichts von dem Bankerott des früheren Bankiers Desmarets in Paris, oder man hatte ihn vergessen. Die Amerikaner kümmern sich ja auch im allgemeinen wenig um das, was in der alten Welt vorgeht.

Nach Verlauf eines ferneren Jahres hatte sich Huberts Einkommen abermals vermehrt, und er bestand nun darauf, daß seine Mutter nicht mehr arbeite; ein behaglicher Wohlstand herrschte in ihrer Häuslichkeit. Hubert zählte jetzt einundzwanzig Jahre und war ein hübscher junger Mann, etwas über Mittelgröße, mit einer natürlichen Eleganz, die unwillkürlich für ihn einnahm. Wenn er seine Geschäftsstunden hinter sich hatte, so studierte er fremde Sprachen und Finanzwissenschaft oder widmete sich den körperlichen Uebungen, die bei der angelsächsischen Rasse so eifrig betrieben werden. Er ritt oder beteiligte sich am Fußball-, Cricket- oder Tennissport.

Bei der Bank betrachtete man ihn bereits als einen jener Auserwählten, die berufen sind, mit der Zeit ihren Platz unter den Ersten einzunehmen. Niemand aber war ihm deswegen mißgünstig gesinnt, weil er gegen Kollegen und Untergebene immer gleich liebenswürdig blieb. Auch war niemand überrascht, als die Direktion ihn trotz seiner Jugend auserwählte, um die Filialen im Westen zu inspizieren und gleichzeitig den Versuch zu machen, eine Anzahl dort entstandener Mißhelligkeiten mit Kunden und streitiger Fälle zum Ausgleich zu bringen. Frau Desmarets war betrübt, daß er eine Zeitlang von ihr fern sein mußte, aber es war ja eine neue Graderhöhung ihres Sohnes, und sie versprach ihm, guten Mutes seine Abwesenheit zu ertragen.

(Fortsetzung folgt.)

Die beste Hustenmedizin ist die daheim gemachte.

Das ist eine leichte Art, $2 zu sparen und doch die beste Hustenmedizin zu haben, die Ihr je versucht habt.

Ihr habt wahrscheinlich von diesem wohlbekannten Plan gehört, Hustensyrup zu Hause herzustellen. Aber habt Ihr ihn jemals gebraucht? Tausende von Familien in der ganzen Welt haben das Gefühl, daß sie ohne ihn kaum haushalten könnten. Er ist ein einfaches und billiges Mittel, aber die Art, wie er mit einem Husten umspringt, wird ihm bald einen dauernden Platz in Eurem Heim erwerben.

In eine Pintflasche gießt 2½ Unzen Pinex, dann tut einfachen Syrup aus granuliertem Zucker hinzu, um das Pint aufzufüllen. Oder gebraucht, nach Belieben, geklärten Molasses, Honig oder Corn-Syrup anstatt Zuckersyrups. Er schmeckt, so oder so hergestellt, gut, verdirbt nie und sichert Euch ein volles Pint besserer Hustenmedizin, als Ihr fertig für den dreifachen Geldbetrag kaufen könntet.

Es ist wirklich wunderbar, wie schnell dieses zuhause hergestellte Mittel einen Husten vertreibt—gewöhnlich in 24 Stunden oder weniger. Es scheint sich durch jede Luftpassage zu drängen, löst einen trockenen, heiseren oder festsitzenden Husten, vertreibt Schleim, heilt die Schleimhäute und verschafft sofort Erleichterung. Vorzüglich gegen Halskitzel, Heiserkeit, Bräune, Bronchitis und bronchiales Asthma.

Pinex ist eine stark konzentrierte Mischung von echtem norwegischem Fichtenextrakt und wurde seit Generationen gegen Hals- und Brustleiden gebraucht.

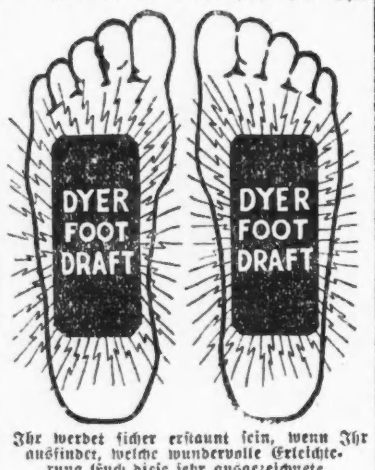
Um Enttäuschungen zu verhüten, fragt Euren Apotheker um „2½ Unzen Pinex" mit Anweisung, und nehmt nichts anderes. Garantiert, absolut zufriedenzustellen oder Geld zurückerstattet. The Pinex Co., Ft. Wayne, Ind.

#112,mo9,ds7,ja4f31,ma1,29

Frei für Rheumatismus.

Hier ist eine Behandlung, die das Mittel gewesen ist, viele leidensvolle Leben in Sonnenschein und Frohsinn zu verwandeln.

Wenn Ihr mir einfach Euren Namen und Adresse schicken werdet, werde ich Euch sofort eine reichliche freie Probe von Rheum-Alterative zusammen mit einem Paar von Dyer



Ihr werdet sicher erstaunt sein, wenn Ihr ausfindet, welche wundervolle Erleichterung Euch diese sehr ausgezeichnete Behandlung verschafft.

Counter Irritant $1.00 Foot Draft Pads zuschicken. Benutzt diese Behandlung, um sie in Eurem Fall zu erproben. Ihr schuldet dafür nichts, es ist frei.

Tausende haben bereits diese wundervolle Kombination erprobt und ich habe die ausgezeichnetsten Zeugnisse, die Ihr jemals gelesen habt. Einer erzählt von jahrelangem Leiden an Füßen, Beinen und Händen, jetzt frei von Schmerzen. Ein anderer, 71 Jahre alt, litt viele Jahre und jetzt ist aller Schmerz vergangen. Ein Prediger schreibt, daß seine Frau ganz geheilt wäre und vollkommenes Vertrauen zu der Behandlung hätte. So auch tausende andere.

Nun, bedenkt, ich sende Euch, durchaus frei, eine Probe von Rheum-Alterative und ein Paar von Dyer Irritant $1.00 Foot Draft Pads; kein Geld dafür jetzt oder zu irgend einer anderen Zeit, und alles, was Ihr nötig habt, ist, Euren Namen und Adresse an Frederick Dyer, 1247 Dyer Bldg., Jackson, Mich., zu senden. Diese wertvolle freie Behandlung mag gerade das sein, wonach Ihr gesucht habt, um Euer Leben in Sonnenschein und Frohsinn zu verwandeln. Ich glaube, daß das geschehen wird.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Neues Zinshaus mit kleinen Wohnungen an Sheridan Road in Rogers Park.

Ein 168 Wohnungen von einem, zwei, drei und vier Zimmern enthaltendes neunstöckiges Gebäude läßt Gustav M. Posner auf dem ihm gehörigen Grundstück 6801—13 Sheridan Road, Rogers Park, aufführen. Die Kosten des Rohbaus stellen sich, laut des Bauerlaubnisscheines, allein auf eine Million Dollar, die Gesamtkosten auf die doppelte Summe. Das Gebäude wird eine Fläche von 140 bei 150 Fuß bedecken; es wird so ausgelegt, daß alle Wohnungen nach Süden zu liegen. Vom Seeufer ist es 300 Fuß entfernt. Der Bau soll zum Herbst fertig werden. Die Wohnungen sollen nur möbliert vermietet werden. Außer für diesen Bau wurden im Januar im Bauamt Erlaubnisscheine für zwölf Zinshausbauten ausgestellt, überhaupt für Neubauten nur zum Kostenpreise von $817,000, gegen solche zum Kostenpreise von insgesamt $5,308,000 im Dezember und $7,682,000 im Januar 1920. Die Erlaubnisscheine für Neubauten verteilen sich wie folgt: In Januar 1921: Fabriken 13, Einfamilienhäuser 32, Zinshäuser 13, andere 2; im Dezember 1920: Fabriken 80, Einfamilienhäuser 73, Zinshäuser 9, andere 9; im Januar 1920: Fabriken 94, Einfamilienhäuser 220, Zinshäuser 6, andere 8. Die Gesamtzahl der Frontfuß der Neubauten fiel vom vorletzten Januar mit 11,934 auf 5885 im Dezember und 1717 im letzten Monat.

Das dreistöckige, 39 Wohnungen enthaltende Gebäude auf der Ostseite der Sheridan Road, welches sich von der Argyle Str. bis zur Margate Terrace südlich erstreckt, ist von Peter E. Kearney zu nicht genanntem Preise an die Argyle Building Corporation verkauft und das Land an sie zu $36,000 das Jahr auf 99 Jahre verpachtet worden mit dem Vorrecht, es binnen zehn Jahren zu $550,000 zu kaufen. Danach hat der Frontfuß auf jener Strecke der Sheridan Road einen Wert von $2100, den höchsten bislang in der ganzen Gegend berechneten Wert. Von den Wohnungen enthalten 21 je sieben, 12 je sechs und 6 je fünf Zimmer. Die Pächter wollen das ganze Gebäude, so schnell die einzelnen Mietsteile leer werden, in ein hochelegantes Familienhotel mit einem Kostenaufwande von $275,000 umwandeln. Das Land mißt 266 bei 143 Fuß.

Schaufenster zertrümmert.

Sonst aber ist nur wenig Schaden angerichtet worden.

Eine von der hinteren Platform eines Straßenbahnwagens der Halsted Straße Linie geschleuderte Bombe wurde heute morgen vor dem Schuhladen von S. Ginsberg, Nr. 1140 S. Halsted Straße, zur Explosion gebracht. Viele Fenster der Nachbarhäuser wurden zertrümmert, und die Mitglieder von zehn das Gebäude bewohnenden Familien eilten angsterfüllt auf die Straße. Die Polizei stellte sofort eine Untersuchung an, doch konnte sie die Ursache des Attentats noch nicht feststellen. Abgesehen von dem zertrümmerten Schaufenster wurde wenig Schaden angerichtet.

— König Albert der Belgier und Königin Elisabeth sind zum Besuch am spanischen Hof in Madrid eingetroffen.

Leset die „Sonntagpost".

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Nitti über Deutschland.

Rom, Mitte Januar 1921.

Der frühere italienische Ministerpräsident Nitti, Giolittis Vorgänger, veröffentlicht im „Resto del Carlino" eine Verteidigung seiner Artikel für die amerikanische Presse gegenüber den Ausstellungen französischer Kritiker, besonders Poincarés. Nitti betont, nur den deutschen Imperialismus früher bekämpft zu haben. Heute bewundere er das demokratische Deutschland, das eine große Wohltat für ganz Europa sei, dessen Gesundung nur durch den Wiederaufbau Deutschlands möglich sei. Stets habe er diese Auffassung verteidigt. Die Verträge von Versailles und St. Germain seien voller Irrtümer und enthielten wegen ihrer Absurdität unerfüllbare Bedingungen, die, aus Rachsucht ausgeklügelt, nun mit Mißtrauen angewandt würden. Die genannten Verträge sollen nicht zerrissen, sondern ihre Ausführung den Grundprinzipien der Wirklichkeit, Menschlichkeit und Kultur angepaßt werden. Niemand denke daran, Deutschland zu vergrößern; aber niemand dürfe Deutschland niederdrücken oder spalten wollen. Niemand wolle die Besiegten von der Leistung der Entschädigungen freisprechen; aber unerlaubt sei es, daß diese Leistungen nicht festgesetzt und darüber entstehende Meinungsverschiedenheiten auf anderem als diplomatischem Wege gelöst würden. Niemand darf Pläne dahin machen, daß ein Teil von Europa fünfzig Jahre bewaffnet einem anderen, waffenlosen gegenübersteht, der daß Maß seine Verbindlichkeiten nicht kennt. Europa kann nicht mehr lange in dieser Unsicherheit verharren. Das Interesse von Siegern und Besiegten fordert den Wiederaufbau.

D. Carnevali.

(Für die „Abendpost".)

Die Wiener Anglobank.

Von Adolf Gelber.

Wien, 6. Jänner 1921.

Gleichwie die Länderbank ganz zu einem französischen Institut werden soll, so sind jetzt auch in London Verhandlungen wegen Umwandlung der Anglo-österreichischen Bank in ein englisches Institut im Zuge, in welcher Angelegenheit die beiden Generalräte der Bank, Doktor Rosenbaum und Schwartz, bis vor Kurzem auch persönlich zur Führung der Tractionen in London geweilt haben. Die Verhandlungen erfuhren durch die Weihnachtsfeiertage eine kurze Unterbrechung, werden aber jetzt bald wieder aufgenommen werden. Bereits vor einer Reihe von Wochen hatte die Bank nach London eine Aufstellung ihrer finanziellen Situation übersendet, die dort sofort von englischen Sachverständigen der eingehendsten Prüfung unterzogen wurde.

Die Reise der beiden Herren nach London hatte den Zweck, nähere Aufklärung über diese Ziffern und den Stand der Geschäfte zu bringen. In erster Linie bezweckt die Anglobank einen Ausgleich bezüglich ihrer Schuld an die Bank von England, welche den Betrag von einer Million Pfund übersteigen dürfte, zu erwirken. Die in dieser Richtung gepflogenen Anknüpfungen haben bisher die Aussicht auf eine Verständigung und einen größeren Schuldnachlaß geweckt. Nach den bestehenden Plänen soll die Anglo-Oesterreichische Bank in zwei vom englischen Kapital patronisierte Unternehmungen: in eine englische Bank für Oesterreich und eine englische Bank für die Czecho-Slovakei, umgewandelt werden. Beide Unternehmungen würden englische Banken mit dem Sitze in London werden, die Geschäftsführung bliebe aber, von großen internationalen Transaktionen abgesehen, in Wien, beziehungsweise Prag konzentriert.

Die Anglo-Oesterreichische Bank würde, wenn die Pläne zur Verwirklichung gelangen, die Umwandlung derartig durchführen, daß die Aktien auf etwa ein Pfund Nominale gebracht würden. Die Gesellschaft würde eine Kapitalsvermehrung vornehmen, um hieraus die Schulden in England zu begleichen und die Mittel für eine Ausdehnung des Geschäftes in internationalem Sinne zu gewinnen. Die Verhandlungen befinden sich, wie gesagt, im Anfangsstadium, dürften aber, wenn die Schwierigkeiten überwunden werden, im Laufe des Frühjahrs zum Abschluß führen.

Pyramid für Ruhe und Behagen

Wenn die bloße Erwähnung von Hämorrhoiden Euch schaudern macht, besorgt Euch eine Schachtel von Pyramid Pile Suppositories.

Gegen den Schmerz und die Plage infolge von juckenden, blutenden, vortretenden Hämorrhoiden holt Euch eine 60 Cent Schachtel Pyra-

mid Pile Suppositories in der nächsten Apotheke. Nehmt keine Ersatzmittel. Die schnelle Hilfe ist ein großer Segen für eine Menge von Leuten gewesen, die schon bei der Erwähnung des Unbehagens und des Elends infolge dieser fast allgemeinen Leidens schaudern. Zögert nicht. Nehmt kein Ersatzmittel.

Wenn Ihr einen ersten Versuch machen möchtet, schickt Euren Namen und Adresse an Pyramid Drug Co., 604 Pyramid Bldg., Mich.

Anzeige

„Die älteste Lebensversicherungs-Gesellschaft in Amerika"

The Mutual Life Insurance Company of New York

34 Nassau Straße, New York.

In 1920

Wurden an Polizeninhaber insgesamt bezahlt

$87,523,160

Eine Milliarde sechshundert und einundvierzig Millionen Dollars an Besitzer von Polizen bezahlt seit dem Geschäftsbeginn der Gesellschaft in 1843

Gesamtdividenden an Polizeninhaber seit Beginn des Geschäfts

$335,374,883

Gesamtsumme an bezahlter Versicherung in 1920

$423,677,719

Versicherung in Kraft am 31. Dezember 1920

$2,357,973,121

Ausweis am 31. Dezember 1920

Bestände		Verbindlichkeiten	
Grundeigentum	$11,706,467.68	Polizen-Reserve	$562,097,802.00
Hypotheken-Anleihen	104,307,541.55	Ergänzende Kontrakt-Reserve	4,476,246.68
Polizen-Anleihen	87,409,400.98	Andere Polizen-Verbindlichkeiten	9,556,449.37
Ver. St. Liberty Bonds	88,233,495.00	Premiums, Zinsen und Miete im Voraus bezahlt	1,597,095.94
Andere Bonds	333,583,514.03	Verschiedene Verbindlichkeiten	1,139,235.01
Aktien	22,019,204.50	Reserviert für Steuern, zahlbar 1921	3,170,629.22
Zinsen und Miete, fällig u. aufgelaufen	8,277,113.86	Dividenden, zahlbar in 1921	26,183,936.66
Premiums zu kollektieren	8,672,857.79	Reserviert für zukünftig fällige Dividenden	39,720,267.18
Bar ($8,138,510.15 zu Zinsen)	8,605,203.04	Neben-Reserve (Ueberschuß)	23,058,543.13
Bar bereit zur Bezahlung v. Ansprüchen	1,184,282.00		
Totale zugestandene Bestände	$671,000,181.19	Totale Verbindlichkeiten	$671,000,181.19

Der Fortschritt von zehn Jahren

31. Dez.	Bestände	Verbindlichkeiten	Ueberschuß	Einkommen	Zahlungen an Polizeninhaber	Versicherung in Kraft
1910	$572,859,063	$562,518,998	$10,340,065	$83,081,242	$56,507,928	$1,464,024,396
1920	671,000,181	647,941,638	23,058,543	126,370,360	87,523,160	2,357,973,121

Chicago Agentur

The Temple, 108 S. La Salle Str., Chicago, Ill.

Darby A. Day, Manager. H. C. Hinzpeter, Associate Manager. R. G. Spaulding, Hilfs-Manager. W. G. Warren, Kassierer und Office Manager.

Das amerikanisierte Rom.

Rom, 24. Dezember 1920.

Zur Weihnachtszeit pflegt der alte Romfreund, der vor dreißig Jahren einmal zwei Semester in der ewigen Stadt verlebt, gerührt den nach gewohntem Rezept angefertigten Artikel über römische Weihnachtsbräuche, über den cottio, den cenone, die Mitternachtsmesse von San Luigi de Francesi, das Hochamt in Santa Maria Maggiore usw. zu lesen, der nun einmal zu den Ressourcen des römischen Korrespondenten gehört.

Kehrt dann aber unser alter Römer zur Stätte seiner ersten Liebe zurück, dann ist er empört, zu entdecken, daß all dies nicht mehr existiert, daß nicht nur das Rom Goethes und der Cervarabrüder, sondern auch dasjenige der Barth und Zacher längst tot ist und der Geschichte angehört. Dann fängt unser Freund plötzlich an, das Kreuz zu schlagen und sich über das amerikanisierte Rom zu entsetzen.

Amerikanisiert! Es ist ja möglich, daß, wenn so ein Deutschrömer in den Straßen des modernen Roms die Schatten Cäsars oder der schönen Mailänderin oder auch bloß der Sora Lala, deren massive Schönheit einst dem weinseligen Auge Paradiese verhieß, aufsucht und gegenwartsverloren durch die Stadt schlendert, es ihm passieren kann, daß er durch das schrille Getute einer Automobilhupe aus seinen Träumen aufgeweckt wird. Ja, wer in Rom so eine Art Nationalpark sucht, an welchem das Zeitalter der Hygiene und der Maschine spurlos vorübergehen sollte, der wird allerdings schwer enttäuscht sein. Aber seien wir einmal gerecht. Auch die Römer von heute haben ein Recht darauf, anständig zu leben und etwas anderes zu sein als die ciceroni und custodi ihrer Altertümer. Weil die konservative päpstliche Wirtschaft lange Zeit erhaltend, um nicht zu sagen mummifizierend auf das altertümliche Gepräge des römischen Lebens wirkte, so dürfen wir von dem modernen Rom nicht verlangen, daß sein Stadtbild fortfahre, bloß vergangene Zeiten zu illustrieren. Wir mögen das von rein ästhetischem Standpunkt aus vielfach bedauern, aber den Römern von heute aus dieser Veränderung einen Vorwurf zu machen, wäre ebenso lächerlich, wie den Zürcher zur Rechenschaft zu ziehen, weil die Bahnhofstraße von 1920 nichts mehr gemein hat mit dem Zürcher Stadtbild von Anno 1850. In Rom wie überall auf der Welt haben hygienische Bedürfnisse mit manch altem schmutzigmalerischen Gemäuer aufgeräumt, die Maschine hat auch hier Trachten und Volkskunst getötet, Kinos, Theater, Variétés haben mit ihren täglichen Belustigungsmöglichkeiten die Volksfeste von einst zweck- und sinnlos gemacht. Und wenn die Entwicklung hier langsamer vor sich ging als anderswo, so ist doch endlich die Zeit gekommen, wo man sich die Augen ausreiben und mit den veralterten Vorstellungen abräumen muß.

Aber wenn einem auch in Rom der Gestank von dem schlechten Oel der friggitori weniger zudringlich in die Nase steigt, die pittoresken Modelle von Anticoli und Saracinesco nicht mehr auf der Piazza di Spagna paradieren und Pilgerzüge und „gamberi rosti" fast völlig aus dem Stadtbild verschwunden sind, Rom ist wahrlich noch reich und schön genug und hält uns Adoptivrömer für immer mit seinem unaussprechlichen Zauber gefangen. Das bleiche Gold, das die freigebige Wintersonne tagtäglich über Mauern und Dächer gießt, die raffinierten Schattierungen von Braunrot zu Blaßviolett und Gelbgrün, mit welchem sie scheidend unser Auge kost, können uns weder beschränkte moderne Aedilen noch protzige Kriegsgewinnler rauben. Wer Augen hat, um zu sehen, für den besitzt Rom immer noch den gleichen Reiz, und er wird sich um die nordischen Nörgler wenig kümmern.

Geradezu grotesk hört es sich an, wenn Schweizer Besucher sich darüber aufregen, daß die Eintrittsgebühren der Museen auf zwei Lire erhöht wurden. Diese zwei Lire entsprechen 45 Rappen, während der Schweizer vor dem Kriege eben einen Schweizerfranken bezahlte. Die Eintrittsgebühr kommt ihm also auf weniger denn die Hälfte zu stehen. Zudem kann doch der italienische Staat weder sein Aufsichtspersonal verhungern lassen, noch die meist zehnmal kostspieligeren Ausgrabungen völlig einstellen. Merkwürdig berührt es auch, daß gerade von jener Seite, von der dem verschwindenden romantischen Rom der Päpste die heißesten Tränen nachgeweint werden, das Bestreben der römischen Behörden, den antiken Ruinen die pittoreske Schönheit des Roms Piranesis zurückzugeben, einer verärgerten Kritik unterworfen wird. Als ich vor elf Jahren zum erstenmal nach Rom kam, fand ich das Forum von den Archäologen fein säuberlich reingekratzt, jedes mutwillige Unkräutlein ausgerodet, in erbarmungsloser Nacktheit ausgestellt wie ein Leichnam in der Morgue. Der Anblick dieser Schädelstätte, dieser Knochensammlung antiker Architektur, war einfach unerträglich. Die Archäologen hatten reichlich Zeit, alles zu durchschnüffeln, zu sezieren, zu messen und zu rekonstruieren. Was wollen sie denn mehr? Laßt uns doch die Freude an den roten Rosen, die sich in das grüne Wasserbecken im Atrium des Vestahauses entblättern, und an den Glyzinen, die wie ein schwerer lilasamtner Vorhang vom antiken Gebälk herunterfallen. Die Antike ist doch nicht bloß deshalb da, damit ein paar Gelehrte ihre bebrillten Augen im Licht der Vergangenheit sonnen können, und wenn auch im dichten Jasmingebüsch des Vestatempels Liebesworte und Liebesgesten getauscht werden sollen, so werden sich die Manen der alten Römer wohl weniger entsetzen, als die gestengen Hüter des Tempels der Wissenschaft.

Haben übrigens diese transalpinen Romnörgler nicht beachtet, daß mit dem romantischen Aufputz auch manches Unangenehme verschwunden ist, über das man früher nicht genug schimpfen konnte. So ist z. B. die einst so berüchtigte Tierquälerei, vor allem die Pferdeschinderei, kaum mehr zu beobachten. Die Droschkengäule sehen wohlgenährter aus als irgendwo, und die Kutscher begnügen sich damit, ihre Kunden zu schinden, wenn diese so dumm sind, es sich gefallen zu lassen. Und wenn gerade die Straßenkehrer nicht streiken, so gehört Rom zu den reinlichsten Städten des Südens. Auch Bettler und Straßenverkäufer sind weit diskreter geworden und die Ueberforderung der Reisenden ist durch die überall angeschlagenen festen Preise zur Unmöglichkeit geworden. Vor allem aber hat sich Rom in eine elegante Stadt verwandelt. Kompetente behaupten, daß die Römerin nicht bloß in der Schönheit, sondern auch in der Eleganz der Kleidung nachgerade der Pariserin den Rang streitig mache. Jedenfalls ist es für den, welcher die Schönheit in jeder Form zu genießen weiß, gerade so erfreulich, durch die Straßen des amerikanischen Roms wie über das Peperinpflaster der Via sacra zu schlendern. Wer Rom voll genießen will, muß erst viel Seldwylerisches abstreifen, sich nicht an Kleinigkeiten stoßen und mit fremden Maßstäben messen wollen.

Kinderwort.

In Ostermundigen passiert. Kinder spielen nach der Grippeepidemie auf der Straße und beerdigen einen kleinen Kameraden. Ein ihnen unbekannter Herr, ein Arzt, begegnet ihnen. Er frägt die Kinder: „Was machet Ihr da?" „Der Friedel isch an der Grippe g'sterbe, jitz tüe mer ne teärdige..." „Ah so! Heit er e Doktor gha?" „Nei', mir hei ne sälber tödt!"

— Selbstverständlich.— Er: „Wer hat denn heute in Eurer Frauenversammlung gesprochen?"—Sie: „Nur —wir alle natürlich!"

Bequemlichkeit

Spargeldeinleger bei The Merchants Loan and Trust Company Bank werden diese Bank sehr bequem finden für ihre Ersparnisse. Bei Erledigung ihrer Spar-Angelegenheit werden sie sowohl Zeit, wie Fahrgeld sparen, denn diese Bank liegt in bequemer Gehdistanz von irgend einem Teile des „Downtown" Distrikts, und unsere Sparabteilung bleibt Samstag abend bis 8 Uhr offen.

Alle in dieser Bank am oder vor Samstag, den 5. Februar, gemachten Einlagen ziehen 3% Zinsen vom 1. Februar.

The Merchants Loan and Trust Company — Oldest Bank in Chicago

Kapital u. Ueberschuß $15,000,000
112 West Adams Str.

dimifr

Geld auf Heimstätten zu verleihen

Wenn Ihr im Sinne habt, ein Haus zu bauen, oder eine Hypotheke zu erneuern, dann besucht uns. Wir machen erste Klasse Hypothekendarlehen an gut gelegenem, wünschenswerten und Zinsen tragenden Grundeigentum.

Besucht uns — wir können Euch Zeit und Geld ersparen.

MADISON & KEDZIE STATE BANK
Member Federal Reserve System
3131 W. Madison Str., Chicago.
Telephon: Kedzie 5980.
Offen am Samstag den ganzen Tag bis abends 8 Uhr. Dienstag abends von 6 bis 8 Uhr.

jan21,25,28,feb1

American Line
Direkter Dienst
New York Hamburg

Großer moderner Doppelschrauben-Dampfer
„Manchuria" fährt am 24. Februar.
„Mongolia" fährt am 10. März.
„Minnekahda" (neu), 24. März, nur 3. Klasse.

Kürzeste und bequemste Route. Erste und dritte Klasse Passagiere befördert. Dritte Klasse Passagiere erhalten ihre Mahlzeiten durch Steward serviert in großem Speisesaal. Geschlossene Zimmer, reserviert für Frauen und Kinder. Man wende sich an die Office der Gesellschaft,

14 Nord Dearborn Straße.
oder an die Lokalagenten.

jn13dofadi*

Macht Eure
Geldsendungen nach Deutschland jetzt
um prompte Ablieferung zu sichern.
Wir berechnen die möglichst niedrigen Raten.
Besorgt Eure Geschäfte durch diese zuverlässige Bank, welche unter Staats-Aufsicht und Regierungs-Kontrolle steht.

CAPITAL STATE SAVINGS BANK
5400 N. Clark Str.
Gesamtbestände über $2,500,000.00.
Korrespondenten in allen größeren Städten Deutschlands.
Es wird Deutsch gesprochen.

nov5frdi3mt

In acht Tagen
können wir Euch einen Paß besorgen, um Verwandte aus der alten Heimat hierher kommen zu lassen.

Schiffskarten
nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czecho-Slowakei, Jugo-Slavia, Polen usw.

Erbschaftsangelegenheiten, Kauf und Verkauf von Grundeigentum, Versicherung aller Art, Versandt von Geld zu Tagespreisen auf die ersten Banken in der alten Heimat.

Leopold Neumann & Co.
Metropolitan Block 154 w. Randolph Str.
Ecke La Salle Str., Zimmer 19.
Zweigoffice: 552 West North Ave., Ecke Larrabee, Zimmer 200. Christ Kramer, Vertreter. Offen bis 8 Uhr abends Tel.: Diversey 1746.

Notariats-Kanzlei.

Norwegisch-Amerikanische Linie von und nach Kopenhagen — anerkannt gut. „Stavangerfjord" fährt am 28. Januar von New York ab; direkte Verbindung bis Hamburg und Berlin.
Wir besorgen auch alle Erkundigungen nach Verwandten in der alten Heimat.
Hauptoffice offen jeden Tag von 9 bis 5 Uhr.
Telephon Franklin 104.

nov5frsondi*

Leset die „Sonntagpost"

(Für die „Abendpost".)

Vom Nahrungsmittelmarkt.

Ein Lied vom braven Bäckersmann. — Die Kleinhandelspreise: Butter, Eier, Reis. — Die „Liebesgabenpakete" und das „Zentralkomitee". — Der Zuckermarkt. — Die amerikanische Rübenzuckerindustrie. — Fallende Tendenz der Chicagoer Getreidebörse. — Die Ausfuhrkreditgesellschaft.

Wenn ein weißer Rabe auftaucht, so fallen, wie es heißt, die schwarzgefiederten **Brüder** über ihn her und suchen ihn zu zerhacken. Auf der Nordwestseite von Chicago wohnt ein „braver Mann", dessen Lied verdient gesungen zu werden. Benjamin Schachter heißt er und 1442 Nord Maplewood Avenue betreibt er eine Bäckerei. Der hat in voriger Woche den Mut gehabt, wie eine Morgenzeitung berichtete, den Preis seines Brotes auf 9 Cents das Laib herabzusetzen. Flugs kam ein Mauerstein durch sein Ladenfenster geflogen, dessen Empfang er mit einer weiteren Erniedrigung seines Preises um einen Cent quittierte. „Die „Jüdische Bäckermeistervereinigung" ist daran schuld", erklärte er dem Zeitungsberichterstatter. „Sie haben mir gedroht, als ich zuerst den Brotpreis ermäßigte. Ich kann Brot zu neun Cents verkaufen und doch einen guten Gewinn dabei machen." Hoffentlich wird der wackere Bäckermeister durch eine rege Kundschaft belohnt, aber unvorsichtig war es doch von ihm, zu versprechen, daß jeder weitere Mauerstein durch eine fernere Preisherabsetzung um je einen Cent honoriert werden würde. Denn des Menschen Trachten ist böse von Jugend auf und selbst ein Kunde könnte die Verheißung als eine Einladung ansehen, sich im Werfen von Mauersteinen zu üben.

Indessen Scherz beiseite, das Vorkommnis beweist aufs Neue, in welcher schamlosen Weise die Bevölkerung noch immer durch die hohen Preise für die Backwaren geschröpft wird.

In den hiesigen Kleinhandelspreisen sind auch in der Berichtswoche wieder verschiedene Preisherabsetzungen zu verzeichnen gewesen. Creamery-Butter in Ziegelform wurde zu 60 Cents das Pfund verkauft, Faßbutter um zwei Cents billiger. Auch Eier sind um einen bis zwei Cents im Preise gesunken. Reis, der im Großhandel zu 8 Cents erhältlich ist, wird von den Kleinhändlern zu 10 Cents verkauft.

Das Sinken des Reispreises erinnert „Agricola" an einen von ihm seiner Zeit ausgesprochenen Weihnachtswunsch, nämlich daß die Lieferanten der „Liebesgabenpakete" für Deutschland und Oesterreich in Anbetracht der allgemeinen Preisherabsetzungen auch die von ihnen berechneten Preise ermäßigen möchten, da sie in keinem Verhältnis zu der Marktlage ständen. Seitdem ist über ein Monat verstrichen, aber der Wunsch wartet noch immer auf seine Erfüllung. In einer gewissen Preisliste für Liebesgaben findet man noch heute Reis zu 27 Cents und Zucker zu 25 Cents das Pfund verzeichnet!

Nun vergleiche man hiermit die Preise, welche von dem „Zentralkomite für die Linderung der Not in Deutschland und Oesterreich" in der letzten „Sonntagpost" angekündigt sind. Unter anderem findet man in dieser Liste 50 Pfund gestoßenen Zucker (Paket „H") zu 5.75 Doll., frei Post oder Bahnhof Hamburg, oder zu 6.25 Doll. bezw. 6.50 Doll., frei irgendwelchen Bestimmungsort in Deutschland bezw. Oesterreich, verzeichnet. Es sind dies die Selbstkosten des „Zentralkomites", zu denen noch ein Zuschlag von zehn Prozent zwecks Deckung der Betriebskosten bezahlt werden muß. Im ganzen stellen sich also beispielsweise die 50 Pfund Zucker bei freier Ablieferung in irgendeinem Platz von Deutschland auf 6.88 Doll., was noch nicht 14 Cents für 1 Pfund ausmacht. Für ein anderes Paket („J"), 50 Pfund feinsten Perlreis, Marke „Blue Rose", lauten die entsprechenden Preise auf 5.25 Doll. bezw. 5.75 Doll. und bezw. 6.00 Doll., so daß sich dieser, übrigens drüben auch sehr bedurfte Artikel z. B. in irgendeinem Ort von Deutschland auch nur auf noch nicht 13 Cents das Pfund stellt. Auch die anderen Waren sind erheblich billiger als bei den Nahrungsmittelagenturen.

Kein verständiger Mensch wird von letzteren erwarten, daß sie nur „um des Ruhmes willen" ihre Zeit und Arbeit hergeben sollen, um den Notleidenden zu helfen. Sie haben erhebliche Unkosten und wollen und sollen aus dem Geschäft einen Gewinn erzielen. Aber die Unterschiede in den von ihnen und den von dem „Zentralkomite" notierten Preisen sind denn doch so haarsträubend, daß sie zu einer Kritik herausfordern. Es berührt eigenartig, wenn man in die Wohltätigkeitsvorstellung im Deutschen Theater geht, die allgemeine Begeisterung wahrnimmt, den notleidenden Stammesgenossen zu helfen, und dann in dem Programm eine Anzeige findet, die zum Ankauf von „Liebesgabenpaketen" zu den vorerwähnten unangemessen hohen Preisen auffordert!

Zucker fährt fort, seine natürliche Bestimmung, das Leben zu versüßen, zu erfüllen; der Preis hat auch in der Berichtswoche eine fallende Tendenz gehabt. Wie das „Am. Sugar Bulletin" berichtet, wurde Ende letzter Woche kubanischer Rohzucker in New York zu 3.87 Cts., Kosten und Fracht, verkauft, was, mit Einrechnung des Zolles, einem Preise von 4.89 Cents entspricht. Die Raffinerien im Osten haben, soweit sie es nicht schon vorher getan haben, ihren Preis auf 7.50 Cents, abzüglich 2 Prozent für Diskont, entsprechend 7.35 Cts. herabgesetzt. Dies ist der Preis, der 1918 unter der Kontrolle der Bundesregierung für Zucker festgesetzt worden war. Der Unterschied zwischen den Rohzucker- und Raffinadepreisen ist noch so groß, daß ein weiteres Sinken des Marktes nicht unwahrscheinlich ist, zumal die in Havana eintreffenden Zuckermeigen neuer Ernte die Nachfrage übersteigen und auf den Preis drücken.

Ein erfreuliches Bild von der Entwickelung der amerikanischen Rübenzuckerindustrie entwirft der vom Ackerbaudepartement monatlich herausgegebene „Crop Reporter". Danach ist die Zahl der Fabriken von 89 in der vorigen Kampagne auf 99 in der jetzt ziemlich abgeschlossenen gestiegen. Sie verteilen sich in der Hauptsache, wie folgt: Utah 18, Colorado und Michigan je 17, Kalifornien 11, Idaho 9, Ohio, Nebraska und Wisconsin je 5. Die Fabriken in Utah und Michigan sind aber zumeist nur von kleinem Umfang. An der Spitze der Industrie, auf Grund der wirklichen Zuckerproduktion, steht Colorado, darauf folgen, in ziemlich weitem Abstande, der Reihe nach Michigan, Kalifornien und Utah. Die Gesamterzeugung von Zucker in diesem Jahre wird auf 990,710 Tonnen angegeben, gegenüber 648,616 Tonnen im letzten Jahre und 780,553 Tonnen im Jahre 1915, in welchem sie ihren bisherigen größten Umfang erreicht hatte. Wie die Farmer überhaupt, so sind auch die Rübenzüchter im letzten Jahre durch die Witterungsverhältnisse sehr begünstigt worden, während im vorhergehenden Jahre das Gegenteil der Fall war. Es läßt sich dies auch aus der Zuckerausbeute aus den Rüben erkennen, die für das ganze Land auf 12.99 Prozent, gegenüber 12.34 Prozent im Vorjahre berechnet ist. Für Michigan hat sie sich sogar auf 13.30 Prozent; gegenüber 12.63 Prozent gestellt. Die Farmer haben in dieser Kampagne für ihre Rüben durchschnittlich 11.63 Doll. für eine Tonne, gegen 11.74 Doll. in der vorigen erhalten.

An der Chicagoer Getreidebörse war die allgemeine Stimmung in voriger Woche eine entschieden fallende. Auch für Weizen, obwohl die statistische Lage offenbar die „Bullen" begünstigt. Nach einer Aufstellung des Ackerbaudepartements beliefen sich die auf den Farmen vorhandenen Weizenvorräte im ganzen Lande am 1. Januar 1921 auf 191.9 Millionen Bushels, während sie zur gleichen Zeit des vorigen Jahres 207.8 Millionen Bushels betragen hatten. Märzweizen wurde am Samstag zu 1.62¾ bis 1.63 Doll. notiert, um 4 Cents niedriger als vor einer Woche, und Maiweizen zu 1.50½ bis 1.50¾ Doll., um 7¼ Cts. niedriger.

Der Preis von Mais leidet anhaltend unter den großen Anlieferungen der Farmer nach den Marktplätzen, die für die letzten zwei Wochen auf über 22 Millionen Bushels angegeben werden. Obwohl der Preis bereits den niedrigsten Stand seit dem Jahre 1914 erreicht hat, erwartet man, ihn noch weiter sinken zu sehen. Ende letzter Woche schloß die Börse zu 65⅜ bis 65½ Cts. für Mai- und zu 67½ bis 67⅝ Cts. für Julilieferungen.

Auch Hafer ist wiederum gefallen, auf 41⅞ bis 42 Cts. für Mai und 42¾ für Juli.

Eine sehr erhebliche Herabsetzung haben die Notierungen von Roggen erfahren, was mit der geringeren Nachfrage seitens Deutschlands begründet wird. Mailieferungen sanken während der Woche um 8½ Cts. auf 1.39½ Doll. und Julilieferungen um 11½ Cts. auf 1.18¾ Doll.

Die „Bullen" rechnen, namentlich auch für Roggen, auf erhebliche Bestellungen seitens Deutschlands, sobald die im vorigen Monat in Chicago endgiltig gegründete Ausfuhrkreditgesellschaft ihren Geschäftsbetrieb eröffnet. Sie hat in dieser Woche mit einer Kampagne im ganzen Lande begonnen, um ihre Aktien von insgesamt hundert Millionen Doll. zu verkaufen. Wer sie kauft, trägt nicht nur zur Förderung des Außenhandels der Vereinigten Staaten und damit zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit in unserem Lande bei, sondern hilft auch der notleidenden Bevölkerung jenseits des „großen Teiches". —

„Agricola."

— In Cleveland ist der Anwalt Samuel F. Rembrandt von den Bundesgroßgeschworenen in den Anklagezustand versetzt worden, weil er den Versuch gemacht haben soll, den Prohibitionskommissär Counts mit $4000 zu bestechen, um ihn zu bewegen, den Versandt von Whiskey aus Lexington, Ky., zu gestatten.

Leset die „Sonntagpost".

Aus der Bundeshauptstadt.

Aussichten für die Fordney Tarifvorlage im Senat höchst ungünstig.

Prohibitionisten wühlen.

Sie planen gelegentlich der kommenden Extrasession drastische Verschärfungen der Strafbestimmungen. — Haussuchungen sollen auf Nachforschungen nach „Heimbräu" ausgedehnt werden. — Rep. Baer von Nord-Dakota verlangt Untersuchung des Geldmarkts. — Regierung wird im Stande sein, bei Ankauf von Druckpapier bedeutend zu sparen.

Washington, 1. Februar. Die Fordneysche Dringlichkeits-Tarifvorlage beginnt immer mehr einem Holzschiff zu ähneln, das auf einem mit Muscheln und Schlinggewächsen verseuchten Meer treibt. Jeden Tag werden der Vorlage, sowohl von ihren Gegnern wie von ihren Befürwortern, neue Hindernisse aufgehängt, und die Befürworter bekamen es heute mit der Angst, daß die Vorlage, infolge der ihr angehängten Pasten in den Wogen untergehen dürfte.

Die neuesten Amendements, die heute für die Vorlage geplant sind, sehen Einfuhrzölle auf Sonnenblumensamen und auf Nägel vor. Senator Spencer, Republikaner von Missouri, ist der Befürworter des Zolls auf Sonnenblumensamen, während Senator Moses, Republikaner von New Hampshire, das Amendement zum Schutz der Nägelfabrikanten einreichte.

Als das Haus die Vorlage dem Senat zustellte, sah sie Zölle für etwa zwanzig Artikel vor, während jetzt sogar die Clerks des Senats es nicht wagen, die Zahl der Artikel zu schätzen, die geschützt werden würden, falls alle im Senat beantragten Amendements zur Annahme gelangen sollten.

Für heute stand wieder eine Debatte über die Vorlage bevor, die, wie etliche der Senatoren behaupteten, den ganzen Tag hindurch währen dürfte, während morgen der Senat über den Antrag auf Schluß der Debatte abstimmen wird, den Vorsitzer Penrose vom Finanzausschuß gestellt hatte, nachdem der Senat sich nicht einstimmig mit einer endgültigen Abstimmung über die Vorlage am 15. Februar einverstanden erklären wollte. Zur Annahme des Antrags auf Schluß der Debatte ist eine Zweidrittelmehrheit notwendig und sowohl auf republikanischer, wie auf demokratischer Seite ist man der Ansicht, daß diese Mehrheit nicht gesichert werden kann.

Verschärfung der Prohibitionsgesetze geplant.

Die Befürworter der Prohibition gehen mit der Absicht um, drastische Verschärfungen der Strafbestimmungen des Prohibitionsgesetzes zur Annahme zu bringen, die in erster Linie dahin gehen, daß gleich beim ersten Vergehen gegen das Gesetz unweigerlich eine Freiheitsstrafe zu verhängen ist, während jetzt es dem Gutdünken des Richters anheim liegt, ob er eine Geld- oder eine Freiheitsstrafe verhängt.

Ferner liegt auch die Absicht vor, die Bestimmungen mit Bezug auf die Haussuchungen zu verschärfen, sodaß die Prohibitionsbeamten in den Stand versetzt werden, in allen Privatwohnungen nach „Heimbräu" zu suchen und dasselbe zu beschlagnahmen.

Etliche der enragiertesten Befürworter der Prohibition gehen sogar mit der Absicht um, eine derartige Verschärfung der Prohibitionsgesetze herbeizuführen, daß alle Spirituosen, gleichviel wann und wie sie erworben wurden, beschlagnahmt werden können.

Der große Kampf um die Verschärfung des Prohibitionsgesetzes wird beim Beginn der Extrasession des Kongresses im April einsetzen. Die Führer der Trockenen behaupten, daß ihnen schon jetzt genügend Stimmen im Hause zur Verfügung stehen, um alle ihre Wünsche durchzusetzen, daß jedoch die Frist während der gegenwärtigen Session nicht ausreicht.

Untersuchung des Geldmarkts verlangt.

Repräsentant Bär, Republikaner von Nord Dakota, beantragte eine Untersuchung der Behauptung, daß der Geldmarkt von einer kleinen Gruppe internationaler Bankiers kontrolliert wird, die durch ihre Methoden Handel und Industrie lähmen. In der von Bär eingereichten Resolution heißt es: „Es ist guter Grund zu der Annahme vorhanden, daß aus verschiedenen Landesteilen Geld nach New York gezogen worden ist und dort zu 20 und 30 Prozent verzinst wird, um zu Spekulationen und zum Glücksspiel verwendet zu werden."

Regierung sichert sich billigeres Druckpapier.

Wie aus Angeboten hervorgeht, die dem gemeinschaftlichen Kongreßausschuß für Druckwesen zugegangen, dürfte die Regierung im kommenden Geschäftsjahr bedeutend bei ihren Rechnungen für Druckpapier sparen.

Insgesamt sind Angebote von 50 verschiedenen Firmen eingelaufen und das niedrigste derselben ist 6.28 Cents das Pfund, während im verflossenen Jahre der Ausschuß große Mühe hatte, Druckpapier zu 12 und 14 Cents das Pfund zu sichern. Die Kontrakte werden am Montag zur Vergebung gelangen.

Krupp

Krupp kommt wie der Dieb in der Stille der Nacht, wenn man ihn am wenigsten erwartet. Es mag Stunden nehmen, ehe ein Doktor kommt, und sofortige Behandlung ist nötig. Aus diesem Grunde halten sorgsame Mütter immer eine Flasche Gleßco im Hause. Gleßco hat die Probe der Zeit bestanden. Es wird seit Jahren von Millionen Familien gebraucht. Es ist ein wirkliches Heilmittel. Zuverlässige und sichere Wirkung, sofortige Erleichterung.

Gleßco ist garantiert, bei einem Anfall von Krupp in fünfzehn Minuten ohne Erbrechen zu helfen. Es bringt den widerwärtigen Schleim aus dem Organismus und verdirbt nicht den Magen.

Fragt Euren Doktor wegen Gleßco. Euer Apotheker wird Euch sagen, daß davon alljährlich mehr verkauft wird, als von allen anderen Krupp-Arzneien. Es kostet 50c per Flasche und ist in Zeit der Not das Zehnfache wert.

Dr. Drake's GLESSCO

Bulgarischer Blut-Tee hilft den Kranken.

Aerzte und Apotheker empfehlen diesen großartigen Bluttee zur Reinhaltung des Magens, der Leber, Nieren und des Blutes.

Nehmt ihn dampfendheiß, um bösartige Erkältungen zu vertreiben und Influenza und Lungenentzündung zu vermeiden. Bulgarischer Bluttee wird überall von Apothekern verkauft oder portofrei und versichert versandt in großen Familienpaketen $1.25, oder 3 für $3.15, oder 6 für 5.25. Adressiert H. H. Von Schlick, Präsident Marvel Products Company, 324 Marvel Building, Pittsburgh, Pa.

feb1,3,8,10,15,17,23,26

Glückliches Toledo.

Straßenbahnfahrpreis beläuft sich dort auf nur sechs Cents.

Toledo, O., 1. Febr. In Toledo trat heute ein Straßenbahnfahrpreis von sechs Cents in Kraft, nachdem er während der verflossenen zwölf Monate sieben Cents, oder drei Fahrten für 20 Cents und zwei Cents für eine Umsteigekarte betragen hatte. Umsteigekarten kosten laut dem neuen Uebereinkommen einen Cent.

Der verringerte Fahrpeis, der um Mitternacht in Kraft trat, ist das Ergebnis eines Uebereinkommens zwischen der Stadt und der Toledo Railways & Light Company auf Grund einer Ordinanz, die „Straßenbahndienst zum Kostenpreise" garantiert. Die Ordinanz wurde gelegentlich der Novemberwahl von den Wählern gutgeheißen, während zu gleicher Zeit ein Vorschlag zur Verstadtlichung des Betriebs von den Stimmgebern abgelehnt wurde.

Der neue Fahrpreis wird vorläufig während der Dauer von sechs Monaten in Kraft sein und dürfte dann herauf- oder heruntergehen, je nach den Einnahmen der Straßenbahngesellschaft. Durch dieses Uebereinkommen ist einem seit langem währenden Kampf zwischen der Stadt und der Straßenbahngesellschaft ein Ende gemacht worden.

Im November 1919 gelangte im Stadtrat eine Ordinanz zur Annahme, durch welche die Straßenbahngesellschaft angewiesen wurde, ihre Wagen von den Straßen zu entfernen. Sobald das Ergebnis der Abstimmung seitens der Stadtrats bekannt geworden, ließ die Straßenbahngesellschaft bei Nacht und Nebel ihre Wagen über die Staatsgenze nach Michigan bringen, wo sie einen Monat lang blieben, bis das Bundesdistriktgericht verfügte, daß sie wieder nach Toledo zurückgebracht werden müßten.

Angebliche Profithaie.

In Cleveland sind zwölf Kohlenhändler wegen angeblicher Preistreiberei in Anklagezustand versetzt worden.

Cleveland, O., 1. Febr. Die Bundesgroßgeschworenen haben gegen fünf Kohlenfirmen und zwölf Einzelpersonen Anklagen wegen angeblicher Preistreiberei erhoben. Die Betreffenden werden beschuldigt, beim Kohlenverkauf pro Tonne einen Profit von $3 bis $5 erzielt zu haben. Die Angeklagten sind: die Goff-Kirby Coal Company, Isaac C. Goff, Harold L. Goff, James L. Deegen und Bertram R. Taylor; die Union Coal Company, J. M'Jckes, W. E. Crawford und George Gender; die Federal Clay Products Co., George J. Markley und C. H. Sawyer; die Glenville Coal Company, William H. Evans und Byron H. Evans; die George J. Markley Coal Company, George J. Markley.

Funkspruchverbindung.

Die 22 Hochschulen Chicagos sollen untereinander durch drahtlose Telephone und Telegraphen verbunden werden. In der technischen Lane- und der Sheldon-Hochschule sind die Apparate bereits aufgestellt, und die Schurz-, Senn- und Tuley-Hochschule sollen im Laufe dieser Woche mit solchen versehen werden. Die Kosten der gesamten Ausrüstung stellen sich auf $50,000. Es geschieht dies auf Anregung von A. G. Bauersfeld, dem Leiter des technischen Departements der Hochschulen, um alle Geschäfte, welche die Hochschulen mit einander haben, schnell zu erledigen.

* Ein Paket mit 23 Ketten Perlen fand der Kraftwagenfahrer Ch. Murphy beim Reinigen seines Wagens in der Remise, 3837 Broadway, hinter dem Sitz. Es stellte sich heraus, daß es künstliche waren und Joseph Goldstone, Mitglied der Blauer-Goldstone Pearl Co., sie hatte liegen lassen

Wo bleibt Ben Akiba?

Polizist von zwei Banditen entführt und ausgeplündert.

Nahmen ihm auch sein Auto ab.

Einbrecher versetzt zwei Wochen altem Baby einen Faustschlag ins Gesicht. — Frau M. H. Stevens von Wegelagerern ihre Diamanten entrissen.

Dem Lincoln Park Polizisten Fred Schoel ist bös mitgespielt worden. Er wurde von zwei Wegelagerern entführt, um seine in $18 bestehende Barschaft sowie um sein Auto beraubt, und mußte den Weg nach seiner Wohnung Nr. 1114 Ardmore Ave. auf Schusters Rappen zurücklegen.

Da Schoel gestern seinen „freien Tag" hatte, vertauschte er seine Dienstkleidung mit Zivilkleidung und begab sich in seinem Kraftwagen nach einem Apartmentgebäude nahe Clarendon und Buena Ave., um seine bei einer Freundin auf Besuch weilende Gattin abzuholen. Als er vor der Tür wartend, nichts Uebles ahnend, die Zeitung nach den wichtigsten Tagesereignissen durchstöberte, nahte sich ihm eine Gestalt mit gezogenem Revolver, und die Aufforderung „Hände hoch!" schallte ihm entgegen.

„Solche Scherze verbitte ich mir", entgegnete Schoel, in der Annahme, er habe es mit einem Kameraden zu tun, der sich ein Späßchen erlauben wollte. Nun tauchte aber noch ein zweiter Bursche auf, und es erging der Befehl an ihn: „Schnell die Hände empor, oder es ist um Sie geschehen!" Beide Kerle stiegen nunmehr zu ihm ins Auto, einer von ihnen versetzte ihm einen kräftigen Schlag ins Gesicht, und dann gings mit rasender Geschwindigkeit dahin.

Dem entführten Polizisten wurden die Taschen geleert, in denen die Banditen $18 entdeckten. Sie verbanden ihm dann die Augen, verabfolgten ihm noch einige Püffe und setzten ihn in der Gegend von Diversey Parkway und Paulina Straße an die Luft.

„Ich bin wahrlich kein Feigling", erklärte der Polizist, „aber was hätte es mir genützt, wenn ich mich zur Wehr gesetzt hätte? Das Leben ist doch zu kostbar, als daß man es aufs Spiel setzen darf."

Schlägt auf Baby ein.

Ein Einbrecher, dessen Sinne anscheinend infolge von narkotischen Giften umnebelt waren, verschaffte sich gestern nachmittag Eingang in die Wohnung von R. S. Hout, Nr. 6548 Yale Ave., bedrohte dessen Gattin mit einer Pistole und schlug deren erst zwei Wochen altes Töchterchen, Barbara, welches erwachte, als der rohe Bursche die Mutter anschrie, ins Gesicht. Diese brach ohnmächtig zusammen. Wie sie der später herbeigerufenen Polizei erzählte, war sie, nachdem das Kindchen eingeschlummert war, auf einige Minuten zu einer Nachbarin gegangen und hatte ihrer älteren Tochter gesagt, sie möge in der Zwischenzeit auf den Säugling achtgeben. Als sie dann kurze Zeit darauf wieder zurückkehrte, hörte sie schon draußen, daß das ältere Mädchen bitterlich weinte, und bei ihrem Eintritt in die Wohnstube sah sie sich dort einem großen blondhaarigen Kerl mit blassem Gesicht und trüben Augen gegenüber. Im selben Augenblick zog der Halunke einen Revolver und befahl ihr, stehen zu bleiben, wenn ihr ihr Leben lieb sei. In diesem Augenblick erwachte das Baby und begann zu schreien. Da ging der jedes menschlichen Empfindens bare Bursche auf das Bettchen zu und versetzte dem Kindchen einen Faustschlag ins Gesicht und machte sich dann eilends von dannen, die Frau aber brach ohnmächtig zusammen. Inzwischen war eine Nachbarin herbeigeeilt, welche den Burschen noch aus der Hintertür eilen und über eine hohe Mauer im Hof steigen sah. Sie benachrichtigte sofort die Polizei und den Gatten der Frau, einen Mitinhaber der Odell W. Crawshaw Service Co., Nr. 527 S. Dearborn Str. Detektives, die sich sofort auf die Suche machten, konnten bisher noch keine Spur von dem Strolche finden.

Schnell gefangen.

Der Polizei der Ortschaft Oak Park gelang es gestern, schon zwölf Minuten nach verübter Tat zwei Banditen festzunehmen, die in dem Kraftwagenschuppen Nr. 642 Washington Boulevard, Oak Park, William Templeton und seinen Sohn überfallen und ihnen ihren Kraftwagen abgenommen hatten, in dem sie dann fortfuhren. Die Polizei machte sich sofort auf die Suche und an der Western Avenue und Madison Straße erblickte sie die Burschen in dem gestohlenen Kraftwagen. Ohne Widerstand zu leisten ließen sich die Burschen, welche ihre Namen als Joseph Bethel, Nr. 2025 W. Monroe Straße, und Frank Muzzle, Nr. 1316 S. Halsted Straße, angaben, festnehmen.

Zwei Kerle wurden von Kraftradpolizisten nach kurzer Jagd durch die Menschenmenge im Schleifenviertel verhaftet, nachdem sie einen G. A. Rosenzweig, Nr. 3812 Wallace Straße, gehörigen Kraftwagen, welcher vor dem Gebäude Nr. 202 S. State Straße stand, gestohlen hatten. Sie gaben ihre Namen als Eugene O'Hara, Nr. 4134 West Adams Straße, und Martin J. Reaney, Nr. 312 S. Washtenaw Avenue, an.

Diebe im Hospital.

Seit mehreren Wochen bereits bemühen sich die Beamten des St. Lukas Hospitals sowie verschiedene Detektives, einen Spitzbuben zu ermitteln, der sich in den Ankleidezimmern der Aerzte zu schaffen macht. Er stiehlt, während diese im Operationssaal tätig sind, ihre Kleider oder plündert die Taschen. Gestern abend verschwand wiederum der Ueberzieher eines Arztes.

Gründlich ausgeplündert.

An der 71. Straße und South Shore Avenue wurde Frau M. H. Stevens, Nr. 2555 Ost 72. Str., die Gattin eines Grundeigentumshändlers, von einem Banditen, der aus einem Kraftwagen sprang, niedergeschlagen, da sie auf den ihr erteilten Befehl, ihm ihre Schmucksachen auszuliefern, erwidert hatte, daß sie solche nicht besitze. Der Schurke entriß der Dame ein mit Diamanten besetztes Halsband im Werte von $500, einen Diamantring, den sie auf $350 bewertet, und ihre Handtasche mit $15. Der Halunke entkam.

Auch in den Vorstädten.

Autobanditen entwickelten in den nördlichen Vorstädten wieder eine lebhafte Tätigkeit. Chas. Reynolds, der Generalbetriebsleiter der United Cigar Stores Co., 1314 Judson Ave., wurde vor seinem Hause von zwei jugendlichen Banditen um seine wertvolle goldene Uhr beraubt, die ebenso schnell mit der Beute verschwanden, wie sie aufgetaucht waren.

Richard Durrows, 1525 Lake Ave., Einkäufer für ein großes Warenhaus an State Str., wurde früh am Morgen an 15. Straße und Central Park Avenue von zwei noch im Knabenalter stehenden Burschen überfallen und zur Herausgabe seiner in $37 bestehenden Barschaft sowie seines Autos gezwungen.

Rheumatismus

Eine ausgezeichnete Heim-Behandlung, gegeben von einem, der ihn hatte.

Im Jahre 1893 hatte ich einen Anfall von Muskel- und sub-akutem Rheumatismus. Ich litt, wie nur die wissen, welche die gleiche Krankheit haben, über drei Jahre. Ich versuchte Mittel auf Mittel, doch solche Erleichterung, wie ich sie erhielt, war nur zeitweise. Schließlich fand ich eine Behandlung, die mich vollständig heilte und ein derartig jammervoller Zustand ist nie wieder gekommen. Ich habe es einer Anzahl Leute gegeben, die schrecklich krank waren, sogar bettlägerig, einige von ihnen siebenzig bis achtzig Jahre alt, und die Erfolge waren dieselben, wie in meinem eigenen Fall.

Ich wünsche jedem, der an irgend einer Form von Muskel- oder sub-akutem (Schwellung an den Gelenken) Rheumatismus leidet, den großen Wert meines verbesserten „Home Treatment" auf seine ausgezeichnete Heilkraft hin zu erproben. Sendet keinen Cent ein, schickt einfach Euren Namen und Adresse und ich will es Euch frei zu einem Versuche senden. Nachdem Ihr es gebraucht habt, und es sich als das langersehnte Mittel erwiesen hat, Euch von jeder Art von Rheumatismus zu befreien, könnt Ihr den Preis dafür, einen Dollar, schicken, aber, wohlverstanden, ich wünsche Euer Geld nicht, wenn Ihr nicht vollständig damit zufrieden seid, es zu schicken. Ist das nicht billig? Warum noch länger leiden, wenn Euch so Hilfe frei angeboten wird. Schiebt es nicht auf. Schreibt heute.

Mark H. Jackson, 160 G. Durston Bldg., Syracuse, N. Y.—Herr Jackson ist verantwortlich. Obige Angaben wahr. fb1,15

Bombe geworfen.

Dreißig farbige Familien durch Feuer auf die Straße hinausgetrieben.

Ein Brand, der anscheinend durch eine Bombe verursacht wurde, die auf das Dach des von dreißig farbigen Familien bewohnten vierstöckigen Hauses Nr. 740 Ost 45. Straße geworfen wurde, trieb nicht allein die Bewohner aus ihren warmen Betten auf die kalte Straße, sondern richtete auch nicht unbedeutenden Schaden an. Die Explosion und das Feuer sind anscheinend die Folge von Arbeiterwirren. Nach Angabe von F. W. Harsh jr., der das Gebäude verwaltet, kam innerhalb der verflossenen drei Monate, seitdem der Besitzer P. M. Combes Zwistigkeiten mit einem Bauunternehmer hatte, in dem Hause drei mal Feuer zum Ausbruch. Auch diesmal ging schon seit einer Woche unter den Mietern das Gerücht, daß sich etwas ereignen würde, falls die in dem Gebäude tätigen Elektriker nicht entlassen würden. Alle Bewohner erklären, daß eine Explosion stattfand, ehe die Flammen emporschossen. Die Feuerwehrleute, welche von einem Polizisten herbeigerufen worden waren, trugen zwei Kinder ins Freie. Der Sachschaden wird auf $20,000 geschätzt.

Kinder schreien nach Fletcher's
CASTORIA

Dieselbe Sorte, die Sie immer gekauft haben und die seit über 30 Jahren in Gebrauch ist, trägt seit ihrem Entstehen den Namenzug von Chas. H. Fletcher und ist von Anfang an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lassen Sie sich von niemandem darin täuschen! Alle Fälschungen, Nachahmungen, und „genau so gute" Mittel sind nur Experimente welche es mit der Gesundheit der Säuglinge und Kinder leicht nehmen und sie gefährden. Auf der einen Seite etwas Erprobtes; auf der andern blosses Probieren.

Versuchen Sie niemals, Ihrem Baby ein Mittel einzugeben, das für Ihren eigenen Gebrauch bestimmt ist.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein harmloser Ersatz für Ricinusöl, Paregoric, Tropfen und Beruhigungsmittel in Sirupform für Kinder. Schmeckt angenehm. Enthält weder Opium, Morphin, noch sonstige Betäubungsmittel. Ein altbewährtes Mittel, welches seit mehr als 30 Jahren andauernd Verwendung gefunden zur Linderung von Hartleibigkeit, Blähungen, Windkolik und Durchfall. Es beseitigt den dadurch hervorgerufenen Fieberzustand, und reguliert den Magen und Darm, begünstigt es die Einverleibung der Nahrungsstoffe und befördert gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Wohl, der Mütter Freund.

ECHTES CASTORIA TRÄGT stets den Namenzug von Chas. H. Fletcher

Seit über 30 Jahren in Gebrauch
Die Sorte die Sie immer gekauft haben

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

BANKES' The Best COFFEE 35c a lb.

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee
35c

Die allerbeste Creamery Butter — Pfund. 50c

Home Blend Derselbe Kaffee, den Wagenverkäufer zu 40c bis 45c verkaufen. 30c

BANKES' Kaffee-Läden:

Nordwestseite:	Westseite:
1644 W. Chicago Ave.	15.. W. Madison Str.
1373 Milwaukee Ave.	2930 W. Madison Str.
1045 Milwaukee Ave.	1836 Blue Island Av.
2054 Milwaukee Ave.	1217 S. Halsted Str.
2612 W. North Ave.	1832 S. Halsted Str.
Nordseite:	1818 W. 12. Str.
406 W. Division Str.	3102 W. 22. Str.
720 W. North Ave.	Südseite:
3244 Lincoln Ave.	4958 S. Ashland Ave.
3831 Lincoln Ave.	3427 S. Halsted Str.
3413 N. Clark Str.	3032 Wentworth Ave.

dimt

D. R. K. Zentralverein.

Die nächste Generalversammlung findet im August in Fort Wayne, Ind., statt.

Die nächste Generalversammlung des deutsch-römisch-katholischen Zentralvereins findet am 7., 8. und 9. August dieses Jahres in der St. Petersgemeinde in Fort Wayne, Ind., statt. Die Beamten der dem Zentralverein angehörenden Staatsverbände und Einzelvereine werden dringend ersucht, Berichte, Kopfsteuer und Beitrag zur Zentralstelle spätestens am 1. Juni an den Sekretär John Q. Juenemann, St. Paul, Minn., zu senden.

Das Wasserleitungssystem.

Zu seiner Vergrößerung sollen Bonds für $11,000,000 ausgegeben werden.

Sowie der neue Stadtingenieur Alexander Murdock, der Stadtingenieur P. S. Combe bekanntlich bei der kürzlich abgehaltenen Zivildienstprüfung überflügelte, seinen Posten antritt, wird er vom städtischen Finanzausschuß um seine Ansicht über die Vergrößerung des Chicagoer Wasserleitungssystems befragt werden. Der Ausschuß bewilligte gestern für diesen Zweck eine Bondsausgabe, die in 1925 die Höhe von $11,000,000 erreichen würde, wovon in diesem Jahre jedoch nicht mehr als $2,000,000 benutzt werden sollen. U. a. soll der Bau der neuen „William Hale Thompson-Pumpstation" damit begonnen werden.

Die Stadt kann insgesamt Bonds zum Werte von $82,740,741 verkaufen; wird die verbriefte Schuld, die sich heute auf $50,526,580 beläuft, davon abgezogen, dann bleiben $25,214,161 übrig, eine Summe, die bisher unbenutzte Bonds repräsentiert. Die Stadt hat zurzeit Bonds im Werte von $20,849,200, die zwar von der Bevölkerung gutgeheißen, aber noch nicht verkauft wurden; wenn diese verkauft sind, würde die Stadt nur noch Bonds im Werte von $4,364,961 verkaufen können, vorausgesetzt, daß die Staatslegislatur nicht inzwischen Abhilfe schafft.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis, jeder Nummer ....2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos ....$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost" die einzelne Nummer ....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy..........2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year..........$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year..........$2.50
Price per "Sonntagpost"..........5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 26.

Eisenbahn-Krieg.

Die Betriebsleiter der Eisenbahnen ersuchten durch W. W. Atterbury, dem Vizepräsidenten der Pennsylvania Bahn, die Bundes-Arbeitsbehörde („United States Labor Board"), die sogenannten „nationalen Arbeit-Uebereinkommen", durch welche die Löhne und Arbeitzeiten und -Bedingungen aller Eisenbahnarbeiter bestimmt werden, sofort aufzuheben, um einen leistungsfähigen und sparsamen Betrieb zu ermöglichen.

Am selben Tage — die Tinte war kaum trocken, das gesprochene Wort kaum verklungen — kam dröhnend in siebenstimmigem Chor die Antwort der Häupter der Brüderschaften der Eisenbahner und deren internationaler Organisationen.

Die Eisenbahngesellschaften hatten durch ihren Wortführer Atterbury erklären lassen, die Abstellung jener Arbeit-Uebereinkommen würde eine Ersparnis von 300 Millionen in den Betriebskosten der Bahnen sichern, weniger durch Herabsetzung von Löhnen als durch Abstellung von Vergeudung und Verschwendung. Wenn dem Gesuche der Bahnen Folge geleistet würde, dann würden diese für die nächsten neunzig Tage wenigstens nicht eine Herabsetzung der Löhne fordern, sondern nur die Lohnsätze für gewöhnliche Taglöhnerarbeit einer Revision unterziehen. Sie behaupteten, die Ablösung jenes Uebereinkommens fordern zu müssen, weil nur dadurch ein allgemeiner „Eisenbahnbankerott, eine Erschütterung des Finanzmarktes und eine Zunahme der Arbeitslosigkeit" verhütet werden könne.

Die Führer der Brüderschaften erklären, die Arbeiterschaft sei ob des Vorgehens der Bahnleiter entrüstet über alle Maßen. Die Bahnen verletzten dadurch jeglichen Anstand, mißachteten das Transportwesen-Gesetz und verhöhnten die Zwischenstaatliche Handelskommission und den Kongreß selbst. Sie suchten eine zeitweilige Geschäftsflauheit auszunutzen zur Herabsetzung der Arbeitslöhne und Sprengung und Zerstörung der Brüderschaften und Unionen der Eisenbahner. Eine ähnliche Politik sei schon in anderen Industrien beschlossen und zur Durchführung gebracht worden. Löhne seien ohne Berechtigung herabgesetzt worden. Es seien Versuche gemacht worden, die Arbeiterorganisationen zu zerstören.

Dieser mehr allgemeinen Verurteilung folgen zehn besondere Anklagen, die sich allesamt, wie man so sagt, „gewaschen" oder „Haare auf den Zähnen" haben. Das ganze Transportwesen des Landes befindet sich, so wird da gesagt, in den Händen von New Yorker Bankinteressen, deren Mittelpunkt das Haus Morgan sei, und die nur darauf aus seien, die Frachtversender und Farmer möglichst auszuquetschen und die Arbeiterorganisationen zu zerstören. Die Bahnen bekämpften nicht Unfähigkeit und Verschwendung im Betrieb, sondern unterstützten und förderten sie, da sie gefunden hätten, daß es in ihrem Interesse sei, zeitweilig kostspielig und mit geringer Leistungsfähigkeit zu arbeiten. Eben um die Arbeiterorganisationen in Mißkredit zu bringen und ihnen die Verantwortung für die hohen Raten zuschieben zu können. Die Bahnen hätten ihre alten finanziellen Machenschaften, die vor Annahme des „Clayton-Gesetzes" in 1914 gang und gäbe waren, wieder aufleben lassen. Und so weiter.

Damit ist der Krieg erklärt. Und schuldig sind sie alle beide! Von wohlmeinender und naiv hoffnungsvoller Seite wurde eine Konferenz zwischen den Vertretern der Bahnen und den Arbeiterführern vorgeschlagen und zuversichtlich erklärt, durch gegenseitige Aussprache werde die Lage schnell geklärt und die Frage befriedigend gelöst werden. Der Vertreter der Bahnen antwortete darauf: „Soweit die Bahnen in Betracht kommen, fühlen wir, daß eine Einigung nicht möglich ist. Die beiden Parteien sind so vollständig entgegengesetzter Ansicht, daß bei einer Konferenz nichts Gutes herauskommen kann. Es will scheinen, als habe er recht. Die Anklagen, welche die Arbeiterführer gegen die „Bahnen" erhoben haben, sind so schwerer Natur und der ganze Ton der Erklärung ist so feindselig, daß eine gütliche Einigung in der Tat sehr unwahrscheinlich, wenn nicht völlig ausgeschlossen scheint. Die Antwort der Brüderschaften auf das Ersuchen der Bahnen ist eine Kriegserklärung, die nicht gut zurückgenommen und nicht „vergessen" werden kann.

So haben wir wieder einmal Krieg im Transportwesen des Landes, oder, wohl richtiger, der Waffenstillstand ist abgebrochen, die Zeit der Waffenruhe beendet worden und die Feindseligkeiten werden wieder beginnen. Und das große Publikum, das ganze Land, wird wieder schwer geschädigt werden durch den Krieg zwischen den beiden Mächten, die zusammen ihm dienen sollen und zusammen, willig und verständnisvoll Hand in Hand arbeiten müssen, sollen Geschäft und Industrie und sie selbst gedeihen und blühen.

Und das große Pubblikum, Land und Volk, werden schließlich wieder die Kriegskosten bezahlen sollen. Sie werden's auch müssen. Die Bürger werden aber dann voraussichtlich genug haben von dem niederträchtigen Spiel und beschließen, und Schritte tun, diese Quelle wiederholter schwerster Beunruhigung und Schädigung des Landes, diese Giftquelle rücksichtslosesten Interessenkampfes endgiltig und völlig zu verschütten.

Die Uebernahme der Bahnen durch den Bund, die dauernde Uebernahme, allein kann, so will es scheinen, die Eisenbahnfrage dauernd und befriedigend lösen.

Tschechische Heldentaten.

Durch den Vertrag von Versailles wurde das Hultschiner Ländchen zwischen Troppau und Oderberg von der preußischen Provinz Schlesien abgetrennt und der Tschechoslowakei einverleibt, weil die Tschechen behaupteten, die Bewohner jenes Landstrichs seien slawischen Ursprungs. Das Recht der Selbstbestimmung, das die Hultschiner durch die Wortführer einer nach Paris geschickten Abordnung beanspruchten, wurde ihnen nicht gewährt, und die Tschechen ergriffen von dem Gebiet Besitz. Obwohl nun neunzig Prozent der Bevölkerung an ihrer deutschen Nationalität festhielten und in dem Friedensvertrage den Bewohnern deutscher Nationalität der Schutz aller ihrer Rechte, einschließlich der sprachlichen, ausdrücklich zugesichert wurden, haben sich die Tschechen erdreistet, alle Schulen in tschechische umzuwandeln. Mehr noch: als die deutschen Eltern sich weigerten, ihre Kinder in die tschechischen Schulen zu schicken, sandten die Tschechen Militär in das Ländchen und beauftragten es, die Kinder in die Schulen zu treiben. Deutsche Blätter schreiben, es sei vorgekommen, daß tschechische Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett während des Unterrichts in den Klassenräumen gesessen haben, um die Kinder am Fortgehen zu verhindern, und daß Kinder, welche die Fragen der Lehrer auf deutsch beantworteten, häufig blutig geschlagen wurden. Ferner sandte die Prager Regierung Kommissäre ins Land, welche den selbständigen Gemeindeverwaltungen die Regierung aus den Händen nahmen und eine tschechische Verwaltung einrichteten. Auf diese Weise wurde das Hultschiner Ländchen von den preußischen Unterdrückern „befreit" und „zwanglos" dem Segen einer höheren Kultur entgegengeführt. Aehnliches ist selbst zur Zeit der schlimmsten Junkerherrschaft nirgends in Preußen vorgekommen.

* * *

Im ungarischen Parlament beschwerten sich neulich Abgeordnete über die Verfolgungen, welchen Bürger ungarischer Nationalität in Kaschau und anderen Plätzen der Tschechoslowakei ausgesetzt sind, sobald sie in der Oeffentlichkeit sich der magyarischen Sprache bedienen. Die magyarischen Schulen seien geschlossen worden, und ungarische Mädchen, die gelegentlich einer patriotischen Gedenkfeier in der magyarischen Nationaltracht erschienen seien, hätten sich zu festgesetzten Zeiten auf der Polizei melden müssen. Tausende von ungarischen Bahnangestellten seien kurzer Hand entlassen und durch Tschechen ersetzt worden. Man habe den Belagerungszustand über einzelne Gegenden verhängt, und zahlreiche Personen, die man des Hochverrats beschuldigte, schmachteten in den Gefängnissen. Der ungarische Minister des Aeußeren mußte in seiner Erwiderung zugeben, daß die beklagten Mißstände vorhanden seien und er Kenntnis von ihnen habe. Die ungarische Regierung habe sich wiederholt beschwerdeführend an den Hohen Rat zu Paris gewandt, aber dieser habe sich nicht veranlaßt gesehen, wegen dieser flagranten Verletzungen des Friedensvertrages gegen die Tschechen vorzugehen. Kommentar überflüssig. Und solche Gewaltherrschaft soll Aussicht auf Erfolg haben! Man kann sich nur immer wieder über die unglaubliche Kurzsichtigkeit und Dummheit der europäischen Staatsmänner wundern.

Helft der deutschen Wissenschaft!

„Es ist eine der unglückseligsten Folgen der Kriegspsychose, daß die Bedeutung der deutschen Wissenschaft, dieses gewaltigen, durch den deutschen und österreichischen Genius aufgeführten Baues von Lehre und Wissen, in Vergessenheit geraten ist. Wird er vernichtet, so werden wir eine der größten Quellen für die Erleuchtung und die Entwicklung der Menschheit, die je von dem Genius einer Rasse geschaffen worden ist, verlieren. Die europäische Gesellschaft wird auf eine niedrigere Stufe sinken, sie wird auf ihrem Pfade einen Schritt nach rückwärts machen, und Amerika wird einen wahrhaft schweren Verlust erleiden. Europa befindet sich am Rande des Ruins. Amerika muß von seinem Reichtum und seiner Stärke in reichlicher Weise beisteuern, um der Katastrophe vorzubeugen."

Die vorstehenden Worte sind einem kürzlich in der „Chicago Tribune" erschienenen Leitartikel entnommen. Sie sind von dem „Columbia-Damen-Club" unserer Stadt als Leitmotiv für einen Aufruf gewählt, der „zur Unterstützung der Geistesheroen in Mitteleuropa" auffordert.

Die Verdienste der deutschen und österreichischen Wissenschaftler um die ganze Menschheit können nicht in Vergessenheit geraten, ihre Früchte werden bestehen bleiben, solange noch ein menschliches Wesen unter dem Sonnenlicht atmet. Die Namen der Einzelnen mögen im Strome der Zeit verwehen, aber was sie gewirkt und erschafft, ist unvergänglich. An jedem Tage, in jeder Stunde, bewußt oder unbewußt, genießt ein jeder von uns die Segnungen, die ihre unermüdliche Arbeit der ganzen Menschheit auf dem weiten Erdenrund gebracht hat. Groß war die Mühe, karg der Lohn, aber allen diesen Männern leuchtete ein heller innerer Stern — die Wissenschaft im Dienste der Nächstenliebe.

Und heute? Heute geht die deutsche und österreichische Wissenschaft betteln, betteln um Almosen bei den anderen Völkern der Erde, die stets so reichlich an ihrem Brunnen geschöpft haben! Sie bettelt nicht für Nahrung und Kleidung für ihre Jünger, die sind zu stolz, um betteln zu gehen, die darben und hungern eher. Aber sie bettelt für die Erhaltung des Gebäudes der Wissenschaft, für die Forschungsinstitute, die Laboratorien aller Art, die Lehranstalten, auf deren Bänken Tausende von Ausländern jahraus, jahrein gesessen haben.

Der Krieg ist längst vorbei, aber die krankhafte Kriegspsychose ist noch nicht verschwunden. Noch wirkt die britische und französische Propaganda nach, die selbst die Verdienste der deutschen Wissenschaft um die ganze Menschheit zu verkleinern und zu verdunkeln gesucht und leider auch in unserem Lande Helfershelfer gefunden hat. Und doch verdankt unser Land keiner anderen Wissenschaft so unendlich viel als gerade der deutschen! Wann endlich wird der Tag kommen, an dem sich unsere Gelehrten und Techniker, die ihr Können und Wissen auf deutschen Hochschulen erwarben, dieser Schuld erinnern? An dem sie einmütig gegen die Ausschließung der deutschen und österreichischen Wissenschaftler von den internationalen Veranstaltungen der Aerzte, Chemiker und Techniker Protest erheben werden?

Die „Tribune" hat Recht, die Vernichtung des gewaltigen Baues der deutschen und österreichischen Wissenschaft bedeutet einen schweren Schlag für die weitere Entwicklung unseres eigenen Landes. Ihn abzuwenden, gebietet das eigene Interesse der Ver. Staaten.

Und wir vom deutschen Stamme, die wir unsere ganze geistige und seelische Entwicklung, unser Alles, was wir sind, dem alten Vaterlande verdanken, wir sollten fern bleiben in dieser Stunde der Not, da die alte liebe Mutter nach ihren Kindern ruft?

Möge der Besuch der festlichen Veranstaltung des „Columbia Damen-Club" am 8. Februar im Gebäude des Lincoln Club die Antwort auf die Frage geben.

Amerikanische Pressestimmen

Die Arbeitslosigkeit und ihre Heilung.

Die Presse des Landes ist in ihrer Allgemeinheit der Ansicht, daß die gegenwärtige Lage am Arbeitsmarkt eine sehr ernsthafte ist und spricht von einem „Heer der Arbeitslosen", berichtet auch fast täglich von Fabrikschließungen, Arbeitseinschränkungen, sowie als natürliche Folge davon von der Etablierung gemeinnütziger Einrichtungen, wie Suppenküchen für die Erwerbslosen usw. Aber obgleich der soeben herausgekommenen Bericht des „Federal Employment Service" bestätigt, daß derzeit drei und eine halbe Million Menschen außer Arbeit sind, sehen verschiedene Artikelschreiber die Situation nicht so schwarz an und eine Anzahl von Leitartiklern bezeichnet die Maßnahmen der Pennsylvania und anderer Eisenbahnen als eine Möglichkeit, der Schwierigkeiten und damit einer drohenden Krisis Herr zu werden.

Das unabhängige „Flint (Mich.) Journal" und der „Boston Transcript" (Unabh. Rep.) sind der Meinung, daß der derzeitige Stand beschränkter Arbeitverwendung nicht für immer anhalten wird, bezeichnet aber den gegenwärtigen Zustand als eins der drückendsten Innenprobleme des Landes, welches von Hunderttausenden amerikanischer Bürger als schwerer Schlag gegen die Sicherheit und die Ruhe ihrer Existenz empfunden würde. Andere Blätter bezeichnen zwar die Lage als eine durchaus ernste, glauben aber, daß dieselbe nur eine Uebergangsperiode zu einer normalen Neuorientierung nach der Kriegsprosperität darstelle, während wieder andere ihre Ursache aus dem „Einkaufsstreik" herleiten, welcher natürlich nicht allzulange andauern kann. So ist es beispielsweise für den „Richmond (Va.) News Leader" eine zweifelsfreie Tatsache, daß das Publikum sich unter dem Druck der Verhältnisse mit seinen Bedürfnissen aufs Aeußerste eingeschränkt hat, und daß eben der sogenannte „Einkaufsstreik" die Hauptursache der Beschäftigungslosigkeit ist. Aehnlich sprechen sich die „Washington Post" (Unabh.) und der „New York Herald" (Unabh.) aus, beide sind der Meinung, daß der heutige Zustand nur ein temporärer ist, und das letztere Blatt glaubt, daß dieser Industrie und Handel in Amerika nicht in allzuschlimmer Weise gefährden wird.

Demgegenüber drücken sich der „Baltimore American" (Rep.) und der „Cincinnati Enquirer" (Dem.) mehr pessimistisch aus. Der Erstere ist der Meinung, daß der Weg zu einer Neuorientierung noch über viel Not und Entbehrungen gehen wird und der Letztere sieht in der Einrichtung von Wohltätigkeitseinrichtungen, wie sie die Verhältnisse für die Arbeitslosen nötig gemacht haben, ein bedenkliches Zeichen der Zeit, das in einem so reichen Lande traurig, ja sogar tragisch wirke. So löblich auch diese mildtätigen Einrichtungen seien, die Arbeitslosen in ihrer Mehrheit verlangten nicht Mitleid und Almosen, sondern Beschäftigung, und aus dieser Erwägung heraus regt die „Spokane (Wash.) Spokesman Review (Unabh. Rep.) die Inangriffnahme öffentlicher Arbeiten seitens Kommunen und Binnenstaaten in solch schwierigen Zeitläuften an. Ein weitsichtiges Unternehmertum würde in dieser Hinsicht viel zur Erleichterung der Lage beitragen und die Möglichkeit für die Einstellung vieler Arbeitswilliger bieten, aber nicht nur von amtlicher, sondern auch von privater Seite sollte in einer der Sachlage Rechnung tragenden Weise zur Ueberwindung der wirtschaftlichen Depression vorgesorgt werden. Die „New York World" (Dem.) glaubt, daß die Pennsylvaniabahn auf dem rechten Wege war, als sie von der früheren Methode, der Situation durch Arbeiterentlassungen zu begegnen, abwich und statt dessen eine Reduktion von Arbeitszeit — und damit natürlich auch eine Einkommensverminderung — vorschlug. In gleicher Weise empfiehlt der „Seattle Union Record" (Arbeiterorgan) eine fünftägige Arbeitsschicht in der Woche, oder eine freiwillige Arbeitseinstellung für eine beschränkte Zeit; dies würde die Sorgen der Angestellten wesentlich vermindern.

Wenn der „Brooklyn Eagle" (Unabh. Dem.) recht unterrichtet ist, hat eine große Anzahl industrieller Betriebe die Idee freiwilliger Arbeitseinstellung für ein oder zwei Wochen bereits in die Wirklichkeit übertragen und dem Beispiel der Pennsylvaniabahn folgend, mögen sie vielleicht auch bald zu einem fünftägigen Arbeitsturnus in der Woche kommen. Auch der „Rochester Democrat and Chronicle" (Rep.) befürwortet einen solchen, obgleich er bezweifelt, daß der freiwillige Verzicht der genannten Eisenbahn auf eine Kürzung des Stundenlohnes ein Akt der Klugheit war; er bezeichnet aber die durch die Arbeitsverkürzung gewährleistete Weiterexistenz der verschiedenen einzelnen Schaffensorganisationen in den Betrieben als einen großen Vorteil. Arbeiterentlassungen reißen immer in die Gruppen der mit einander eingearbeiteten Leute Lücken, welche die Leistungsfähigkeit der Betriebszweige zu schädigen geeignet sind, und die Erfahrungen der Vergangenheit haben gelehrt, daß derartige einmal auseinandergerissene Organisationen selten oder nie wieder in ihrer ursprünglichen Originalität zusammengeschlossen werden können.

Ein deutsch-japanischer Sprachverein ist in Tsingtau begründet worden. Fünfunddreißig Deutsche und fünfzig Japaner sind ihm, der „Ostasiatischen Rundschau" zufolge, beigetreten. Der Chef des Staes, Mukomishi, wurde zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Der Verein, dem führende Herren des Deutschtums in Tsingtau angehören, will die Beziehungen zwischen Deutschen und Japanern verbessern, Sprachkurse, Vortragsabende einrichten und einen Lesesaal begründen. Die Aemter der sechs Vorstandsmitglieder sind an Deutsche und Japaner gleichmäßig verteilt. Regierungsrat Yamada, von dem die Gründungsidee stammt, erklärte auf der ersten Versammlung, wenn Deutschland und Japan die Waffen gekreuzt hätten, so habe das mit dem Gefühl der beiden Völker nichts zu tun, sondern entspringe reinen politischen Gründen. **Jetzt sei es Aufgabe aller Gutgesinnten, die kulturellen Bande wieder neu zu knüpfen und die unterbrochene Verbindung wieder herzustellen.**

Erdachtes und Erlauschtes

Körner mitunter, Auch Spreu darunter.

Hab' Sonne im Herzen.

Hab' Sonne im Herzen,
Ob's stürmt oder schneit,
Ob der Himmel voll Wolken,
Die Erde voll Streit!
Hab' Sonne im Herzen,
Dann komme, was mag!
Das leuchtet voll Licht Dir
Den dunkelsten Tag!

Von Nah und Fern.

— Wenn die Hausbrau-Vorlage in Süd-Dakota zum Gesetz wird und alle „guten" Bürger des Staates ihr Bier und ihren Wein — und auch noch dazu „beliebig stark" — brauen dürfen, wird man im ganzen Lande den Ruf vernehmen: „Auf nach Süd-Dakota!" und dieser Staat wird sich schneller besiedeln, als je einer vorher. — Jedenfalls ist dieses auch der Zweck der Uebung. — Diese Schlauberger!

— Aus Paris wird gemeldet, daß Lloyd George bis jetzt noch keine Zeit fand, Wilsons Note: „Hände weg von Rußland" zu lesen, obwohl diese bereits vor einer Woche übermittelt wurde. Es ist noch nicht so lange her, da mußten derartige Noten, stückweise sogar, wie sie der Telegraph nach London brachte, ins Geheimkabinett des Walliser- gebracht werden. — Doch etwas kränkend für uns, nach all den Freundschaftsbeweisen, dem Händeschütteln, als wir drüben waren, den prunkenden Festessen, nach Musik und Paraden zu unseren Ehren. — Sollte der uns vielleicht die kalte Schulter zeigen wollen?

— In Wausaukee, Wis., haben sie das Gefängnis, für welches sie keine Verwendung hatten, an eine Wäscherei-Firma verkauft. — Wenn wir doch auch schon so weit wären.

— Aus London wird gemeldet, daß der Spiritualist W. Moyes eine Unterredung mit der Kleopatra hatte und daß ihm diese (oder vielmehr ihr Geist, da sie ja schon fast 2000 Jahre tot ist) des Längeren mitteilte, sie wäre noch immer hinter dem Antonius her und, obwohl dieser nach einem höheren Stern versetzt wurde, würde sie die Verfolgung nicht aufgeben, bis sie ihn hät', auch wenn sie noch einige tausend Jahre dazu brauchen sollte. — Das haben wir uns immer gedacht. Die läßt nicht locker und das „Forsche" hat sie auch als Geist noch, sonst hätte sie nicht diesen Moyes einen Schlag ins Genick gegeben, um sich bemerkbar zu machen. Armer Moyes! Als Spiritualist muß man sich doch so Manches gefallen lassen. — Eines aber ist uns neu: Diese Sprachgewandtheit, selbst als Geist noch. — Das gibt zu denken. — —

— Das Rauchtischchen, das die Mamma dem Papa zu Weihnachten verehrte, hat sich nun in ein Nähtischchen verwandelt.

— **G. K. Chesterton will Chicago, die Stadt der Wunder, — wie er sich ausdrückt —, besuchen. Recht so, hier gibt es immer etwas, worüber man sich verwundert.**

Rebekka.

Washington, 22. Jan. — Eine etwas angejahrte Jungfrau dieser Stadt, die auf den schönen Rufnamen Rebekka hört, ist eine gute Kirchengängerin, kommt aber gewöhnlich zu spät zum Gottesdienste.

Letzten Sonntag las der Prediger den Bibeltext: Rebekka am Brunnen, (Genesis, 24. Kap.), als die Verspätete den Mittelgang herabkam.

„...und Rebekka kam..." las der Geistliche, was auf allen Gesichtern der Anwesenden ein Lächeln hervorrief. — Rebekka, tief errötend, eilte schneller vorwärts.

„...und sie hatte Eile..." las der Geistliche, der nichts bemerkte, weiter. Nun wurde bereits überall ein Kichern hörbar. Rebekka aber hatte ihren Sitz erreicht, in den sie hätte versinken mögen. Zum Glücke für ihre Verlegenheit hatte der Seelenhirte das Kapitel beendet und sagte aufblickend:

„Sobald die alte Dame sich niedergelassen hat, wollen wir beten!"

Aus Wechselblättern.

Die Anschaffung einer weißen Fahne wurde auf dieser Redaktion beschlossen, schreibt „Volksblatt und Freiheitsfreund" in Pittsburg. Die wird ausgehängt, wenn einmal kein frecher Raubanfall in der Lokalchronik zu melden ist.

(Werden wir nicht nachahmen. — Eine solche weiße Fahne würden uns die Motten fressen, ehe wir sie benützen könnten. Anm. der Redaktion.)

Die Vereinigten Staaten werden nicht in Rußland intervenieren, kündigt das Staats-Departement an. Ist das nun auf die Haue zurückzuführen, die General Wrangel bekommen, oder auf den Ton, den das amerikanische Volk am 2. November angeschlagen hat?

Eingesandtes.

Die Kunst des Diplomaten besteht darin, den Gegner zu übertölpeln, ehe er es merkt.

Das Verbot, „eine Regierung nicht zu kritisieren", ist eine indirekte Aufforderung, sich über sie lustig zu machen, und zugleich der Beweis, daß ihre Handlungen kritikbedürftig sind.

C. A.

Habe in einer Zeitung gelesen, daß McAdoo zum Vizepräsidenten der Ford Co. ernannt wurde. Hoffentlich wird es nun nicht zur Bedingung gemacht, bei Anschaffung eines Ford-Autos einen Liberty - Bond anzukaufen. —

Eine alte Leserin.

Briefkasten.

Hrn. A. M. — Zu nebensächlich. Auf derartige Nörgeleien und Haarspaltereien können wir uns nicht einlassen. Wenden Sie sich mit ihren poetischen Erzeugnissen an eine literarische Zeitschrift. Dort haben die Schriftleiter mehr Zeit, über Ihr Kritisieren nachzudenken und berühmt werden Sie da auch schneller.

Mißverstanden.

„Wie Sie gelacht haben, mein Fräulein, habe ich gesehen, daß Sie kein Herz haben!"

„Um Gottes Willen, so weit habe ich den Mund aufgemacht?"

An den Erwählten.

Aus Millionen Augen schaut das Hoffen
Auf dich — des reichsten Landes Präsident.
Ob für ihr Elend wohl dein Herz steht offen,
Und ob dein Aug' den Friedensweg erkennt.

In deine Hand ist große Macht gegeben,
Zu deinem Worte lauscht der Rest der Welt.
Wirst gegen Willkür du die Hand erheben,
Um gut zu machen, was man schwer gefehlt? — —

A. J. Markus.

Hansapost.

Von G. A. Karl Heidmann.

(Copyright, 1920, Twentieth Century News Features.)

Hinter dem Holstentor.

Lübeck, um Weihnachten 1920.

Das hiesige Leben steht schon seit ein paar Wochen im Zeichen des Weihnachtsfestes. Auch die großzügig organisierte Kinderhilfe, von der ich vor einiger Zeit sprach. Allmählich kommt einem die Nähe des Festes immer mehr zum Bewußtsein. Aber nur die Kinder mögen es, wie immer, ersehnen. Sonst lasten die Schatten des Krieges und nicht minder die des Friedens von Versailles zu schwer auf uns allen, als daß wir, wie ehedem in nun fast märchenhaften Tagen, das Fest der Liebe mit jubelnder Freude begrüßen könnten. Immerhin rüstet sich jeder so gut es gehen will. Und in den Straßen unserer alten Hansestadt herrscht denn auch emsiges Treiben. Die Schaukästen und Fenster der Geschäfte zeigen sich in festlichem Schmuck. Traumhafte Herrlichteiten sieht man da, allerdings auch zu nicht minder traumhaften Preisen. Aber schon die Augen der Kinder sind ja so dankbar! Und es ist ja auch immerhin etwas, das gelobte Land wenigstens schauen zu dürfen. Indessen rückt das Fest näher und näher. Schon ist vor dem Rathause der Weihnachtsmarkt in vollem Gange. Und da bieten Ausrufer Dinge feil, deren Namen man seit der Vorkriegszeit fast vergessen hat. Einer ist da, der treibt einen scheinbar recht schwunghaften Handel mit Wollstoffen. Wollstoffen, man denke! Ich wage es kaum auszusprechen. Ob sie echt sind? „Auslandsware", sagt der Mann. Ja, ja, „Auslandsware"! Das kennt man schon. Und wenigstens die Preise muten denn auch immer fremdländisch genug an. Nur bei den Spielwaren gibt man das „deutsche Fabrikat" zu. Man würde mit „Auslandsware" in diesem Artikel wahrscheinlich nicht viel Glück haben. Aber die Auslandspreise behält man auch hier bei. In diesem Sinne ist unser Handel wirklich demokratisch: gleich hohe Preise für alle Waren.

Eine Weihnachtsvorfreude besonderer Art bereiten den Kindern die unzähligen Drehorgelmänner, die in der letzten Woche vor dem Fest von früh bis spät die Straßen durchziehen, die fragwürdige Musik ihres Kastens oft mit ihren noch fragwürdigerem Gesang begleitend. Diese Erscheinung gehört zu den Eigentümlichkeiten unserer Hansestadt, die während des ganzen Jahres keine Straßenmusik duldet, dafür aber in dieser Zeit die Drehorgelmänner gleich dutzendweise auf unsere ohnehin genug geplagten Nerven losläßt. Zur höchsten Freude der Kinder freilich, die in den Straßen, auf den Höfen und in den Häusern mit hellen Stimmen Gesang und Musik des Orgelmannes begleiten. — Ob es nötig war, uns gerade in dieser Zeit noch mehr Elend vor Augen zu führen? Ich kann mir nicht helfen, der Anblick dieser Drehorgelmänner treibt mir die Scham brennend ins Gesicht. Schon früher empfand ich diesen Straßenbettel stets als eine Anklage gegen die bestehende Gesellschaftsordnung. Heute, wenn die Opfer des letzten Krieges, Blinde, Lahme, Einarmige, oder noch greulicher Verstümmelte den Leierkasten drehen und ihre Stimmen geschäftsmäßig dem letzten Gassenhauer leihen, heute sind diese Unglücklichen das wandelnde böse Gewissen einer demoralisierten Zeit. Es ist überflüssig, heute darüber zu rechten, ob es richtig, d. h. notwendig war, die einstige blühende Kraft und Gesundheit dieser Menschen aufs Spiel zu setzen. Aber das scheint mir eine zeitgemäße Frage: ob wir ein Recht haben, diese armen Opfer des Krieges dem Elend preiszugeben, ihnen eine Drehorgel in die Hand zu drücken und sie auf die Straße zu stoßen! Und dieses, während das Schiebergesindel in Saus und Braus das Herzblut des ganzen Volkes verjubeln darf unter den Augen einer Regierung, die den Mut zur eigenen Kourage nicht finden kann und nie finden wird!

Ich fürchte, man spielt bei uns — und namentlich auch hier in Lübeck — mit dem Feuer. In ihrer letzten Sitzung hat unsere Bürgerschaft die Frage erwogen, wie den zerrütteten Finanzen unseres kleinen Staatswesens aufzuhelfen sei. Und da ist man denn, wie vorher auch bereits anderswo, auf den Einfall gekommen, das von Reichswegen bisher steuerfreie Einkommen mit einer tüchtigen Extrasteuer zu belegen. Eine Idee, die man auf Antrag der mehrheitssozialistischen Bürgerschaftsfraktion nun allerdings zunächst in einer Kommission auf ihre praktische Brauchbarkeit untersuchen wird. Ich zweifle nicht daran, daß man am grünen Tisch bald genug aus dieser Kateridee ein Gesetz zimmern wird. Daran aber zweifle ich, daß dieses Gesetz unserm Staatswesen Segen bringen wird. Gewiß sind die kleinen Ländchen in einer üblen Lage, nachdem das Reich alle bisherigen Steuerquellen mit Beschlag belegt hat. Aber warum kranken diese Ländchen denn auch an dem falschen Ehrgeiz, im großen Mutterlande Deutschland unbedingt noch eine Extrawurst haben zu müssen?

Aller Partikularismus kann uns doch nur noch immer tiefer ins Elend führen. Wir können es uns heute nicht leisten, einige Dutzend Regierungsapparate gleichzeitig zu unterhalten, die noch dazu nur zu gerne gegeneinander arbeiten. Im Interesse unseres wirtschaftlichen Wiederaufbaus müssen wir unbedingt für Vereinheitlichung unserer Verwaltung Sorge tragen. Die vielen kleinen und kleinsten Fürsten waren die Repräsentanten des „alten" Systems, die Köpfe der vielen Körper und Körperchen, die nie recht zusammenkommen wollten. Nun sind die Fürsten erledigt, aber das System blüht vergnüglich weiter. Wir leben im Zeitalter der Mumifizierung. Und ängstlich sind wir bemüht, die Kadaver des gewesenen Deutschland vor der Verwesung zu schützen. So sehr fürchten wir das neue Leben, daß wir lieber auf den Ruinen des alten vegetieren. Wie wenig Vertrauen müssen wir haben in unsere Kraft! Wie lieblos sind wir gegen uns und das Neue, das in uns werden möchte!

„Rettet die Kinder!"

Für den von Herbert Hoover geplanten Fonds, welcher den Quäkern („American Friends") behufs Speisung und Kleidung deutscher Kinder, Studenten u. s. w. überwiesen werden wird, sind der „Abendpost" die folgenden weiteren Beträge zugegangen:

Adolph Hemmerling, Atlantic Hotel.......	$ 10.00
Charles F. Tabbert, 1138 S. Kenilworth Ave., Oak Park, Ill..........	1.00
	$ 11.00
Bisher berichtet..........	$6876.15
	$6887.15
Laut Quittung an Herrn Dawes abgeliefert..	$6887.15

Während wir ankündigten, daß die Sammlung am 17. Januar geschlossen werden würde, nehmen wir selbstverständlich weitere Gaben entgegen und werden sie unverzüglich an den Schatzmeister, Herrn Charles G. Dawes, abliefern.

Briefkasten.

Anfragen müssen den Namen und die Adresse des Fragestellers tragen; auf Wunsch wird die Antwort unter einer beliebigen Chiffre erteilt. — Schriftliche Anfragen, die sich auf Rechtsangelegenheiten beziehen, werden vom Rechtsberater des Briefkastens, **Anwalt Fred Plotke, Zimmer 920 im American Bond & Mortgage Gebäude, 127 N. Dearborn Str.**, im Briefkasten unentgeltlich beantwortet. Solche Anfragen dürfen aber nicht an Anwalt Plotke direkt, sondern müssen an die „Abendpost" eingeschickt werden. Alle Anfragen müssen möglichst klar und kurz gehalten, deutlich geschrieben und der Briefumschlag mit dem Vermerk „Für den Briefkasten" versehen sein.

H. B. G. — Vor dem offiziellen Friedensschluß werden keine Pässe nach Deutschland ausgestellt, Sie werden also um einen solchen nach einem der neutralen Nachbarländer, z. B. Holland od. Dänemark, nachzusuchen haben. Da Sie, wie Sie angeben, Ihre zweiten Papiere besitzen, also Bürgerin sind, werden Sie ohne weiteres wieder in dieses Land hereingelassen werden. Ihre beiden Schwestern, welche Sie mitzubringen wünschen, müssen sich einen Auswanderungspaß von der deutschen Regierung verschaffen und ihn dem amerikanischen Kommissär — vielleicht gibt es bis zu der Zeit auch wieder einen Konsul — unterbreiten, damit er ihn visiert. Wenn Sie ihn persönlich besuchen und ihm den Sachverhalt darlegen, **so wird dieses um so besser sein.**

Oscar Bernitt, 1249 Leon Str., Evanston, Ill. — Wir sind Ihnen für Ihren auf Schneidemühl bezüglichen Brief zu Dank verpflichtet, wennschon er nichts enthält, was uns nicht bereits bekannt war, und die vorige Woche an uns gerichteten Fragen betreffend den Regierungsbezirk, die Bahnverbindungen u. s. w. durch ihn nicht beantwortet werden. Ihrer Bitte gemäß haben wir Ihre volle Adresse hier abgedruckt, damit andere Schneidemühler sich mit Ihnen in Verbindung setzen können.

Chicago. — Das Ihnen am nächsten gelegene Bureau des öffentlichen Armenpflegers befindet sich Nr. 229 West North Ave.

W. B. — Die Angaben des besagten Schiffsagenten kommen uns etwas verdächtig vor. Daß das Einkommensteueramt erklärt haben sollte, es könne Ihnen die $92, die man Ihnen im Jahre 1918 unberechtigterweise abnahm, erst nach zwei Jahren zurückzahlen, da sich jetzt kein Geld dafür in der Kasse befinde, können wir nicht recht glauben. Wenn Sie beweisen können, daß es sich wirklich um einen Irrtum handelt, sollte man Ihnen den Betrag unverzüglich wiedergeben. Haben Sie die Quittung in Händen oder hat der Agent sie behalten?

F. P. — Will man ein Fell gerben so läßt man es zunächst eine Nacht über in kaltem Wasser liegen, preßt dieses dann aus und spült mit frischem Wasser nach. Dann drückt man das Fell abermals aus und legt es mit der Fleischseite nach oben auf einen Tisch, um es mit Salz wie auch mit Alaunpulver gut einzureiben. Auch eine Tasse Weizenmehl muß man darauf streuen. Hierauf rollt man es, Fleischseite auf Fleischseite, zusammen und läßt es acht bis zehn Tage im Keller liegen. Nach Ablauf dieser Zeit entfernt man Salz und Alaun und läßt es an einem luftigen, schattigen Orte trocknen. Ist dieses geschehen reibt man die Fleischseite gründlich mit Bimstein ab und bearbeitet die Haarseite mit heißem Sand, welcher schließlich wieder herausgeklopft oder gebürstet werden muß. — Handelt es sich darum, daß die Haarseite ihren schönen natürlichen Glanz behält, so legt man das Fell nicht erst in Wasser, sorgt vielmehr dafür, daß es überhaupt nicht naß wird. Die Behandlung der Fleischseite mit Alaun und Salz muß dann eine um so gründlichere sein.

F. W. — Sie können sich die gewünschten Messer, Gabeln und silbernen Löffel von Deutschland schicken lassen, werden aber auf erstere einen Zoll von 30, auf letztere einen solchen von 50 Prozent bezahlen müssen. Haben die Messer und Gabeln einen Wert von $20 so würde der Zoll darauf also $6 betragen, während auf silberne Löffel im Werte von $10 ein solcher von $5 zu entrichten wäre.

Alter Leser. — Es ist uns eine ganze Reihe Beschwerden darüber zugegangen, daß schon anfang November hier abgeschickte Pakete mit Liebesgaben bis Weihnachten nicht in Deutschland ankamen. Woran dieses liegt konnte bisher nicht festgestellt werden.

F. K. — In die Schweiz werden Liebesgabenpakete nicht zollfrei eingelassen.

Stammtisch Hindenburg. — Wir konnten Ihrer Bitte, Ihren Brief zum Abdruck zu bringen, nicht nachkommen, da die Veröffentlichung aller auf Verlosungen bezüglichen Angaben strenge verboten ist.

F. S. — Da Ihr in Ungarn wohnhafter Bruder den Krieg mitgemacht kann er vor dem offiziellen Friedensschluß nicht hierher kommen.

Bogalusa. — In den uns zur Verfügung stehenden Nachschlagewerken sind leider keinerlei Angaben über die Ortschaft Bogalusa, La., enthalten, wir können Ihnen also die erbetene Auskunft nicht geben. Vielleicht kann einer der Leser Ihrem Wunsche nachkommen.

F. K. — Der am 14. November vorigen Jahres in den „Bremer Nachrichten" erschienene Leitaufsatz „Volk der Vereinigten Staaten, sprich ein Machtwort" ist uns bereits von verschiedenen Seiten zugestellt worden. Es ist hier nicht der Platz, näher darauf einzugehen.

F. S. — Ob Sie bei der Gary Tin Plate and Tin Mill Arbeit bekommen können? Ja, wie sollen wir denn das wissen? Warum fragen Sie nicht dort an? Sie verlangen denn doch gar zu viel vom Briefkastenmann.

A. K. — Bald nachdem der deutsche Unterricht in den öffentlichen Schulen abgeschafft wurde ist der deutsche Lehrerinnenverein eingegangen, wir wissen deshalb nicht, an wen hier die Volksschullehrer in Niederösterreich sich in ihrer Bedrängnis wenden können. Ob die Vereinigung der Elementarschullehrerinnen, die Chicago Teachers Federation, sich bereit finden lassen würde, etwas für sie zu tun ist zweifelhaft.

N. N. — Um den Tabaksblättern einen besseren Geschmack und Geruch zu verleihen werden sie von den Fabrikanten auf verschiedene Weise mit Beizen und Saucen behandelt. Empfehlenswert soll das folgende Verfahren sein: Man kocht 1 Pfund Sassafrasholz und 1 Pfund Süßholz, kleingeschnitten, in einem Kessel Wasser 2 Stunden lang, gießt noch lauwarm ab und mischt dazu 8 Quart Weinessig. Mit dieser Brühe besprengt man vermittelst eines kleinen Besens die vollkommen dürren, am besten ein Jahr alten Tabaksblätter (von denen man die untersten, dicken Stiele abgeschnitten hat), mengt sie gut mit den Händen, stellt sie dann auf dem Boden in Form eines Haufens auf und bedeckt sie mit Säcken oder Tüchern, bis sie ganz warm sind, was im Frühjahre gewöhnlich in 5, im Sommer in 3 und im Winter in 8 Tagen geschieht. Bei kleinen Portionen von 20—30 Pfund kann man den Tabak auch erst schneiden, bringt ihn dann in Fässer, welche man zudeckt, und wartet die Erwärmung wie beim Häufen ab. Ist der Tabak gehörig erwärmt, daß er raucht (wobei man genau beachte, daß er nicht verbrenne und verschimmele), so wirft man ihn auseinander, läßt er abdampft, häufelt ihn dann wieder zusammen u. s. w., bis er wieder erwärmt, wirft ihn wieder auseinander, und so zum dritten Mal. Nun breitet man den Tabak 3 Zoll hoch auf einem Bretterboden aus, bis er trocken ist; er wird dann, noch etwas feucht, geschnitten und wenn abgetrocknet, in Fässer und Pakete geschlagen. Der feine Geruch wird noch vermehrt, wenn man in der obigen Brühe ein Pfund zerstoßene, reife Wachholderbeeren mitkocht, und noch mehr verbessert das Aroma ein Zusatz von Zucker oder Honig.

A. L. — Die Ballons sollten mit Wasserstoffgas gefüllt werden. Es sind besondere Vorrichtungen dazu nötig, welche Sie nicht besitzen.

A. K. — Die Heirat zwischen Onkel und Nichte ist verboten.

L. G. — Es können noch keine Postpakete nach Jugoslawien geschickt werden. Sie müssen sich also an eine Expreßgesellschaft wenden. Unseres Wissens wird in jenem Lande auf alle dorthin gesandten Waren, Nahrungsmittel sowohl wie Kleidungsstücke, Zoll erhoben.

Joe St. — Vor Chicago nach Michigan City sind es mit der Pere Marquette Bahn 59 Meilen, von Chicago nach Crown Point, mit der Erie Bahn, 37 Meilen.

W. F. W. — Es wird nur Bürgern ein Patent erteilt. Dem Gesuch muß der Betrag von $15 beiliegen, und bei dessen Gewährung hat man $20 zu bezahlen. Hierzu kommen dann die Gebühren für den Patentanwalt, dessen man bedarf, um das Gesuch in die vorgeschriebene Form zu bringen. Wie viel er sich für seine Dienste rechnet, hängt natürlich von der Arbeit ab, welche er zu verrichten hat. Eine Liste solcher Anwälte finden Sie auf Seite 46 und 461 des klassifizierten Telephonadreßbuches.

N. M. — Die Kragennummern geben in Deutschland die Weite in Zentimetern, hierzulande in Zoll an. Da 2½ Zentimeter auf den Zoll gehen, so entspricht die deutsche Nummer 42 etwa der amerikanischen Nr. 17.

T. D. — Der Postpaketverkehr mit Rumänien ist, wie an vorliegender Stelle bereits wiederholt erklärt wurde, wieder eingestellt worden. Es ist dort auf alle Sendungen Zoll zu bezahlen.

Frau C. P. — Wir werden Ihren Brief der American Welfare Association zuschicken, vielleicht kann die sich der hilfsbedürftigen Kinder annehmen.

* * *

Beantwortete Rechtsfragen.

F. R. — Wie an der Spitze des Briefkastens angegeben ist, werden Rechtsfragen nur dann beantwortet, wenn sie schriftlich eingereicht wurden.

F. H. — Wie wir aus Ihrem Briefe ersehen haben Sie Ihrem Sohn $2000 geborgt. Folglich hat dieser Ihnen das Geld zurückzugeben, nicht aber Ihr Schwager, der ja mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun hat. Sie sind zur Zurückgabe des ganzen Betrages berechtigt und die Absicht Ihres Schwagers, die Hälfte davon Ihrer Frau einzuhändigen, widerspricht den gesetzlichen Bestimmungen.

W. W. — „Joint Tenancy" heißt auf deutsch gemeinsamer Besitz. Die Besitzurkunde wird also nicht nur auf eine, sondern auf mehrere Personen, wie z. B. Mann und Frau, ausgestellt. Im Uebrigen ist der Verkaufsabschluß genau derselbe wie sonst.

E. S. — Eine städtische Ordinanz schreibt vor, daß der Treppengang eines jeden Stockwerkes während der ganzen Nacht beleuchtet und die Hausnummer an der Vorderseite des Gebäudes angebracht sein muß.

C. Z. — Der Vater braucht weder für die erwachsene Tochter noch für deren Kind zu sorgen. Der Schwiegersohn muß dazu angehalten werden, wenn nötig durch das Stadtgericht.

F. M. — 1. Eine geschiedene Frau hat an den Nachlaß des früheren Mannes keinen Anspruch, es sei denn, daß ihr in der Scheidungsurkunde ein solcher zuerkannt ist. — 2. Es kommt auf den Wortlaut des Testaments an. Ist darin von einer Farm die Rede, die nicht mehr vorhanden ist, so muß ein neues Testament gemacht werden, ist aber der Ausdruck „Eigentum" gebraucht, so kann dieser ja auch auf das andere Eigentum angewendet werden.

München. — Für die Lichter auf den Treppenfluren hat der Hauswirt zu sorgen. Ihre Auslagen dürfen Sie ihm nicht von der Miete abziehen.

F. O. M. — Meine Meinung ist, daß Sie keinen Anspruch auf Rückzahlung von Geld besitzen, das Sie dem Zahnarzt gezahlt haben.

Hohes Alter.

Davenport, Ia., 1. Febr. Aaron H. Guzeman, der am 21. Mai das 103. Lebensjahr vollendet haben würde, ist gestern in seinem Heim im benachbarten Washington, Ia., an den Folgen der Grippe gestorben. Er wurde am 2. Mai 1818 in Virginien geboren. Er erfreute sich bis vorige Woche des besten Wohlseins und hat noch im Alter von 90 Jahren das Häuschen, in dem er lebte, selbst erbaut.

Zuckerpreis fällt.

New York, 1. Febr. Im hiesigen Zuckermarkt wurde von verschiedenen bedeutenden Zuckerraffinerien feiner granulierter Zucker heute zu 7¼ Cents das Pfund angeboten. Es bedeutet dieses einen Preisrückgang von ¼ Cent und es ist der niedrigste Preis, der seit zwei Jahren quotiert wurde.

Fasten! **Fasten!**

Legt euch bei uns einen Vorrat ein von

Geräucherten, eingemachten und gesalzenen Fischen

Käse, Grütze, Honig usw. Wir haben ein vorzügliches Lager von Geräuchertem Aal, Bückling, gräuchertem und eingemachtem Lachs, Bismarck Häringe, gewürzte russische Sardinen, Rollmops, Norweg. Anchovis, Appetit Sild, Kaviar, Sardinen in Oliven-Oel, Brab. Sardellen, Sardellenbutter, Hummern, Crab Meat, mar. Aal in Gelee, Sardellenringe, Anchovy Butter, import. Sardinen in Oliven-Oel, Häringe in Tomatensauce, Holländische Milchner Häringe.

Wir empfehlen eine besonders feine Sorte von

Vollmilch Herkimer N. Y. Käse, zu 50c das Pfund

Edamer-, Roquefort-, Camembert-, Liederkranz-, Schweizer-, Kräuter-, Frühstück-Käse, Handkäse, Emmentaler Gruyere, Philadelphia Cream-, Pimento-Käse usw.

Zwetschenmus, gemischtes Backobst

Dalmatische Kirschen, Zwetschen, Aprikosen, Mohnsamen, getrocknete Pilze, Wachholderbeeren, Johannisbrot, Hirse, Linsen, Buchweizen Grütze.

Weißen Kleeblüten-Honig, 5 Pfd. $1.85, 10 Pfd. $3.50

Wenn Sie sich ein wirkliches gutes Getränk bereiten wollen, versuchen Sie unsere eigene Marke

„Dutch Brand" Malz-Extrakt und Hopfen, $1.25

genug für 6 Gallonen.

Liebesgaben-Versand nach Europa.

Henry Schoellkopf Sons

309 und 311 West Randolph Str.

Gegründet 1851. Telephon Franklin 5356.

28dez,dido son*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter u. Schwester

Adeline Gubl

im 26. Lebensjahre entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Feb., um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3068 Lock Str., nach der Hl. Kreuz Kirche, 31. Place und Racine Ave., von da mit Automobiles nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August und **Emily Gubl**, geb. Pike, Eltern. **Arthur, Walter, Paul** und **Charlotte**, Geschwister.

Du kommst nicht wieder her zu uns
In dies betrübte Leben,
Wir aber komm'n hinauf zu dir,
Da werd'n wir mit dir schweben.
In höchster Freude, Wonne und Lust,
Die deine Seele täglich kost't,
Drauf wir uns herzlich freuen.

O, wie mit großer Freudigkeit
Woll'n wir einander kennen,
Da wird uns dann zu keiner Zeit
Der bitt're Tod mehr trennen.
Ach, welche Freude wird dann sein,
Wenn wir dich, die wir jetzt bewein',
Mit Freuden werd'n umfangen.

modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater

Theodore A. Schwennesen

im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 3. Feb., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2137 Herndon Str., nach Memorial Park. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margaretha, geb. Klüber, Gattin. **Theodore jr., Christ** und **Emma**, Kinder. **Doris Schmidt** und **Christian**, Geschwister. Nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Schwester

Marie Kroeniger,

Tochter des verstorbenen Johann und Augusta (geb. Hoger) **Kroeniger**, am 29. Januar sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Februar, um 1:30 Uhr nachmittags, von Trauerhause, 1944 West 88. Str., aus nach dem Concordia Gottesacker statt. Tief betrauert von:

Louise Kroeniger, Schwester; **Fred.** und **Charles Kroniger; Louis, Edward** und **William Schoenbeck**, Brüder, nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte

George F. Warland

3733 Ward Str., im Alter von 68 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 2. Februar, 2 Uhr nachmittags, von Ellison's Kapelle, 750 North Ave., aus nach Graceland statt. Trauerfeier daselbst um 3 Uhr nachm. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Warland, Gattin, nebst Verwandten und Bekannten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Anna Grau,

Gattin des verstorb. Martin **Grau**, entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 3. Febr., 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, 828 Barry Ave., nach Graceland. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

August und **Herman Grau, Frau Emma Howard** und **Frau Fannie Clark.** dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und meine liebe Pflegemutter

Magdalena Turst

am 29. Januar entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 2. Februar, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2252 West 20. Str., mit Autos nach dem Forest Home-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Turst, Gatte.
John, Pflegesohn.
dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Fredericka Teßmann

am 31. Jan. 1921 im Alter von 83 Jahren verschieden ist. Beerdigung am Donnerstag, um 2:30 nachm., vom Trauerhause, 918 Massasoit Str., nach Concordia. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Charles, Albert, Herman, August, Frank, Frau August Loewe, Frau Herman Bublitz. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Marie Eder

am 30. Januar nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch morgen, den 2. Febr., um 9 Uhr 30, vom Trauerhause, 3729 N. Oakley Ave., nach der Andrews Kirche, von da nach dem Friedhof. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Joseph Eder, Gatte. **Marie, Anthony, Louise, Louis, Mathilda, Bertha, Frank** und **Emma**, Kinder. Nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern und Enkelkindern.

Bitte keine Blumen. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Rudolph Wrublik

Vater des verstorbenen Thomas, am 30. Jan. im Alter von 70 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, um 8:30 morgens, vom Trauerhause, 715 No. Sawyer Ave., Leichenfeier um 9 morgens in der St. Aloysius Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Wrublik, Gattin. **Victor, Arthur, Lucy, Walter, Martha, Bruno, Fred, Oswald, Rose, Vincent, Kinder.**

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere gute Mutter, Tochter und Schwester

Eliza Brehmer, geb. Hoth,

Mutter der verstorbenen Mildred Brehmer, am 30. Januar im Alter von 42 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Febr., nachm. 2:30 Uhr, vom Trauerhause, 900 So. Marengo Ave., Forest Park, Ill., nach der evang.-luth. Johannes Kirche, von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Adolph Brehmer, Gatte. **Edwin, Edna, Clarence** und **Wilburd**, Kinder. **Wilhelmine Hoth**, Mutter. **William** und **Hermann Hoth**, Brüder. **Bertha** und **Minnie Hoth**, Schwägerinnen. Nebst Verwandten.

Wegen Auskunft ruft auf: Lawndale 3808. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Barbara Schadech, geb. Banweg,

Mutter der verst. Nicolas und John F. Schadech, am 31. Januar im Alter von 67 Jahren gestorben ist. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Nicolas Schadech, Gatte. **Frau J. E. Oehmsen, Frau A. Berger, Frau W. Boyer, Lillian** und **Walter**, Kinder. **Fanny** und **Penelope Schadech**, Schwiegertöchter. **Frank, Nicolas** und **Ethel**, Enkelkinder.

Beerdigung am Donnerstag, den 3. Febr., um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 1373 Mohawk Str., nach der St. Josephs-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. -dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser teurer Vater

Wilhelm Brandt,

Vater der verstorb. Heinrich und Lizzie Brandt, am 31. Januar im Alter von 65 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 3. Februar, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3622 So. Hermitage Ave., mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Tief betrauert von:

Augusta Brandt, geb. Schmidt, Gattin. **William jr., Frau Minnie Lanz, Charles** und **John Brandt**, Kinder. **Frau Bertha Brandt**, Schwiegertochter. **Paul Lanz**, Schwiegersohn; nebst Großkindern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater

Frederick Moritz

im Alter von 69 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 3. Febr., nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 3817 N. Leavitt Str., nach Montrose. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Pauline Moritz, Gattin. **William, Arthur** und **Frederick jr.** und **Olga Roloff**, Kinder. **Louis** und **Dora Moritz**, Geschwister; nebst Schwieger- und Enkelkindern. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester

Fredericka Reike-Ballow

am 30. Januar in Elgin, Ill., im Alter von 65 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Februar, um 2 Uhr nachm., von der Wohnung ihres Sohnes, 2232 Southport Ave., nach Waldheim Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Max und **Arthur Reike**, Kinder. **Joe Wieber**, Bruder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser viel geliebter Bruder und Freund

Stephan Heckert,

2960 Belmont Ave., am 30. Januar im Alter von 58 Jahren nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Febr., nachm. 2 Uhr, von Schmidts Kapelle, 3017 Belmont Ave., nach Montrose. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter und **Conrad Heckert, Brüder.**

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Joseph Juhnke,

(Gatte der verstorbenen Mathilda), am 30. Januar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Feb., um 10 Uhr morgens, vom Trauerhause, 1271 Ardmore Ave., nach der St. Gregory Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Kinder:

Paul, Dr. Leo A., Mary, Albert und **Leone.** modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Ida Kohs, geb. Schroeder,

am 31. Januar im Alter von 45 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, den 4. Febr., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1732 N. Kimball Ave., nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles W. Kohs, Gatte.
Dorothy, Tochter. dido

Todesanzeige.

Schleswig-Holsteiner Gegens. Unterst.-Verein.

Allen Brüdern die traurige Nachricht, daß Bruder

Theo. A. Schwennesen

gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 3. Febr., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2137 Herndon Str., nach dem Memorial Park-Friedhof. — Versammlung der Beamten im Trauerhause.

Christ Siemsen, Vorsitzender.
Marcus Bunge, Sekretär.

Zur Erinnerung

an meine geliebte Gattin

Elizabeth Ritter,

welche heute vor einem Jahre, am 1. Februar 1920, gestorben ist.

Die Stunde kam uns viel zu früh,
Doch Gott, der Herr, bestimmte sie.
Weinend legten wir dich nieder
In dein stilles Schlafgemach.
Menschenhilfe war vergebens,
Denn der Schöpfer rief dich ab.
Du fandest bald den stillen Hafen,
Den noch kein Lebender entdeckt.
Und unter Blumen sollst du schlafen,
Bis dich ein schön'r Frühling weckt.
Schlummere sanft in Gottes Frieden,
Gott zahlt den Dank für deine Müh,
Ob du auch bist von uns geschieden,
In unserem Herzen stirbst du nie.

Gewidmet von deinem
Gatten, Kind und Schwestern.

Zur Erinnerung

an mein liebes Töchterchen

Beatrice Blaschke,

gestorben vor einem Jahre, am 1. Febr. 1920.

Ach, könnte ich noch einmal drücken
Ans Herz mein Kind, so lieb und traut.
Noch einmal ihm ins Auge blicken
Und lauschen deiner Stimme Laut;
Noch einmal streicheln deine Wangen
Und halten deine liebe Hand;
Wie hat mein Herz an dir gehangen,
Doch bist zum Vater du gegangen.
Doch einstens folge ich auch dir,
Daß wir vereint in Ewigkeit.

Die trauernde Mutter: **Clara Blaschke.**

Todesanzeige.

Isabella Deutscher Frauenverein.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Katherine Stonisch

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 2. Febr., 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 1219 S. Kenilworth Ave., Oak Park, nach dem Mt. Carmel-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 8 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Clara Maesse, Präsidentin.
Anna Specht, Sekretärin.

Todesanzeige.

Schleswig-Holsteiner Sängerbund.

Allen Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

Theodor A. Schwennesen

gestorben ist. Beerdigung findet Donnerstag, den 3. Febr. statt, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2137 Herndon Str., nach dem Memorial Park-Friedhof. — Die Mitglieder sind ersucht, pünktlich zu erscheinen, um dem verstorb. Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

E. Masholz, Präsident.
Wm. Stoehrmann, Sekretär.

Danksagung.

Unseren herzlichsten Dank allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die sich so zahlreich an der Beerdigung unserer lieben Mutter und Schwester

Ernestine Haertel

beteiligt haben, sowie für die schönen Blumenspenden. Auch herzlichen Dank für die trostreiche Leichenpredigt unseres lieben Predigers Dr. Kilhöfer, sowie den beiden Schwestern für den schönen Trost; auch der Columbus Loge Nr. 48, O. M. P., und dem Bremer Wohltätigkeitsverein für die zahlreiche Beteiligung. Nochmals Allen herzlichen Dank, welche während der Krankheit sowohl wie bei der Beerdigung ihre liebevolle Teilnahme bekundeten.

Auguste Schilke, Wilhelm und **Herman Haertel**, Kinder. **John Heidrich**, Bruder; nebst Angehörigen.

Zur Erinnerung

In liebender Erinnerung an unsere teure Mutter und Großmutter

Sophie Tabel,

welche heute vor fünf Jahren, am 1. Februar 1916, gestorben ist.

Gegangen, aber nicht vergessen!

Gewidmet von deiner dich liebenden Tochter **Clara Kreiling**, und Enkelin **Florence Waldbauer.**

Zur Erinnerung

In Wehmut und Liebe gedenken wir heute des Todestages unserer lieben Mutter

Margareta Hufnagel,

welche heute vor zwei Jahren, am 1. Februar 1919, gestorben ist.

Was Gott tut, das ist wohlgetan!
Still und einsam war dein Leben,
Treu und fleißig deine Hand;
Sanft war dein Hinüberschweben
In das ewige Vaterland.
Süßer Friede sei ewig dein,
Nie sollst du, Mutter und Vater, von uns vergessen sein.

Gewidmet von Euren lieben **Kindern.**

Zur Erinnerung

an meine liebe Gattin und unsere gute Mutter

Auguste Huebner,

gestorben vor 1 Jahre, am 1. Febr. 1920.

Ein treues Herz hat aufgehört zu schlagen,
Ein Herz so lieb und gut,
Das stets in seinen Lebenstagen
Für uns allein so froh geschlagen.
Viel zu früh schlug diese Stunde,
Die dich, geliebte Gattin und Mutter,
Aus unserer Mitte nahm.

Gewidmet von deinem Gatten
Carl Huebner nebst Kindern.

Zur Erinnerung

an unseren vielgeliebten Sohn und Bruder

Charlie Richter,

welcher heute, am 1. Februar 1920, seinen 29. Geburtstag im Himmel feiert.

Weinet nicht, daß ich gestorben,
Daß ich ausgelitten hab',
Mir ist's wohl und gut ergangen,
Eure Liebe deckt mein Grab.
Denn es war Gottes heiliger Wille,
Daß ich nicht sollt' bei euch sein.

Gewidmet von deinen
Eltern und Geschwistern.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Sohn und Bruder

Adam Altvatter,

gestorben vor einem Jahre, am 1. Februar '20.

Jeden Tag wirst du mit Schmerzen
Mehr und mehr von uns vermißt;
Es nagt der Schmerz an unseren Herzen,
Ob's andern auch nicht fühlbar ist.
Süße Ruh sei ewig dein,
Vergessen wirst du niemals sein.

Von deinen dich nie vergessenden
Eltern, Brüdern und Schwestern.

Zur Erinnerung

In Liebe und Wehmut gedenken wir heute des Todestages unserer guten Gattin und Mutter

Katharine Grede,

welche heute vor einem Jahr, am 1. Februar 1920, von uns geschieden ist.

Gestorben, aber nicht vergessen!

Gewidmet von deinem dich liebenden
Gatten nebst Kindern.

Memorial Park

Der prächtige North Shore Friedhof. Groß Point Road und Harrison, eine halbe Meile nördlich von Evanston.

Familien - Grabplätze auf Abzahlungen.

Schreibt oder telephoniert wegen weiterer Auskunft betreffs unserer Spezial-Offerte.

Haupt-Office: 706 Marquette Bldg. Tel.: Central 8330. | Friedhof-Office: Evanston, Illinois. Telephon: Evanston 4266.

ta11sondido*

Neu! Interessant!

Eingetroffen

Ganghofer, Hindenburg und Mackensen, 75c.— In russischer Gefangenschaft, 60c. — Die Fahrten von Königs U-Handelsboot, 75c. — Mit der schlesischen Landwehr in Rußland, 45c.—Kapitän Mueckes Emden-Fahrten, 60c. —Dohnas S. M. S. Moeve, 60c. — Zivilgefangener Nr. 759, 50c. — Drei Monate Regimentsarzt im Ostheere, $1. — Die Arrasschlacht, 25c. — Die Marneschlacht, 60c.— Als Geisel nach Sibirien, 50c.

Neuer Hamburger Weltkalender, 1921,35c. Schleswig-Holstein. Kunstkalender, $1.50. — Appenzeller Kalender, 40c; Joggeli-Kalender, 40c; Oesterreichischer Kalender, 60c; Lahrer Hinkender Bote, 25c; Deutscher Reichs- (früher Kaiser-) Kalender, 35c.

Koelling & Klappenbach

Chicagos deutsche Buchhandlung,

206 West Randolph Strasse.

Bush Temple Theater.

Dir. Conr. Seidemann.—Tel. Superior 4819.

Dienstag, den 1. Febr., abends 8:15:

„Wo die Lerche singt".

Operette von Franz Lehar.

Mittwoch, den 2. Februar, Benefizabend für Fredie Ambrogio: „Amerika-Seppl". Donnerstag, den 3., Freitag, den 4., Sonnabend, den 5. Febr., abends 8:15; Sonntag, den 6. Febr., Mat. 2:45 und abends 8:15; Montag, den 7. Februar:

Wo die Lerche singt.

son—mt

Sie und Ihre Freunde sind freundlich eingeladen zu einem

Schlachtfest

abgehalten bei **Henry Steiner**

Grand Ave. u. School Str., River Grove, Ill., am Mittwoch und Donnerstag, den 2. und 3. Februar 1921. — Busses nach und vom Ende der Grand Ave. Car-Linie. sodi

Schlagen zurück.

Die Antwort der Arbeiter auf das Gesuch der Eisenbahnen.

Telegramm an Wilson.

Den Bahnen wird vorgeworfen, daß sie die Gewerkschaften zerstören, das Publikum schröpfen und die ersteren zum Sündenbock ihrer Mißwirtschaft machen wollen.

Eine Antwort auf das Gesuch der Eisenbahnen an die Bundesbehörde für Eisenbahner-Lohnangelegenheiten, in welchem, wie gestern berichtet, vorerst Herabsetzung der Löhne der gewöhnlichen Arbeiter gefordert, dann aber auch eine später vorzunehmende Verminderung der Löhne der geschulten Arbeiter angedeutet wird, sind die Eisenbahnergewerkschaften nicht lange schuldig geblieben. B. M. Jewell, Vorsteher des American Federation of Labor Departements für Eisenbahnangestellte, kündigte gleich gestern an, daß er in den nächsten Tagen, vielleicht schon heute, in einer öffentlichen Kundgebung die Behauptungen der Bahnen widerlegen würde, und sandte vorläufig ein langes Telegramm an Präsident Wilson. In diesem Telegramm wird gesagt, daß das Vorgehen der Bahnverwaltungen die Arbeiterschaft „unbeschreiblich aufgeregt" habe. Die Bahnen wollten die Arbeiterschaft als Sündenbock für die Verschwendung infolge ihrer Mißwirtschaft benutzen, setzten sich über alle Forderungen des Anstandes hinweg, schöben die Verkehrsakte einfach beiseite und bekundeten den amtlichen Stellen, wie z. B. der Bundes-Verkehrskommission, ja dem Kongreß selbst, ihre Mißachtung. Die Bahnen wollten sich eine vorübergehende Geschäftsflauheit zunutze machen, um Lohnverkürzungen herauszuschlagen und womöglich die Gewerkschaften der Eisenbahner zu zerstören. Im Einverständnis miteinander hätten sie die Betriebsunkosten, zu diesem Zweck und um das reisende und güterversendende Publikum zu schröpfen, aufgebauscht. Eine Untersuchung seitens der Verkehrskommission und nachher entsprechender Eingreifen des Kongresses sei erforderlich.

„So machen sie's alle."

Genau dasselbe Verfahren sei auch schon von anderen Industrieen eingeschlagen worden; die Löhne seien ohne Notwendigkeit herabgesetzt und es sei versucht worden, Arbeitergewerkschaften mit Hilfe der Bewegung für die „offene Werkstatt" zu vernichten. Den Bahnen sei es auch mehr um den Niedergang der Gewerkschaften, als um Einschränkung der Ausgaben und Wiederherstellung der Löhne und Arbeitsbedingungen der Vorkriegszeit zu tun. Man möchte den Versendern ungebührliche Raten aufbürden und die Arbeiter ausbeuten.

Zehn Anschuldigungen.

In dem Telegramm werden folgende zehn Anschuldigungen erhoben:

Das Eisenbahnwesen des Landes steht unter der Kontrolle des Bankhauses Morgan und der um dieses gruppierten New Yorker Banken.

Diese Gruppe ist in erster Linie darauf bedacht, Versender und Farmer „auszuquetschen" und die Organisation der Angestellten zu vernichten.

Bei allen Untersuchungen seitens der Regierung ist festgestellt worden, daß die Eisenbahnen Schlamperei und Aufbauschung der Kosten fördern.

Die Bahnen haben mit Vorbedacht versucht, Angestellte an tüchtigen Leistungen zu hindern und vielfach den guten Geist der Arbeitenden untergraben.

Trotz ihrer Behauptung, sie würden unter der wieder eingeführten eigenen Verwaltung die Leistungsfähigkeit wieder heben, haben die Bahnen es für ratsam gefunden, zeitweilig unwirtschaftlich und mangelhaft zu arbeiten.

Diese Mängel suchen sie jetzt den Organisationen ihrer Angestellten in die Schuhe zu schieben.

Sie haben die Finanzpraktiken wieder eingeführt, die sie vor dem Erlaß des Claytongesetzes im Jahre 1914 befolgten.

Sie haben mit ihnen dienstbaren Firmen Kontrakte zur Ausbesserung Hunderter von Lokomotiven und Zehntausender von Güterwagen zu übertriebenen Preisen abgeschlossen.

Sie verfolgen gemeinsam den Zweck, die Betriebskosten aufzubauschen, den guten Geist in der Arbeiterschaft zu zerstören, deren Organisationen zu vernichten und die bösen Folgen den Verwaltungsmethoden der Regierung zur Last zu legen.

Das Telegramm ist außer von Jewell von den Gewerkschaftspräsidenten J. J. Hynes, Blechschmiede; Martin F. Ryan, Railway Car Men; James P. Noonan, Elektrizitätsarbeiter; J. W. Kline, Schmiede; J. A. Franklin, Kesselschmiede, und J. F. Anderson, Maschinisten, unterzeichnet.

Luhrsen protestiert.

Jewell will die formelle Antwort auf das Gesuch der Bahnen heute oder morgen der Lohnbehörde vorlegen, und diese wird voraussichtlich Ende der Woche eine Entscheidung abgeben.

In der gestrigen Sitzung der Behörde legte J. G. Luhrsen, Präsident der Bahntelegraphisten, gegen das Gesuch heftig Verwahrung ein, nachdem er Senator Poindexter telegraphisch aufgefordert hatte, die Behauptung der Bahnen, sie ständen vor dem Bankerott, unverweilt zu untersuchen, denn sie sei unbegründet. Luhrsen erklärte, die $300,000,000, welche die Bahnen durch Abschaffung der Arbeitsverträge sparen wollten, könnten sie, und noch mehr dazu, durch bessere Betriebsverwaltung sparen.

Die Behauptung der Bahnen, sie seien willens, mit den Angestellten zu unterhandeln, bezeichnete er als betrügerisch. Unter der Bundesverwaltung hätten die Telegraphisten endlich ihren wöchentlichen Ruhetag erhalten, jetzt aber führten die Bahnen, ohne die Angestellten zu fragen, die siebentägige Arbeitswoche wieder ein, in einigen Fällen sogar bei sechstägigem Lohn.

Richter R. M. Barton, der Vorsitzer der Behörde, meinte, die Lage könnte am besten durch Besprechungen zwischen den Bahnleitern und den Angestellten geklärt werden, davon wollen aber die Bahnen nichts hören. Die Ansichten beider Parteien, sagen sie, gingen zu weit auseinander. Die Bahnen drängen auf eine baldige Entscheidung, aber die Behörde hat den Angestellten die Zusicherung gegeben, daß sie erst gehört werden sollen.

Der blaue Brief.

Die Chicago, Burlington & Quincy Bahn verteilte gestern an 1500 bis 2000 Angestellte „blaue Karten", welche die Entlassung der Empfänger bedeuten, „bis bessere Zeiten kommen". Präsident Holden sagte, daß schon seit Wochen die Zahl der Angestellten allmählich vermindert worden sei, er sei aber vorläufig nicht imstande zu sagen, wie viele Leute entlassen worden seien. Die Entlassungen müßten fortgesetzt werden, denn man habe nichts für die Leute zu tun, und das Personal müsse bis auf das geringste mit der Sicherheit des Betriebes noch vereinbare Maß vermindert werden.

In geringerem Grade als die Burlington haben andere Bahnen Personalverminderungen vorgenommen.

Richter Lindsey abgewiesen.

Bundesobergericht weigert sich, seine Verurteilung wegen Mißachtung des Gerichts aufzuheben.

Washington, 1. Februar. Das Bundesobergericht hat die Berufung des Jugendrichters Ben B. Lindsey von Denver gegen ein Urteil des Kriminalgerichts in Denver, durch welches er wegen angeblicher Mißachtung des Gerichts zu einer Geldstrafe von $500 verurteilt worden, abgewiesen.

Lieber sitzen, als Vertrauen eines Kindes täuschen, sagt Richter Lindsey.

Denver, Colo., 1. Februar. Als Richter Lindsey von der Entscheidung des Bundesobergerichts verständigt wurde, bemerkte er: „Ich würde lieber ins Gefängnis gehen, als das Vertrauen eines Kindes täuschen."

Richter Lindsey war wegen Mißachtung des Gerichts zu einer Geldstrafe von $500 verurteilt worden, weil er sich geweigert hatte, dem Distriktsanwalt zu verraten, was ihm der Minderjährige Neal Wright gesagt hatte, der angeklagt stand, an der Ermordung eines Farmers beteiligt gewesen zu sein. Der Richter vertrat den Standpunkt, der Knabe habe ihm als Jugendrichter diese vertraulichen Mitteilungen gemacht und er könne das Vertrauen des Knaben nicht mißbrauchen.

Personal-Nachrichten.

— Das frühere Stadtratsmitglied Walter Butler, ein bekannter Anwalt, starb gestern im Alter von 80 Jahren an der Lungenentzündung in seiner Wohnung, 646 Fullerton Ave. Aus dem Staate New York gebürtig, kam Herr Butler, nachdem er in Princeton studiert, zur Zeit des Bürgerkrieges nach Chicago. Er praktizierte hier als Anwalt, bis er sich vor vier Jahren zur Ruhe setzte. Von 1885 bis 1905 war er Hilfsrichter des Kreisgerichts, dem Stadtrat gehörte er als Vertreter der früheren 25. Ward von 1899 bis 1901 an. Er hinterläßt seine Witwe. Am Donnerstag nachmittag wird er auf Rosehill beerdigt werden.

— In New York ist der neue rumänische Gesandte, Fürst Bibesco, mit seiner Gattin, einer Tochter des vormaligen englischen Premierministers Asquith, eingetroffen.

Belohnung

$20,200 in Bar

An die Einwohner Chicagos:

Wie in der Chicago Tribune letzten Sonntag angekündigt, sind Nachforschungen nach dem schönsten Mädchen dieser Gegend im Gange. Die Chicago Tribune wird $10,000.00 in Bar dem Mädchen, um das sich's handelt, auszahlen. Ferner werden $10,200 in Bar an 60 andere Mädchen bezahlt. Jedermann ist ersucht, sich beim Suchen zu beteiligen.

Ist sie in Chicago?

Könnt Ihr helfen, das Mädchen ausfindig zu machen? Ruhm und Geld winken ihr. Alles, was benötigt wird, ist eine Photographie eines Mädchens, das Ihr für schön haltet, auszuwählen, auf der Rückseite des Bildes Namen, Adresse und Beschäftigung anzumerken und es an „Beauty Contest", The Chicago Tribune, 7 S. Dearborn Str., Chicago, einzusenden. Dann seht in der Chicago Sunday Tribune nächsten Sonntag nach weiteren Einzelheiten.

CARSON PIRIE SCOTT & CO.

— Basement —

Fortsetzung eines zeitgemäßen Verkaufs von

Neuen Marquisette Gardinen

markiert $1.25 und $1.65 das Paar

Sehr auffallende Werte sind es, die in diesem Spezialverkauf von weißen Fenstergardinen offeriert werden. Und der Verkauf kommt zu einer Zeit, wo neue Gardinen irgend einem Zimmer eine sehr erwünschte Frische verleihen. Die Wichtigkeit einer Auswahl aus diesen Gruppen wird noch erhöht durch die wünschenswerte Qualität — alle diese Gardinen sind aus duftiger Marquisette gemacht und auf's sorgfältigste ausgearbeitet.

Gardinen mit hohlgesäumten Rändern, $1.25 das Paar

Bestimmt leicht und gut zu waschen — etwas, das beim Ankauf von Gardinen sehr in Betracht gezogen werden muß. Diese Gardinen gefallen sofort. Speziell bei diesem Verkauf, $1.25 das Paar.

Gardinen, hohlgesäumt und spitzenbesetzt, $1.65 das Paar

Eine schmale Einfassung von Filet gemusterten Spitzen erhöht das hübsche Aussehen dieser Gardinen. Sie gefallen ihrer praktischen Einfachheit wegen. Zu ungewöhnlich niedrigem Preis, $1.65 das Paar.

Diese weißen Marquisette Gardinen eignen sich für Wohnzimmer, Eßzimmer oder Schlafzimmer

Basement, südlich

Bush Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

Mit Lehars „Wo die Lerche singt" werden allabendlich Triumphe gefeiert.

Bis einschließlich des kommenden Montag abends wird im Bush Temple allabendlich Franz Lehars allerneuester Operettenschlager „Wo die Lerche singt" mit seiner einschmeichelnden Musik und sentimental-heiteren Handlung wiederholt. Vor ausverkauften Häusern fanden die bisherigen abgerundeten Vorstellungen des reizenden Werkes statt, und allen Anzeichen nach zu urteilen wird sich das Interesse des deutschen Publikums für diese neue, schätzenswerte Gabe des Seidemannschen Künstlerensembles in demselben Maße steigern, wie die Reize des neuesten Leharschen Werkes in weiteren Kreisen bekannt werden. Unter Kurt Benischs Regie und einer ihresgleichen suchenden Rollenbesetzung muß „Wo die Lerche singt" allabendlich dieselben Triumphe feiern, wie bei ihrer ersten Chicagoer Wiedergabe, als die reizenden Melodien solch' lebhaften und gern gespendeten Applaus auslösten. Gar viele Melodien weist dieses neue Werk auf, und bald wird man sie in deutschen Kreisen überall hören. Die Operette wird mit dem vom Chor gesungenen „Es rötelt im Laube" eröffnet, und dann folgen in bunter Abwechslung die reizenden Soli, Duette, Terzette und Chorgesänge, von denen besonders Erwähnung verdienen Pals Lied „Was geh'n mich die Leute an", Vilma und Arpads Duett „Ein Hauch wie von Blüten", Margits Auftrittslied „Durch die weiten Felder", Sandors herrliches Lied „Schön Margit, kleine Lerche", Pals, Margits und Vilmas Terzett „Bitte nehmen's doch Platz bei der Laube", Margit und Sandors Duett „Wer ist der Mann mit der schönen Frau?" das Duett „Fern, wie aus vergangenen Tagen" und die verschiedenen Akt-Finale „Wie von ferne rufts so leise" und „Du wilder Teufel du". Es sind dies nur etliche der in dem Schlager vorkommenden Melodien. Wer sie alle kennen lernen will, muß eben ins Bush Temple Theater gehen. Außer diesen gibts noch einen feurigen Czardas, getanzt von den feschen Balleteusen des Ensembles unter Frl. Beatrice Cardells Leitung. Also wie gesagt, das Werk bleibt bis nächsten Dienstag auf dem Spielplan, und jeder, der es hören und sehen will, hat hinreichend Gelegenheit, sich rechtzeitig seine Einlaßkarten zu bestellen.

Eine einzige Unterbrechung der Operettenvorstellungen gibts nur morgen abend, wenn Herr Fredie Ambrogio, der beliebte Komiker des Ensembles, sein Benefiz hat. Er hat sich dafür die urkomische Bauernposse mit Gesang und Tanz von Rauchenegger und Manz „Der Amerika-Seppl" ausersehen, die unter der Spielleitung von Jose Danner zur Wiedergabe gelangt und zwar mit dem Benefizianten in der Titelrolle, die ihm hinreichend Gelegenheit geben wird, seine unwiderstehliche Komik zur vollsten Entfaltung zu bringen. Zu seinem Benefiz ist dem verdienten Künstler ein ausverkauftes Haus zu wünschen. Für die nur einmalige Aufführung des „Amerika-Seppl" wird folgende Rollenbesetzung bekanntgegeben:

Der Batzenhofer	Tony Bohmann
Barbara, dessen Schwester	Johanna Eisemann
Toni, sein Sohn	Walter Bonn
Der Bergmoser	Jose Danner
Apa, seine Tochter	Paula v. Jagemann
Der Aumüller	Gustav Haussig
Der Amerika-Seppl	Fredie Ambrogio
Veri	Franz Weißflach
Hiasl	Hans Joly
Crispin	Fritz Sternau
Kathl	Anna Lofink
Zenzi	Valeria Rothenwoehrer
Resl	Anna Müller
(Gesinde auf dem Batzenhof).	
Schneider, Unterhändler	Fritz Kiebaisch
Der Bader	Paul Gehring
Der Amtsdiener	Wilhelm Brackenbusch

Dienstag, den 8. Februar, gibts einen Hauptmann-Abend, und zwar gelangt des großen Bühnenschriftstellers bekanntes fünfaktiges Schauspiel „Fuhrmann Henschel" mit Direktor Seidemann in der Titelrolle, Eilse Janssen als Hanne Schäl und Max Jürgens als Siebenhaar zur Wiedergabe.

Wiener Nähklub.

Kartenspiel zum Besten der hungernden Kinder in Wien.

Der Wiener Nähklub gibt am morgigen Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, im Marigold Garden, Halsted und Grace Str., ein Gesellschafts-Kartenspiel, dessen Ertrag den hungernden Kindern Wiens zugute kommen soll. Die Beteiligung, die mit Rücksicht auf den guten Zweck recht rege sein sollte, kostet $1.50.

Der Wiener Nähklub besteht aus den Damen W. D. Stein, Carl Beck, V. Baumann, R. Pick, V. Guttsmann, T. Seligmann, V. Eisendraht, Cora Kahn, D. Lieberthal und M. Gras. Diese Damen sind seit zwei Jahren wöchentlich zusammengekommen, um für die armen Kinder Wiens zu nähen. Bis jetzt haben sie zum großen Teil die Kosten unter sich selbst bestreiten können. Dreiundzwanzig große Kisten mit warmen Kleidungsstücken und Schuhen wurden nach Wien zur Verteilung gesandt, welche drüben alle angelangt sind. Der Ertrag der im Januar des letzten Jahres stattgehabten Kartengesellschaft belief sich auf $1120. Tausend Dollars wurden per Kabel an Prof. Lorenz in Wien zur Verteilung an Kinderhospitäler gesandt. Das Komite für die bevorstehende Kartengesellschaft, welches durch dem Klub befreundete Damen ergänzt wurde, besteht aus den Damen Frau John Hetzel, Vorsitzende; Frau Theo. Brentano, Schatzmeisterin; W. Stein, C. Beck, E. Merz, V. Cammann, R. Pick, R. Grieser, J. Hetzel jr., H. Hetzel, D. Lieberthal, S. Herzog, Tosetti, W. Guthmann und M. Von Valtier.

Essen war ihm nicht gut genug.

Speisewirte sowohl wie auch ihre Gäste eingelocht.

Weil sie mit einer ihnen in einer Speisewirtschaft vorgesetzten Mahlzeit nicht zufrieden waren, ist es Joe Kavanda, Nr. 1701 S. Laflin Str., seinem Bruder Edward und ihrem Freund Cyrus Zira, alle in demselben Hause wohnhaft, sehr übel ergangen. Kavanda liegt jetzt mit einer Schußwunde im Bein darnieder, Edward trug eine Schußwunde am Arm davon, und Cyrus wurde arg verprügelt. Das Trio hatte dem Bsitzer der Speisewirtschaft Frank Clamour und dessen Bruder Frank, Nr. 2100 West 22. Straße, gegenüber seine Unzufriedenheit über die Speisen dadurch Ausdruck gegeben, daß es mehrere Teller vom Tisch warf, was dann zu einem Wortwechsel führte. Eine regelrechte Keilerei war die Folge. Die ganze Gesellschaft wurde verhaftet.

Aus Vereinskreisen.

Der Kärntner Klub „Koschat" hat in seiner Generalversammlung folgende Beamte erwählt: Präsident, Gottlieb Kerschhakl; Vizepräsident, Franz Leitl; protokollierender Sekretär, Stephan Fischer, 1938 Dayton Str.; Finanzsekretär, Vinzenz Millonig, 924 Willow Str.; Schatzmeister, Jakob Schwarz; Archivar, Max Wurmitsch; Verwaltungsräte: Valentin Pipp, Lorenz Blüml, John Sternath; Finanzkomite: Georg Kreutzer, John Schmiedt, Josef Mainhart; Ticket-Schatzmeister, John Melchior. Die Versammlungen finden jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat, in Tiroler Friedl Halle, 1536 Clybourn Avenue, statt. Alle Kärntner und ihre Abkömmlinge können sich dem Klub anschließen.

Die Kette, ein Verein deutschsprechender Odd Fellows, gibt am Sonntag, dem 6. März, in der großen Wicker Park Halle einen großen Kappenball, zu dem sie alle ihre Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Festausschuß wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um ihnen etwas Außerordentliches zu bieten, denn die geplante Festlichkeit soll alle bisherigen Veranstaltungen der Vereinigung in den Schatten stellen. Jeder der Gäste wird kostenfrei eine Kappe erhalten. Ferner hat der Festausschuß für ausgezeichnete Musik, Unterhaltung aller Art, mancherlei Ueberraschungen und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 7 Uhr abends. Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Gedenkt der Armen.

Frau R. A. Waller vermacht $125,000 für wohltätige und erzieherische Zwecke.

Frau Lina A. Waller, die Witwe des gleichnamigen ehemaligen Stadtkämmerers, hat rund $125,000, ein Viertel des Nachlasses, wohltätigen und erzieherischen Zwecken vermacht, laut des soeben im Nachlaßgericht hinterlegten Testaments, nämlich je $25,000 dem Kinderhospital am Fullerton Parkway, dem Verein der besuchenden Krankenpflegerinnen und den „King's Daughters" in ihrer Heimat Frankfort, Ky., $20,000 den Vereinigten Wohltätigkeitsgesellschaften, je $10,000 dem Kunstmuseum und der Washington und Lee-Universität, je $5000 für Stipendien der Universität Yale, der Buena-Presbyter- und der Ersten Presbyterkirche, Frankfort, sowie dem Schulrat für eine Bibliothek der Robert A. Waller Hochschule. Der übrige Nachlaß, zu dem das Familienheim 199 Lake Shore Drive gehört, fällt den Verwandten zu, abzüglich zahlreicher kleiner Vermächtnisse an Freunde der Verstorbenen.

Rußland will nicht.

Lenin erklärt Vertrag bezüglich der Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit England angeblich für unannehmbar.

Kopenhagen, 31. Jan. Leonid Krassin, der im Auftrage Rußlands die Unterhandlungen für das russisch-englische Handelsabkommen in London führte, ist, wie die „Nationale Tidende" in Erfahrung gebracht hat, bei seiner Rückkehr nach Rußland kein sehr begeisterter Empfang zuteil geworden. Sowohl Premierminister Lenin wie Maxim Litwinoff, der Handelskommissär der Sowjetregierung, sollen die Bedingungen des Vertrags für unannehmbar erklärt haben.

Grundeigentümer protestieren.

Wollen nichts von der geplanten großen Kanalanlage in Lake View wissen.

Eine Delegation von Bürgern der 25. Ward erschien gestern unter Führung ihres Ald. Frank J. Fink im Büro Michael Fahertys, des Präsidenten der städtischen Baubehörde, und protestierte gegen den geplanten Bau eines neuen Abflußkanals in Lake View. Die Protestler erklärten, die Kanalanlage, die $2,000,000 kosten solle, sei durchaus unnötig, da das jetzige System den Anforderungen vollauf Genüge trage. Auch waren sie nicht damit einverstanden, daß sie für eine Verbesserung bezahlen sollten, die gegen ihren Wunsch vorgenommen werde.

Faherty setzte ihnen auseinander, die Kanalisation sei gebaut worden, als Lake View noch ein Dorf gewesen sei, und deshalb veraltet. Die Behauptung einiger Bürger, daß bei den Einschätzungen zur Bezahlung des Kanals leicht „gegraftet" werden könne, verwarf er als lächerlich und versicherte der Delegation, daß der Kanalbau nicht mehr als $2,000,000 in Anspruch nehmen werde. Es werden wahrscheinlich noch weitere Proteste dagegen einlaufen.

Militärgericht bleibt in der Schweiz.

Bern, 31. Jan. Ein von der sozialistischen Partei befürwortetes Gesetz zur Abschaffung der Militärgerichte wurde gelegentlich einer Volksabstimmung mit 387,000 gegen 193,000 Stimmen abgelehnt.

Ein weiterer, vom Bundestag befürworteter Gesetzvorschlag, demzufolge alle internationalen Verträge einer Volksabstimmung unterworfen sein sollen, falls 30,000 Bürger oder acht Kantone dieses verlangen, wurde mit 384,000 gegen 159,000 Stimmen angenommen

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Wo die Lerche singt".
Auditorium. — „Mecca".
Blackstone. — „The Famous Mrs. Fair".
Cohans Grand. — „The Tavern".
Colonial. — Ziegfeld Follies.
Cort. — „Smilin' Through".
Garrick. — „Irene".
Illinois. — „At the Villa Rose".
Imperial. — „A Night in Honolulu."
La Salle. — „The Guest of Honor".
Olympic. — „Satyres of 1920".
Playhouse. — „Happy Go Lucky".
Powers'. — „The Son-Daughter".
Princeß. — „The Boat".
Shubert-Central. — „Charm School".
Studebaker. — „As You Were".
Victoria. — „Not To Night, Dearie".
Marigoldgarden. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

„Part Time" Verkäufer. Ich werde Sie ein Geschäft lehren innerhalb zwei Wochen, worin andere gleichwertige Männer so hoch wie $100 die Woche während ihrer freien Zeit verdienen. Wenn Sie Ehrgeiz besitzen und genau nach Vorschrift handeln nach einem ehrlichen, erster Klasse Angebot bei einer verantwortlichen Firma, dann kommen Sie zu dem Manager von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, 3553 N. Western Avenue. fodido

Automobilverkäufer verlangt, der fähig ist, zwei der führenden 7 und 5 Passagier Autos zu handhaben; gute Gelegenheit für einen energischen Mann. Wir haben auch eine gute Proposition für Männer, welche ihre freie Zeit dem Verkauf von Autos widmen können. 5349 S. Ashland Avenue.

Verlangt: Erster Klasse Chef, der fähig ist, Speisezettel zusammenzustellen und Angestellte beaufsichtigen kann; guter Lohn; keine Sonntagarbeit. Harmony Cafeteria, 27 W. Randolph Str. modimi

Verlangt: Schweine Butcher. Hetzel & Co., 1743 Larrabee Str. modi

Verlangt: Feuermann; 8 Stunden Arbeit; Lohn $24. Marigold Garden, 817 Grace Str. modi

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 1431 N. Wells Str.

Verlangt: Porter. Kunstadter Bros., 224 S. Franklin Str.

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturarbeit. Aelterer Mann vorgezogen. 5713 N. Clark Straße.

Verlangt: Blacksmith; erster Klasse Mann für Reparaturarbeit an Wagen und Auto Truck Bodies. 840—848 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Porter für Wholesale Bäkerei. 3008 Broadway.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker. 5843 Süd State Straße. dimi

Verlangt: Junge in Bäckerei zu arbeiten, mit Erfahrung an Cakes; 7 Uhr morgens. 3958 Grenshaw Str., Ecke Crawford Ave. Telephon: Garfield 6462.

Verlangt: Junger Mann oder Frau zur Hilfe in Laundry-Department. Klaas Shirt Co., 325 W. Jackson.

Verlangt: Schlosser. Trumbull Safe & Vault Co., 77 W. Lake Str. dimido

Verlangt: Shipping Clerk und Packer; stetige Arbeit, guter Lohn. Mueller Bros., 206 So. Wabash Ave. dimido

Verlangt: Guter Porter, der am Tisch aufwarten kann. 678 N. Wells Str. dimi

Verlangt: Lediger, älterer Mann, zweispännigen Wagen zu fahren. 3723 N. California Avenue. dimi

Verlangt: Agenten, entweder um unsere Waren neben anderen zu führen oder als alleinige Verkaufsartikel. 4452 Wilson Ave. Tel. Kildare 2586. 29jan1wX

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Ehepaar, wo die Frau willens ist leichte Janitorarbeit zu tun; freie Wohnung, kleiner Lohn. 1034 N. Lamon Ave., Ecke Cortez Str. 'Phone: Austin 9455.

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Mann, 39, wünscht Stellung; kann Kaution stellen. Adr.: F 588 Abendpost.

Gesucht: Starker Junge wünscht Arbeit in Bäckerei. Telephon Irving 2181.

Gesucht: Mann, zuverlässig und fleißig, sucht Arbeit irgend welcher Art, auch Nachtarbeit. A. W., 1045 W. Randolph Str. dimido

Gesucht: Mann, 7 Jahre Maschinenshop-Erfahrung, auch an Tools, sucht Arbeit. J. North, Tel. Lincoln 9188. dimido

Gesucht: Bricklayer und Plasterer, in allen Maurerarbeiten gut bewandert, sucht Stelle. Adr.: S 576 Abendpost.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter junger Mann sucht irgendwelche Arbeit; am liebsten in Bäckerei oder Grocery. Frank Giel, 1713 Sheffield Ave. di—fr

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Tischler sucht irgendwelche Arbeit; kann auch Carpenter-Arbeit verrichten. John Schmitt, 1713 Sheffield Ave. di—fr

Gesucht: Mann, 27 Jahre, arbeitet auf der Railroad, wünscht ein paar Stunden den Tag oder Abends Arbeit bei guten Leuten, welche Geschäft haben, für Zimmer oder kleinen Lohn; arbeite als Extra Mann und schaffe einige Tage gar nicht, Südseite, wenn möglich. Adr.: M 302 Abendpost. dimi

Gesucht: Deutscher Schlosser, 42 Jahre alt, ledig, sucht für Arbeit am Schraubstock Beschäftigung in einer Maschinen- oder Mfg. Co. Adr.: F 562 Abendpost. modi

Gesucht: Bäcker, lediger Mann, sucht Stelle an Brot oder Cakes als zweite Hand. Anton Mueller, 1310 N. Clark Str., 1. Floor. modi

Gesucht: Porter und Bartender, kann etwas kochen, sucht Stelle. Konrad Catmann, 217 Wisconsin Str. Tel.: Lincoln 1728. modimi

Gesucht: Verheirateter Mann sucht irgendeine Innen-Arbeit. Tel.: Diversey 3404. 31ja1wX

Gesucht: Schweizer, 36, sucht Stelle in Saloon, Restaurant oder Bäckerei; langjährige Erfahrung; Board und Room vorgezogen. John Koenig, 1612 Cleveland Ave. Telephon Lincoln 9016. fomodi

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als erste Hand, zuverlässig und erfahren. Tel. Lincoln 468. 1916 Larrabee Str., hinten. do-diX

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Gutes Mädchen zum Aufwarten in Diningroom von 11 bis 2 Uhr. 722 W. Randolph Str., nahe Halsted Straße. dimi

Verlangt: Operators, erfahren an Union Special Rick Rack Maschine, an Schürzen; müssen flink sein. 1259 N. Paulina Str., 3. Floor. dimido

Verlangt: Mädchen, um Gänge zu besorgen. Lohn $9. Gentsch Bead Co., 130 N. State Str., Room 60.

Verlangt: Mädchen als Clerk im Laden. 1011 Center Straße. dido

Verlangt: Kleidermacherin sucht Hilfe, 2 bis 3 Tage die Woche. 627 Barry Ave. Mrs. Kleinst, 'Phone: Wellington 84. modi

Verlangt: Näherinnen an Kleidern. 3068 Lincoln Avenue. modi

Verlangt: Frauen für Handstickerei an Kleidern und Kunststickarbeit, daheim. Nachzufragen: 1739 Mohawk Str., Hinterhaus. 'Phone: Diversey 6826. modi

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. J. H. Lyman, Telephon Kenwood 6282. dimido

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen; kein Waschen. Tel. Rogers Park 8945. dimido

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit. Referenzen verlangt. H. Kaplan, 4759 Drexel Blvd., 3. Apt. Tel.: Oakland 5514.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Frau für Waschen und Reinigen wird gehalten. 2618 Lake View Ave., 1. Apt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gute Köchin sein; kein Waschen. Guter Lohn für ein zuverlässiges Mädchen. Nachzufragen Morgens. Davidson, 5152 Michigan Ave. Tel. Kenwood 548. dimidofr

Verlangt: Zuverlässiges Kinderfräulein für Kinder im Alter von 4, 7 und 10 Jahren. Nachzufragen 540 Surf Str. Tel. Lake View 2772. dimifr

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 3131 Douglas Blvd., 2. Apt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von 3 Erwachsenen. Mitzner, 3149 Darwin Terrace. Tel. Belmont 5785.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Köchin. 7115 Crandon Ave. Telephon Dorchester 1724. di—fon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und zur Mithilfe bei der Bedienung im Bäckerladen. 6132 Broadway. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Geschirrwascherin; Stunden von 6 Uhr abends bis 1 Uhr morgens; $15 die Woche. Kommt fertig zum Arbeiten. Wandrie, 4000 Lincoln Ave., oben. dimi

Verlangt: Geschirrwascherin. 1007 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; schönes Heim; 2 Erwachsene. 1702 Kenilworth Ave. Tel. Rogers Park 1055. 1. Apt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter stetiger Platz. 1320 E. 50. Str. dimido

Verlangt: Eine Köchin. Referenzen. 4518 Woodlawn Avenue, 2. Apt. Telephon Drexel 8238. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; ohne Wäsche. 1242 Pratt Blvd., 1. Apt.

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters für leichte Hausarbeit in Familie von 2 Erwachsenen und 2jährigem Kind; guter Lohn. Vorzusprechen zwischen 8 und 5 Uhr in 1517 Mohawk Str., 2. Flat. Lallinger.

Verlangt: Mädchen oder Frau zum Geschirrwaschen; 9 Stunden; keine Sonntagsarbeit. 943 W. Randolph Str. dimi

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen in Restaurant. 2550 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit oder ohne waschen, kein Kochen; keine Kinder. 1121 N. Hoyne Ave. Tel.: Humboldt 1906.

Verlangt: Zuverlässige Frau für Hausarbeit während der Morgenstunden; guter Platz für die richtige Person. Ruft auf: Lincoln 7009. dimi

Verlangt: Scheuerfrau. 939 Center Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, muß Kochen; kein waschen; guter Lohn, Erfahrung. Mrs. Rosenberg, 1301 S. Lawndale Ave. dimido

Verlangt: Frau zum waschen und reinmachen bei der Woche. 2402 N. Kedzie Blvd., Ecke Fullerton, 2. Apt. Tel.: Belmont 8336.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, kein waschen; gutes Heim und guter Lohn. 4654 Clarendon Ave., Apt. 2. Tel.: Sunnyside 8083. 1feb1wX

Verlangt: Frau für Hausreinmachen; ebenfalls Frau für Kleidermachen. 5709 Indiana Avenue, 3. Apt. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim, kein waschen; Empfehlungen erforderlich. 5406 South Park Ave. 'Phone: Kenwood 202. dimi

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit und zwei Kinder zu beaufsichtigen. 1468 Catalpa Ave., nahe Clark Str. Tel.: Sunnyside 4183. modi

Verlangt: Köchin in Restaurant. 1408 So. Kedzie Ave. 27ja1wX

Verlangt: Ein besseres Mädchen als Kinderfräulein. 600 Stratford Place. Tel.: Lake View 171. modimi

Verlangt: Frau für leichte Hausarbeit;; guter Lohn, kleine Familie. 1520 Olive Avenue. Tel. Edgewater 6161. 29jan1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, $15 die Woche, Kost und Zimmer. 3728 S. Halsted Str. modimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit, 4-Zimmer Apartment; zwei in der Familie; kann nach Belieben zuhause schlafen. 4518 Clarendon Ave., 1. Apt. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; einfaches Kochen; eine, die mit Maschine waschen kann; kleine Familie; gutes Heim für richtige Person. Tel. Midway 8931 oder vorzusprechen 6853 Jeffery Ave. Mrs. Liedtke. 27ja1wX

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; in Familie von Drei. — 1434 Estes Ave. Phone Rogers Park 4967.

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Beschäftigung einige Stunden des Tages oder 2 bis 3 Tage die Woche. Schutz, 1824 Dayton Str.

Gesucht: Zwei deutsch-ungarische Frauen suchen Stellen in Restaurant, erste und zweite Köchin. Telephon Albany 4976. dimi

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stelle als Haushälterin; ist auch geneigt, zu Kindern in ein mutterloses Heim zu gehen. Adr.: F. 575 Abendpost. dimido

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle in Bäckerladen oder als Kindermädchen. Sozin, 1355 Mohawk Str.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Bügelplätze. Telephon Lincoln 5279.

Gesucht: Junge Frau sucht Board für achtjährigen Jungen in guter Privatfamilie, nahe Sheridan Road. Mrs. Dominke, 3118 Nord St. Louis Avenue.

Gesucht: Frau mittleren Alters sucht Platz als Pflegerin oder Hauswirtschafterin in einer guten Familie. 658 Blackhawk Str., oberes Flat, hinten. 'Phone: Lincoln 1358.

Gesucht: Deutschungarisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1775 Clybourn Ave., 2. Flat.

Gesucht: Frau sucht Stelle für Hausarbeit oder Haushälterin, kann gut kochen und backen. Vorzusprechen: 2026 Sedgwick Straße, 3. Flat.

Gesucht: Gebildete deutsche Frau sucht Hausarbeit, einige Stunden täglich (in christlicher Familie.) 1827 West Canalport Ave. Mari.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Arbeit im Restaurant, kurze Stunden oder ganzen Tag; hat Erfahrung. Adr.: S 569 Abendpost. modi

Stellung suchen Eheleute
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Ehepaar sucht Arbeit in Restaurant zum Geschirrwaschen, zusammen oder einzeln. N. Kunar, 960 Garfield Ave. modi

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Tel.: Lincoln 2160. 4ja*X

Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Unterricht erteilt für Violine, Klavier, Mandoline, Cornett. Northwestern School of Music, 8 N. Leavitt, Ecke Madison. Anmeldung schriftlich. 1febdidofon1m

—Englisch für Deutsche— Konversation, Lesen, Schreiben, Grammatik, Korrespondenz und Rechnen. Privat. Tag und abends. 74 W. Washington Str., Zim. 310 6ap,didofon*

Englisch gelehrt, für Deutsche. Konversations-Methode. Sprecht vor oder schreibt an Lewis und Clark Universitat, 537 S. Dearborn Str. Tel.: Wabash 7224. 6janX3mt

Gründlichen Violin-Unterricht nach deutscher Art erteilt G. Adolph Weber, 1836 Orchard Str. 'Phone: Diversey 2542.

Persönliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Würdet Ihr es leiden, ohne Beweis verurteilt zu werden? — Nein! — Warum also Ferris' Hair Health verurteilen, ohne es auf einen Beweis ankommen zu lassen? Fragt Euren Apotheker, verlangt es von Eurem Barbier oder schickt 50c und wir senden Euch portofrei eine 4 Unz. Flasche. The Orion Chemical Products Co., 1321 Belmont Ave., Chicago, Jll. 26jan*X

Nur für Kenner! Jeden Dienstag frische Grützwurst und andere Sorten in weit und breit bekannter Güte. Keine Fabrikware. Paul macht alles höchst eigenhändig selbst. 2477 N. Clark Str. 29jan*X

Das Augenlicht ist anerkannt das Wertvollste und Wichtigste für Alle. Ich habe Augentropfen aus verschiedenen Blumenblüten hergestellt, welche die Augen kräftigen und die teilweise verlorene Sehkraft wieder herstellen. Ohne Operation heilen diese Tropfen selbst die hartnäckigsten Augenkrankheiten mit Erfolg. Eine Versuchsflasche „Flower Drops" nur $1.00, in allen Apotheken oder bei Frau H. Darvas, 1636 Orchard Str., Chicago, zu erhalten. 'Phone: Lincoln 3536. 2ja3mtX

Daniel Schlachter sen. wird um seine Adresse gebeten. Frau E. Schlachter, 105 Hayes Str. dison

$100 Gewinn. Franche Geld sofort, 5 Anteile der Corporation, Gesellschaft von Amerika, $45 per Anteil. Heutiger Wert $65. Heutige Dividenden 10 Proz. Adr.: U L 518 Abendpost.

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen u.s.w. nehmt die Schwitzbäder bei E. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1sep,tadido*

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co. John Biel, 225 W. Washington Str. *X

Blüten-Honig, reiner, 10 Pfd. Kanne, $3.25. Lang, 1609 Dayton Str., Barbershop. 30da*X

Komfortable Haus-Slippers, Filzslippers von 60c Paar aufw., und Pantoffeln. Große Auswahl. Abends offen. Factory, 1336 Belmont Av. 2ja*X

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten zum 1. April: **Kleine Wohnung an ruhige, kinderlose Leute. Eigentümer, alter einfacher Arbeiter, will mitwohnen oder Board. Südseite, gute Car-Verbindung überallhin.** Adr.: F. 586 Abendpost.

Zu vermieten: 2 schöne helle Basement-Zimmer, billig; ferner ein möbliertes Zimmer, nur für Dame. Bequeme Car-Verbindung. — 4236 N. Lincoln Str. dimi

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Zwei Zimmer für Haushaltung, Dampfheizung, elektr. Licht; sowie ein einfaches Zimmer. 2438 N. Clark Straße. dimido

Zu vermieten: Möblierte Zimmer, Privatheim, nahe Lincoln Park; Küchenbenutzung; ferner einzelne Zimmer, Dampf, elektr. Licht. Tel. Diversey 2098. dimi

Zu vermieten: Frontzimmer, Dampfheizung, mit guter Kost. 2317 Orchard Str. dimi

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer. 1511 N. Wells Str., 2. Floor.

Zu vermieten: Warme Zimmer billig. 307 North Ave.

Zu vermieten: Kleines und großes Zimmer. 1633 N. La Salle Straße.

Zu vermieten: Schönes, warmes Schlafzimmer. 1622 Clybourn Ave., nahe North Ave.

Zu vermieten: Ein möbliertes Bungalow zum ersten Mai, auf ein Jahr. 4741 Nord Locust Avenue.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer. 523 W. North Avenue.

Vermiete helles Zimmer, Bad, Telephon. 1651 Dayton Str., 2. Flat.

Zu vermieten: Billigste Zimmer in der Loop. 22 E. Kinzie Str.

Zu vermieten: Schönes, modernes, neu möbliertes Zimmer in neuem Gebäude, nahe Lincoln Park, Dampfheizung und elektr. Licht. Beste Car-Verbindung. $5.00 wöchentlich. 1952 Cleveland Ave., nahe Center, 2. Apt. fomodi

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Kinderloses Ehepaar sucht für 1. Mai schöne 4 oder 5 Zimmer Wohnung, Dampfheizung oder Furnace, elektrisches Licht. Bitte mit Preisangabe an Adresse F 555 Abendpost. 30ja1wX

Mann sucht Zimmer mit Kost bei preußischer Witwe. Westseite. Sauberer Platz. Adresse: F. 587 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Gebildeter Herr sucht möbliertes Zimmer, möglichst mit Kost; modern, privat, Nordseite; nahe „L" Expreß oder Clark Str. Adr.: S 580 Abendpost. fomodi

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Candy-Fabrik, gute Gelegenheit für richtigen Mann; gezwungen, Stadt zu verlassen; Bargain, wenn sofort gekauft. Gute Kundschaft. Telephoniert abends Wellington 7715 oder schreibt an W. H. Pabst, 3843 Southport Ave. dimi

Suche gute Bäckerei zu kaufen, Nord- oder Nordwestseite, auch mit Haus, bei $10,000 bis $15,000 Anzahlung. Adr.: S 559 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Grocery und Market, bester Platz, an Ost 47. Straße; muß $5000 bis $6000 bar haben. Tel. Oakland 1805. di—fon

Kauft ein Roominghaus, ehrliche Behandlung garantiert, 6 bis 100 Zimmer, Profit bis $600 monatlich billige Preise. Teilzahlung. Sprecht vor. Lange, 704 Nord Dearborn Straße. 15dez*X

Das Verkaufsrecht eines patentierten 35c Massenartikels für den Staat Illinois ist zu verkaufen für $350. Adr.: F 561 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Bäckerei, wegen Krankheit. 7303 Vincennes Avenue. modimi

Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Tüchtiger Mann findet gute Gelegenheit, sich als Teilhaber in gutzahlendem Geschäft einzuarbeiten, mit einigen tausend Dollars Einlage. Adr.: S. 587 Abendpost. modi

Partner gesucht im Wurstgeschäft; gute Maschinerie, Arbeitsraum und Stock vorhanden; gutes reelles Geschäft; Erfahrung nicht besonders nötig. Schreibt oder meldet Euch bei Fred Miller, 1700 Orchard Str., 4 Uhr.

Verlangt: Ein Plumber, Carpenter, Elektriker, Painter und Zementarbeiter, jeder mit $300 oder mehr, zwecks Gründung einer Contracting Corporation. Adr.: S. 532 Abendpost. dimi

Verlangt: Mann oder Frau mit Patent oder guter Erfindung als Teilhaber. Adr.: S 590 Abendpost.

Finanzielles
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Erstklassige Hypotheken in Summen von $1000, $1500, $2000, $2500, $3500, $9000, Netto 6 Prozent für Käufer. Coulante deutsche Bedienung. Heafield & Fischer, 3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont. 5ja*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken zu 6 Proz. auf bebautes Chicago Grundeigentum in Summen von $500 bis $3000. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Fl. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 16sep*X

Zu leihen gesucht, privat: $1500 auf zwei Häuser und Lot an Nordseite, erste Hypothek. Adr.: R 99 Abendpost. dimido

Zu leihen gesucht: $12,000 (privat) erste Hypothek auf neues 8-Flat Brickgebäude; dreifache Sicherheit, Avers Ave. nahe Fullerton. Adr.: F 571 Abendpost. dimido

$1500 zu leihen gesucht zu 6 Prozent Zinsen auf 2 Flatgebäude, 1729 Hudson Avenue, wert $4000. Nachzufragen 2358 Lincoln Ave. fafodimi

$3500 zu verleihen auf gutes Flatgebäude. 2358 Lincoln Ave. fafondi

Geld zu verleihen auf erste und zweite Hypotheken. F. W. Janson, 722 Harris Trust Bldg., 111 West Monroe Straße. 10jan1mtX

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Mutual Security Co., (Nicht inkorp.) 140 N. Dearborn Straße, Zimmer 636. Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5493. 31ja*X

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 4c das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar)

Heiratsgesuch: Gebildeter Mann, 36, ehrlich und vorwärtsstrebend, wünscht Bekanntschaft mit deutschem Mädchen von gutem Charakter zwecks Heirat. Frank Miller, 732 N. La Salle Straße.

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fred Ploike, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 6sep*X

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat, besorgt Prüfung von Grundbuchauszügen u. Rechtsangelegenheiten an allen Gerichten in Amerika and Europa; Verträge, Kollektionen, Ermittelungen, Dokumente, Vollmachten. 133 W. Washington Str., Zim. 1115. Tel. Main 1609 bis 2 Uhr nachm. 1572 Nord Halsted Str. Tel.: Diversey 3134 bis 8 abds. 2sep*X

Herman Maling, Deutscher Rechtsanwalt und Notar, 1001, 69 W. Washington Str. Tel.: Central 8826. Abends: 3175 Lincoln Ave. Well. 1850. 11nv—10fbX

Jacob Schwartz, Advokat u. Kollektor. Praktiziert in allen Gerichten; Rat frei. J. Swartz, Notar, 2131 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 24ja1mtX

Otto Fetting, deutscher Rechtsanwalt und Notar, praktiziert in allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 541. Tel. Randolph 2503; abends Monticello 54. 3ok*X

Dethlef E. Hansen, 30 N. LaSalle Str. Tel.: Main 4847-4848. Rechtsanwalt. Praktiziert in allen Gerichten. Patentanwalt. Europ. Verbindungen. Abends, Samtag nachm., Sonntags 10—3. 432 Center Str. Tel.: Diversey 4191. 2jl*X

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co. John Biel, 225 W. Washington Str. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Floor, bekannter deutscher Advokat u. Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ok*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dez*X

Ofenteile und Reparaturen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Verlasse die Stadt. Wundervolle Gelegenheit für Ehepaar, das haushalten will. Verschleudere meine prächtige Möbel von vier Zimmern, wie neu, zusammen oder einzeln, bestehend aus allerneuestem Model 3-Stück Parlor-Set kostete $200, verkaufe für $75; Geschirr, Rugs, Bett; ebenfalls großer Phonograph, kostete $225, für $50, mit Records und Diamant Point Nadel. Sofort vorzusprechen. Jeden Tag zu besichtigen von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends auch Sonntag. 2810 W. Harrison Straße. 7ja—6fbX

Zu verkaufen: Porzellan-Closet mit Spiegel-Rückwand, $35; Duofold, $40; Messing-Bett, $20; eichener Dresser, $25; 9 bei 12 Wilton Velvet, $25; 9 bei 12 Brüsseler Rug, $15; Garland Comb Kohlen- und Gas-Range, $50; Oak-Heizer, $10; Wringer, $2, etc. Martin's, 178 N. Cicero Ave. Tel. Austin 1874. 25jan*X

500 Rugs, etwas fehlerhaft und unpassend, zum halben Preise. 9 bei 12 Wilton Velvet, $30; 8.3 bei 10.6 blauer Arminster Rug, $29.50; 9 bei 12 Brüsseler Rug, $15; 11.3 bei 12 Brüsseler Rug, $28.75; 6 bei 9 Arminster Rug, $21.50; 4.6 bei 6.6 Arminster Rug, $15; 8.3 bei 10.6 französischer Wilton, $82.50; 9 bei 12 Royal Wilton, $65. Kommt frühzeitig für beste Auswahl. Madison Car oder Oak Park Hochbahn. Martin's Furniture Market, 178 N. Cicero Ave. Tel. Austin 1874. 25jan*X

Zu verkaufen: Ein Heizofen, 2 Monate gebraucht. 1804 Larrabee Str. Telephon Sunnyside 4870.

Zu verkaufen: Drei Zimmer, dampfgeheizt, vollständig eingerichtet, wegen Verlassen der Stadt. Miete $27. 441 W. Division Straße, Flat E. dimi

Zu verkaufen: Gasofen, Heizofen, Tische, Bett, Oxydeinmachgläser, Boiler, Tubs, sehr preiswert. 1972 Foster Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Kochenofen, Gasofen, billig, und einfache Bett-Couch. 725 Blackhawk Str., 2. Flat, Front.

Zu verkaufen: Cane Velour Parlor-Set, ebenfalls echtes Leder Wallnuß Set, Rugs und Phonograph, großer Bargain. 1928 Mohawk Straße, 2. Flat. 1feb1mtX

Verkaufe neuen Heizofen, Koch- und Gasofen, Betten, Rugs, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 4ag*X

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop. 2261 Lincoln Ave. Tel.: Lincoln 1377. 25mz*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Außergewöhnliche Gelegenheit!— Zu verkaufen: Für die Lagerhauskosten, 15 hochfeine Cabinet Victrolas. Dies sind die besten, die Geld kaufen kann, und bis zu $300.00 wert; wir verkaufen sie so billig wie $35 und geben 12 Stücke Records, 200 Nadeln und Diamantenpoint frei dazu. Ferner haben wir einige hochfeine Parlor Suites, echtes Leder und Seide-Velours, die wir sehr billig verkaufen. Kommt, es wird sich lohnen. Wir liefern kostenfrei ab irgendwo in der Stadt und den Vorstädten. Offen täglich bis 9 abds., Sonntags 10 bis 4 nachmittags. National Storage Co., 2023 Süd Ashland Avenue, Ecke 21. Straße. 23dz,dofafondi3mt

Zu verkaufen: Violine, $30. Telephon: Rockwell 2800. dimi

Suche alte deutsche Rekords zu kaufen. 1833 Fremont Straße.

$65 kaufen eleganten $300 Größe Concert Phonographen, mit vielen Platten. 143 Nord Wabash Ave., Zimmer 404. 30jan1wX

Großer Record und Musik Rollen Verkauf, Columbia Records, 5c, 10c, 20c jeder; Musik Rollen (88 Noten), 25c und 35. jede 2205 W. Madison Straße. 20jan1wX

$50 kaufen $200 Size Victrola, mit vielen Records. 2205 Madison Str. 30jan1wX

Muß verkaufen: Meine $250 Victrola, wie neu, mit Records, für $65. 2502 West Division Str., 2. Floor. Phone: Armitage 1981. 28ja,1wX

$55.00 kaufen ein gutes Upright Piano für Anfänger. Groß, 5081 Broadway. 17dz*X

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Männer! $25 verrichten Wunder! Sie kaufen einen ganzwollenen Anzug oder Ueberzieher, und wenn Ihr kurz an Bargeld seid, könnt Ihr eine kleine Anzahlung machen und den Rest in kleinen wöchentlichen Zahlungen bezahlen. Sprecht bei uns vor, wir geben Euch einen „Square Deal". Hyman's, 215 N. Clark Str., nahe Lake Str. 7jan*X

Abschluß-Reduktionsverkauf. Alles muß losgeschlagen werden, unbekümmert des Profits oder der Kosten. $20,000-Lager von Männer- u. junge Männer-, neuesten und konservativen Styles fertiggemachter und nicht abgeholter auf Bestellung hergestellter Anzüge und Ueberröcke, die für $15 bis hinauf zu $65 verkauft wurden, und nun für $8.50, $15, $20, $25, $30 und $37.50 gehen. Hosen für Männer, $4.50 und aufwärts. Knaben-Anzüge und Ueberzieher, $5.00 und aufwärts. Ganzwolene blaue Serge Anzüge für Männer, $35.00. Ganzwollene Anzüge für Knaben, $11.50 und $15.00. Laden offen abends bis 8 Uhr. Samstags bis 9 Uhr. An Sonntagen bis 4 Uhr nachmittags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4jan,tgl,X*

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Western Teaming Co. hat 20 Stück junge Pferde und Stuten, 5 bis 8 Jahre alt und einige zusammenpassende Gespanne, sowie Geschirre und Wagen zu verkaufen. Autos wurden dafür eingestellt. 1912 N. Western Ave. Abends und Sonntags offen. 31ja1wX

Zu verkaufen: Gondola Buggy und Sulky. 665 Melrose Str., Apt. 2.

Zu verkaufen: 2 doppelte und 2 einfache Geschirre, sowie Leder-Haulers. 1029 Lill Ave. 2. Flat, nahe Sheffield Ave. 1feb1wX

Zu kaufen gesucht: Gesunde gute Farm-Pferde. Adr.: W. P. c. of Frank Winkler, 771 Uhland Straße. modi

$65 kaufen Pferd, Wagen und Geschirr, zwei Gespanne Ponies, 20 gute Arbeitspferde und Geschirre, Wagen aller Art. 1342 N. Clark Str. Offen abends und Sonntags. fa—doX

Verkaufe billig 4 junge Mähren, Farmerwagen, Dumpwagen, Geschirre. 164 N. Green Str. 28jan,1wX

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Cadillac Sedan, Modell 55, in feinem Zustande, $1750. 2320 N. Kedzie Boul.

Ford Touring Cars, 10 von diesen besonderen Cars, Preise von $150 bis $350; Bedingungen: Bar oder Abzahlung. Abends offen. 2737 Madison Str.

Verkaufe Maxwell Touring, sehr wenig gebraucht, $. Abends offen. 2737 W. Madison Straße.

Dodge Touring, wie neu, in bestem Zustand, $425, oder würde tauschen. Abends offen. 2737 Madison Straße.

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Verkaufe billig: Komplette Grocery-Fixtures. Anzufragen: 1836 So. 56. Ave., Cicero, Jll. dimido

Zu verkaufen: Fritz Reuters Werke. 4301 N. Lawndale Ave. Tel. Irving 1245.

U. S. Government Harneß und Harneß-Teile zu verkaufen. Kommt sofort. Kronauer & Co., 856 Fulton Str., 3. Floor. 29ja1wX

Zu kaufen gesucht: Das beste Motorcycle und Seiten-Car, das $100 kaufen kann. Cairo Studio. Tel. Lake View 7317. 28ja,1wX

Billard- und Pocket-Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Billard-Tische zu verkaufen — ganz neue Carom oder Pocket, mit vollständiger Ausstattung; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; Kegelbahnen, Billard- und Kegelbahnen-Bedarfsartikel. Leichte Zahlungen. The Brunswick-Balke-Collender Co., 623 S. Wabash Avenue. Wabash 7060. 11jan*X

Aerztliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Dr. med. Reichhardt, deutscher Spezialist für chronische Leiden, 2009 West North Ave., nahe Milwaukee Ave. Sprechstunden: 3 bis 5. (Nicht Sonntags.) Lesen Sie meine Anzeige in der „Sonntagpost". 9dez*

Dr. Francis Front, Spezialarzt für Privatkrankheiten, 1164 Milwaukee Avenue. Stunden 10—12 und 6—9 Uhr. 23jl*X

Dr. Hasenclever, Specialist. Chronische, private und alle Frauen-Krankheiten. Rat frei. 3006 W. Madison Str. St.: 1—7 Uhr. diX*

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 13mz*X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: Ravenswood, 2-Apartmentgebäude, 6 und 6 Zimmer, zwei separate Heizanlagen; durchweg Eichenholz-Verkleidung; hintere Porches mit Glaseinfriedigung; Besitznahme des ersten Flat zum 1. Mai; Preis $11,000; $4000 Bar, Rest wie Miete. 4-Flat Brick auf Ecklot, 4 Jahre alt, 2—4 und 2—5 Zimmer Flats; separate Heizanlagen; keine Janitordienste erforderlich; bequem zur Hoch- und Straßenbahnen. E. Abrahamson, 1909 Irving Pk. Blvd. Tel. Wellington 126. didofafon

Zu verkaufen: 2—4 Zimmer Flats, mit Waschküche; Preis $2900. 3113 N. Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brickgebäude, nahe Lincoln Park; Preis $8000. Zu erfragen: 2144 Hudson Ave., nahe Webster. di—fon

Zu vermieten: 5 Zimmer mit Bad, zweiter Floor, an Erwachsene. 725 Blackhawk Str.

Zu verkaufen: Großer Bargain, $5200 kaufen 2—4 Zimmer Flats, Heißwasserheizung, nahe Aldine Ave. und Broadway; Hälfte bar. Carl Wolf, 3266 N. Clark Str. dimido

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, zweistöckiges Brickhaus, Gas, Bad, elektr. Licht. Eigentümer, 1141 Center Str., im Laden. dimi

Verkaufe modernes 2—6 Zimmer Flat Brickgebäude, Clifton, nahe Garfield; Preis $1800; erste Anzahlung $1500. George Torpe, 2358 Lincoln Ave. fafondi

Vertausche 3 Flat-Brickgebäude, nahe Lincoln Park; Hypothek $4900; für Cottage oder 2 Flat und $4000. Torpe, 2358 Lincoln Ave. fafodimido

Für sofortigen Verkauf oder zu vertauschen übergebt Euer Grundeigentum John Heim, 3148 N. Ashland Avenue. 23nv*X

Zu verkaufen: Modernes Brickgebäude, drei sechs Zimmer Flats und drei Zimmer Flat im Basement; Heißwasserheizung im Basement und ersten Flat, und 6-Zimmer Cottage mit Furnaceheizung hinten. 3245 Southport Ave. Eigentümer im ersten Flat. 31ja1wX

Zu verkaufen: Nahe Lawrence und Robey, 3-Flats Frame auf Brick, in gutem Zustand; Miete $660; Ofenheizung; nur $1800. Carl N. Wolf, 3266 N. Clark Str. 30ja,X

Zu verkaufen: Modernes 3—6 Zimmer Flat Brickgebäude; Miete $2450.00 per Jahr. Preis nur $17,500.00. Erdbach, 2033 Irving Park Boulevard. 29ja,1wX

Ehe Ihr Nordseite Grundeigentum kauft, verkauft oder vertauscht, seht R. G. Ludwig & Co., 3766 N. Clark Str., Ecke Grace und Racine. 15nv.modimi*

Zu verkaufen: Modernes 2stöckiges Brickhaus, je 6 Zimmer, Heißwasserheizung, gute Nachbarschaft und Car-Verbindung; Preis $14,000. Adr.: S 574 Abendpost. 28ja1wX

Zu verkaufen: 7-Zimmer Haus mit schönem Innern. 4338 N. Richmond Str. 27ja1wX

Ehe Sie kaufen oder verkaufen, seht John Haderlein, 1614 Belmont Ave. 1n6,1mntX

3stöck. Brick nahe Lincoln Park; Bar $3000, Preis $9500. Ruedel, 602 North Avenue. 26ja1wX

Ehe Ihr Nordseite Grundeigentum kauft, verkauft u. tauscht, seht A. Torpe, 820 North Ave. 7jl*X

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Moderne 6-Zimmer Cottage, eingeglaste Porches, Dampfheizung, doppelte Garage, preiswert; nahe Irving Park und Milwaukee Ave. 4617 Warwick Ave. didofa

Zu verkaufen: ½ Acker Hühnerfarm, mit 6 Zimmer Haus, Furnace, Gas, Garage; alles umzäunt; ein Bargain. Vorzusprechen abends oder Sonntags; keine Händler. Nr. 4903 Ainslie Ave., Ecke Lemont. 28ja1wX

Zu verkaufen: Schuldenfreies Property, 125 bei 150, Brickhaus, 7 Zimmer, Basement und Stallung. Ecke Nagle Ave. und Raven Str. Norw od Park, ein Block von Milwaukee Ave. fr—miX

Südseite.

Verkaufe Flatgebäude, 6548 Evans Avenue; Preis $3650, Miete $720. Nur $1200 nötig. Torpe, 2358 Lincoln Ave. fafodido

Südwestseite.

Zu verkaufen: Cottage, 5 Zimmer. $2700. 2419 W. 34. Place. fomodi

Farmländereien.

— Wisconsin Ländereien — Gründen Sie sich ein eignes Heim, indem Sie sich im Centrum von Wisconsin, dem besten Hartholzland von Clark County, eine beliebige Anzahl von Acren zu dem billigsten Preis, unter sehr leichten Bedingungen in einem deutschen Distrikt erwerben. Da nur wenig gutes Ackerland übrig ist, schreiben Sie sofort an das Deutsche Departement der „Home Maker Land Co.", 127 N. Dearborn Straße, Chicago, um nähere Auskunft. 13jn1mtX

Eisenbahn-Ländereien — an der Soo Linie im oberen Wisconsin; gutes Hartholzland; gut gelegen; nahe großen Märkten. Nur an wirkl. Ansiedler zu mäßigen Bedingungen verkauft. Schreibt nach freiem Büchlein Nr. 6. Adr.: H. S. Funston, Land Department, Soo Line, Minneapolis, Minn. Oder sprecht vor bei E. H. Bauch, Chicagoer Vertreter, Zimmer 815, 112 West Adams Str., Chicago, Jll. 13nv—31mzX

Zu verkaufen oder vertauschen: 80 Acker Farm bei Wisconsin Rapids, Wis., für Chicago Haus. Eigentümer, 2155 Clybourn Ave.

Vertausche für Chicago Grundeigentum erster Klasse Wisconsin Farm, 15 Stück Vieh, Pferde und alle Maschinerie; guter Boden. D. Dette, 4220 Lincoln Ave. fomodi

53 Acres Wisconsin Farm, gute Gebäude; angrenzend an Stadtgrenze. Riverfront, mürber Lehmboden. Preis $5500. Abzahlungen. John Weber, Room 815, 112 W. Adams Str. 3dez*X

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

2stöck. Brickhaus zu kaufen gesucht, Wasserheizung, nahe Fullerton und Cicero Avenue. F. Ruedel, 602 North Ave. 1fb1wX

Fachmännische Arbeiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Tapezieren, vollständig. Dekorieren, gute Arbeit garantiert, billig. S. Solomon, Mgr. The Art Decorating Co., 2230 N. Lincoln Ave. Tel. Diversey 8249. 27ja1mtX

Painting, Paperhanging u. Calcomining kann jetzt billig ausgeführt werden. C. Streng 1513 Melrose St. Phone: Lake View 1366. 4jan,didofon,1m

Plasterarbeit und Reparaturen bestens ausgeführt. Telephon Lincoln 5485. 1fb1wX

Painting, Paperhanging, Calcimining und aller Art Carpenter-, Plumbing- und Zementarbeit, elektrische Lichteinrichtung, mäßige Preise, auf leichte Abzahlung. 2003 Sedgwick Str. Tel: Diversey 8140. 18ja1miX

Dachdecker und Klempner
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Beste Dachdecker-Arbeiten, Reparaturen und Schornstein-Arbeiten. Alle Arbeiten garantiert. K. & L. Roofers, 2540 George Straße. 'Phone: Monticello 2891. 4nv,dofondi*

3 Dach-Lecke repariert, garantiert, $6. Auto-Truck-Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. F. J. Dunne Roofing Co., 5413 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 329. 12ag*X

Die Zweigbibliotheken.

Bewegung für ihre Erhaltung ist im Gange.

Aus Mangel an Geldmitteln sieht die Verwaltung der öffentlichen Bibliothek sich bekanntlich zur Schließung einer Reihe von Zweigbibliotheken gezwungen, darunter auch derer im McKinley Park, Stanton Park, Cornell Square, Fuller Park, W. 26. Str., Koszinsko Park, in der Burr-, der Sumner- und der Morse-Schule und im Mark White Center.

Diese Zweiganstalten können aber geöffnet bleiben, wenn die Bürgerschaft die erforderlichen Mittel aufbringt, und eine darauf abzielende Bewegung ist bereits im Gange. So wird z. B. die geschlossene Bibliothek im Sheridan Park in einem neuen Lokal wieder eröffnet werden, falls der Plan des Kiwanisklubs, der sich für Erhaltung der Bibliothek interessiert, sich ausführen läßt.

— Die höhere Autorität. — Frau Kalkulator (an einem Teich mit der Tafel: „Baden verboten" zu ihrem Gatten): „Schorsch, da bad'st D' jetzt!"

Es geht an die Arbeit.

Staatslegislatur heute wieder in Sitzung getreten.

Wichtige Vorlagen.

An erster Stelle ist die auf die Straßenbahnen bezügliche zu nennen. — Der „Bonus" für die Kriegsteilnehmer.— Die Lowdenschen Ernennungen.

Springfield, 1. Febr. Mit dem heutigen Zusammentritt der beiden Häuser der Staatslegislatur nimmt die ernste Arbeit der Volksvertreter ihren Anfang. Bisher wurden nur Routinegeschäfte erledigt, aber nunmehr sollen wichtige Vorlagen zur Erledigung kommen, und da heißt es „Farbe bekennen". Weder im Senat, noch im Repräsentantenhause wurde bisher über Fragen abgestimmt, die auf die administrationsfreundliche bezw. -feindliche Haltung des betreffenden Volksvertreters hätten schließen lassen können. Das ändert sich jetzt. Mehr als 200 Vorlagen, von denen etwa 140 vom staatlichen Referenzbureau zusammengestellt waren, harren in beiden Häusern ihrer Besprechung. Darunter sind besonders wichtig:

Die Vorlage, die der Bevölkerung Chicagos ein städtisches Straßenbahnsystem mit einem Fahrpreis von 5 Cents geben soll; die Vorlage zur Amendierung des Fünfzigwardsgesetzes; die $55,000,000-Kessinger-Vorlage zur Gewährung eines Minimalbonus von $50 und eines Maximalbonus von $15 für jeden Monat, den Illinoiser Soldaten und Matrosen am Weltkriege teilnahmen, und Stellungnahme zu den Lowdenschen „Receß"-Ernennungen.

Der Fall Sanborn.

Auf morgen ist eine Sitzung eines Senatssonderausschusses anberaumt, der sich mit diesen Ernennungen, besonders mit der des Generals Joseph B. Sanborn, eines bisherigen Mitgliedes der von Lowden geschaffenen Staatssteuerbehörde, befassen soll. Die administrationsfreundlichen Senatoren gaben heute zu, sie würden gegen sämtliche von Lowden vorgenommene Ernennungen stimmen, um Governor Small Gelegenheit zu geben, Männer zu ernennen, von denen er wisse, daß sie ihm bei der Durchführung seines Programms helfen würden. Die Abstimmung im Senat wird insofern interessant sein, als sie beweisen wird, mit welcher Stärke die beiden feindlichen Lager sich gegenüberstehen.

Inzwischen wurde vom Vollzugsausschuß der „American Legion" auf den Paragraphen der Verfassung hingewiesen, der verbietet, daß der Name der Legion in irgend einer Weise mit politischen Angelegenheiten in Verbindung gebracht wird. Die vor kurzem begonnene Propaganda seitens Mitglieder der „American Legion" zugunsten der Wiederernennung General Sanborns nahm damit ein plötzliches Ende.

Die Bonus-Vorlage.

Die ersten informellen Besprechungen der von Senator Kessinger vorbereiteten Bonusvorlage zeigen, daß diese im allgemeinen nicht sehr günstig aufgenommen wird. Die Opposition richtet sich weniger gegen die Höhe des Betrages, die die Mitglieder der „American Legion" selbst in einer Referendumabstimmung festsetzten, noch gegen die Gesamtsumme von $55,000,000, als gegen die Klausel, die eine Referendumabstimmung vonseiten der allgemeinen Illinoiser Wählerschaft vorsieht. Vertreter der „American Legion" sollen deshalb vorhaben, selbst eine Bonusvorlage einzureichen, die eine Referendumabstimmung unnötig macht. Es wurde bereits angeregt, den Generalanwalt um ein Gutachten darüber zu ersuchen, ob die von Kessinger geplante Abstimmung zusammen mit den Richterwahlen im Juni abgehalten werden könne, oder aber bis November nächsten Jahres verschoben werden müsse.

Organisierung des Hauses.

Gotthard A. Dahlberg, der Sprecher des Repräsentantenhauses, erklärte heute, die vollständige Organisierung der verschiedenen Hausausschüsse mit ihren Vorsitzenden werde kaum vor Donnerstag morgen bekannt gegeben werden können, da an seinen bisherigen Entwürfen noch Aenderungen vorgenommen werden müßten.

Mit der Organisierung des Senats wurde heute begonnen, und diese mag bis morgen vervollständigt sein.

Sucht Bruder und Schwester.

Frau Rosa Krausz versucht die Adresse ihrer Angehörigen festzustellen.

Frau Rosa Krausz, geb. Waldman, in Mischkolcz, Ungarn, Rakoczy Gasse 16, wohnhaft, ersuchte die „Abendpost", ihr bei den Nachforschungen nach ihrem Bruder Max Waldman zu helfen, der früher Nr. 181 Howe Straße wohnte und 1894 als Verkäufer in dem Griesheimerschen Kleidergeschäft an Clark und Lake Straße tätig war. Auch sucht sie ihre Schwester Frau Fanny Hoffmann sowie deren Tochter Anna, eine Sängerin, welche sich 1905 zu ihrer Ausbildung nach Mailand, Italien, begab und von dort nach den Vereinigten Staaten gereist sein soll. **Wer irgend welche Auskunft über die Genannten zu geben vermag, wird gebeten, Herrn Leo Pick, Nr. 1633 S. Central Avenue (Tel. Rockwell 3039) davon in Kenntnis zu setzen.**

Das Central Relief Committee in New York, Nr. 247 Ost 41. Str., sucht nach Philipp Meigel, früher 219 Johnson Ave., Chicago, für den wichtige Nachrichten bei ihm eingetroffen sind. Wer seinen derzeitigen Aufenthaltsort kennt, wird gebeten, das besagte Komite davon zu benachrichtigen.

Von seinen Kindern Anna, Mizzi und Paula Weiß wird der Bäcker Alois Weiß gesucht, der seine Familie vor 18 Jahren verließ und sich nach Chicago wandte. Seine Frau ist während des Krieges gestorben, und seine drei Töchter möchten sich jetzt, da sie ganz mittellos dastehen, mit ihm in Verbindung setzen. Sie wohnen bei Frau Schuldes, Haus Ibsen, Karlsbad, Waldzeile, Tschechoslowakische Republik.

Jahresbericht der „Mutual Life"

Der Ausweis zeigt ein gewaltiges Wachstum dieser ältesten Gesellschaft.

Laut Bericht der Mutual Life Insurance Co. von New York, der vor 78 Jahren gegründeten ältesten Lebensversicherungsgesellschaft in Amerika, waren am 31. Dezember 1920 die ausstehenden Versicherungspolizen auf die Riesensumme von $2,357,973,121 gestiegen, und es wurden in dem verflossenen Jahre an Polizeninhaber $87,523,160 ausbezahlt, während von diesen $85,652,598 eingingen. Von den ausbezahlten Summen fielen $30,397,483 auf Todesfälle von Versicherten, $8,789,260 auf sogen. „Endowments", $2,644,772 auf Jahresgelder und $21,976,566 auf Dividenden. Die Gesellschaft hat keine Aktionäre, sie beruht auf dem Gegenseitigkeitsprinzip. Die Sterblichkeit unter Versicherten war verhältnismäßig gering, was dem Dividendenfonds zu gute kam. An Steuern jeglicher Art wurden im letzten Jahre $2,669,560 bezahlt. Die Bestände waren am 31. Dezember 1920 $671,000,181, die Schulden $647,941,638 und der Ueberschuß oder Reservefonds $23,058,543.

Das Versicherungsgeschäft wird natürlich von den allgemeinen geschäftlichen Verhältnissen beeinflußt. Die „Mutual Life" erwartet in diesem Jahre eine lebhafte Tätigkeit und andauernde Nachfrage nach Lebensversicherung seitens des großen Publikums, zum Schutz der Angehörigen der Versicherungslustigen.

Im Interesse der Ver. Staaten.

Bekannter schwedischer Geistlicher hat sich irischer Bewegung angeschlossen.

Pastor Carl A. Nybladh, das Oberhaupt der schwedischen Episkopalkirche in Chicago und Rektor der St. Ansgarius Gemeinde, hat sich der irländischen Bewegung angeschlossen und dem Irish Fellowship Club das Versprechen gegeben, in einer Reihe von Ansprachen darauf hinzuweisen, daß es im Interesse der Ver. Staaten unbedingt nötig ist, dem immer größer werdenden Einfluß Großbritanniens mit allen Kräften entgegenzuarbeiten. „Es handelt sich bei der irländischen Frage meiner Ansicht nach nicht um Rasse oder Religion", sagt er, „sondern einzig und allein darum, daß eine kleine Nation von einer großen gewaltsam unterdrückt wird. Diese Tatsache weist uns auf die Gefahr hin, von welcher Amerika bedroht wird. Diese unausgesetzte britische Propaganda sollte uns die Augen öffnen. Schon werden auf Veranlassung der Engländer unsere Geschichtsbücher gefälscht. Unzweifelhaft wird man es hiermit nicht bewenden lassen. Deshalb muß das amerikanische Volk darauf hingewiesen werden, daß England heute ebenso wenig unser Freund ist wie zur Zeit der amerikanischen Kolonien, und daß die Mittel, welche zu deren Unterdrückung benutzt wurden, eben dieselben sind, welche man heute den Irländern gegenüber zur Anwendung bringt."

Gefährliche Leiden.

Joseph Fritz an Milzbrand erkrankt und A. Wenzel an Schlafkrankheit gestorben.

Abermals erhebt der Gesundheitsbeamte warnend die Stimme gegen die Verwendung neuer Barbierbürsten, namentlich der billigeren, harten Sorten. Unbedingt sollen alle solchen Bürsten eine halbe Stunde lang ausgekocht werden, um die Bazillen zu töten, welche den Milzbrand auf den Menschen übertragen. Joseph Fritz, Nr. 1935 Maude Ave., erkrankte nach Gebrauch einer neuen Bürste, welche er zu 39 Cents in einem Laden auf der Westseite gekauft hatte, an der gefährlichen Krankheit. Bei der Berührung der Bürste mit der Haut dringen die Bazillen in diese ein. Nur Auskochen bietet Schutz.

An der Schlafkrankheit ist der Hochbahnschaffner Adolph Wenzel, 5958 Wentworth Ave., ein 35jähriger Mann, gestorben; er ist nicht das erste Opfer der geheimnisvollen Krankheit.

Acht Kinder von John Haspers, 7126 Peoria Str., im Alter von zwei Monaten bis dreizehn Jahren sind als Blatternkrank ins Isolierhospital gebracht worden, ferner sieben andere Blatternkranke im gleichen Stadtteil, somit drei allein in den letzten drei Tagen 52 Personen. In anderen Stadtteilen sind nur wenige Erkrankungen vorgefallen.

— Politik. — Im Bureau fror man. Da rief der Buchhalter grimmig: „Mehr heizen!" — **„Sie gehören also auch zur Mehrheizpartei!" brummte ein alter Kollege.**

Zur gefälligen Beachtung

Alle Columbia und Victor doppelseitigen Schallplatten sind zu haben zu

85c

ausgenommen einzelne gewisse Nummern, bei

A. Schlesinger

644 W. North Ave., Chicago, Jll.
Telephon: Lincoln 859

Die neuen Februar Victor und Columbia Schallplatten sind schon erschienen.

Victrolas und Grafonolas von $25 aufwärts bis $375, in allen Holzarten in großer Auswahl stets auf Lager.

Offen jeden Abend bis 9 Uhr, Sonntags und Feiertags bis 6 Uhr abends.

dimi

Gasolin wieder gefallen.

„John D." quetscht die unabhängigen Oelgesellschaften aus.

Gasolin, welches zum ersten Mal seit dem Kriege vor acht Tagen von 29 auf 27 Cents die Gallone fiel, ist jetzt auf 25 Cents, 23 Cents beim Verkauf vom Wagen, gefallen; Kerosin von 15½ auf 13½ Cents die Gallone, Rohöl damals von $3.50 auf $3 und jetzt auf $2.50 das Faß, und weitere Preisherabsetzungen stehen in Aussicht. Ursache ist ein Kampf zwischen den unabhängigen Oelgesellschaften mit der Standard Oil Co. Auch die Oelaktien dürften fallen.

Seinen Verletzungen erlegen.

J. Warren Homer, der 79 Jahre alte Präsident der R. W. Hosmer Co., 55 Bellevue Place wohnhaft, ist gestern im Passavant Hospital den Verletzungen erlegen, die er am 16. Januar erlitte, als er von einem von Jacob Golberg, 4058 Sheridan Road, gelenkten Auto über den Haufen gerannt wurde. Der Unfall trug sich an Michigan Ave. und Ontario Str. zu, als Homer sich mit der Gattin und einer Schwester auf der Fahrt zu einem Festessen befand.

Oelproduktion in Illinois.

Springfield, Jll., 1. Februar. Im verflossenen Jahr hat Illinois 8,777,761 Faß Oel produziert, wie aus dem soeben veröffentlichten Jahresbericht des Staatsdepartements für Minerale und Oele hervorgeht. Insgesamt wurde in elf Counties Oel gefördert.

Lohn- und Arbeitsverkürzung.

Ironwood, Mich., 1. Februar. In den Oglebhy-Norton Gruben ist eine Lohnverkürzung von 15 Prozent sowie eine Verringerung der Arbeitszeit auf vier Tage die Woche angekündigt worden. In der hiesigen Townsite Grube wurde eine Verringerung des Arbeitslohns um 15 Prozent verfügt. In anderen Grubenwerken im Gogebic Gebiet wird sich der Betrieb auf eine Schicht beschränken.

— Wie aus dem Jahresbericht der Rockefeller Foundation hervorgeht, sind im verflossenen Jahre die Ressourcen der allgemeinen Erziehungsbehörde der Rockefeller Foundation um $70,000,000 vergrößert worden, die aus Schenkungen herrühren, die John D. Rockefeller gemacht hat. Von dieser Summe sind der Behörde $50,000,000 zur freien Verfügung zugegangen, während $20,000,000 zur Förderung des Studiums der Medizin zur Verwendung kommen sollen.

* Schon wieder ist auf der Northwestern-Hochbahn, etwas südlich von Fullerton Ave., gestern ein Zug entgleist, ein südlich fahrender Lokalzug. Eine vierstündige Verkehrsstörung in südlicher Richtung war die Folge.

— Aus dem Auffatzheft einer höheren Tochter. — „Ueber Nacht war es Sommer geworden, und die Rosen sprangen auf wie von der Tarantel gestochen."

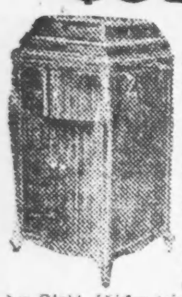
— Aus der Sommerfrische. — Dorfwirt: „So, das Inserat wär' auch geschrieben..." — Wirtin: „Lies es mal vor!..." — Wirt: „Es ist grade wie voriges Jahr — bloß die Waldwege hab' ich ausgedehnt, den Wellenschlag kräftiger, die Luft ozonreicher und die Preise angemessener gemacht..."

— In der Eile. — „Was machen Sie denn hier auf dem Bahnhof, Frau Katzelberger?" — „Meinem Zimmerherrn, dem Studiosus, der eben abgereist ist, hab' ich vor dem Einsteigen noch rasch die Rechnung präsentiert." — „Und haben Sie 'was getriegt?" — „Jawohl — 'n Kuß!"

Im Lagerhaus gelassen

Freigegeben

$35.00



Diamond Spitze und Auswahl von 25 Records. Ein prachtvoller großer Phonograph wie neu, kostete $185, für $35 für 10 Jahr garantiert. Auch viele andere Bargains. Wir haben ebenfalls einige der prachtvollsten modernen Parlor Suites. Müssen gesehen werden, um richtig geschätzt zu werden. Liberty Bonds akzeptiert. Freie Ablieferung. Wenn außerhalb der Stadt, schicken wir C. O. D. und erlauben Besichtigung.

Sprecht in unserem Haupt-Verkaufsraum vor

Western Furniture Storage

Ihr könnt dieselben sehen in

2810 W. Harrison Str.

und

2102 West 35. Straße

Chicago, Jll.

Offen von 9 bis 9 abends, Sonntags bis 4 Uhr

7jan,sasondido—6fb

Börsennotierungen.

Chicago, den 1. Februar 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
März	$1.56¾	$1.60⅝
Mai	1.45¼	1.48⅛
Mais —		
Mai	.63¾	.64½
Juli	.65¾	.66½
Hafer —		
Mai	.40⅞	.41¼
Juli	.41½	.41⅞
Pork—		
Mai	22.30	22.60
Schmalz —		
Mai	13.02	13.25
Rippchen —		
Mai	11.90	11.70

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten (für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables	3.86½	Checks	19.30
Checks	3.79¾	Norwegen—	
Paris—		Checks	18.55
Cables	6.85	Schweden—	
Checks	6.84	Checks	21.90
Holland—		Spanien—	
Checks	33.70	Checks	15.10
Italien—		Deutschland—	
Checks	3.59	Checks	1.49
Schweiz—		Oesterreich—	
Checks	15.95	Checks	0.28

Freiheitsbonds.

3½proz.	91.86	3. 4¼proz.	89.12
1. 4proz.	87.20	4. 4¼proz.	86.29
2. 4proz.	86.10	Victory—	
1. 4¼proz.	87.00	3¾proz.	97.22
2. 4¼proz.	85.84	4¾proz.	97.20

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.52
„Firsts", das Pfund	0.46
„Seconds", das Pfund	0.41

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Chedoars", das Pfund		0.24
„Twins", das Pfd.		0.24
„Daisies", das Pfund		0.25
„Longhorns", das Pfund		0.27
„Young America", das Pfd.	0.26½	—0.26¾
„Brick", das Pfund		0.20
Schweizer, rund, das Pfund	0.40	—0.42
do, (Block), das Pfund	0.25	—0.28
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.22
do., 1-Pfund-Stücke		0.23

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend	0.52
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.45
Kühlhauseier, das Dutzend	0.44

(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr		0.33
Spring Chickens", das Pfund	0.29	—0.30
Truthühner, das Pfund		0.41
Gänse, das Pfund	0.22	—0.23
Enten, das Pfund	0.32	—0.34
Indian Runner Enten, Pfund		0.28
Perlhühner, das Dutzend		6.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.50
„Squabs", lebend, Dutzend		2.75
do., zugerichtet, Dutzend	3.00	—4.00
Kleine magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Geflügel (zugerichtet.)

Truthühner, das Pfund	0.54	—0.55
Hühner, das Pfund	0.30	—0.33
Enten, das Pfund	0.34	—0.35
Gänse, das Pfund	0.30	—0.32

Wildpret.

Hasen, das Dutzend	1.75	—2.00

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht Pfd.	0.12	—0.13
60— 70 Pfd. Gewicht. Pfd.	0.13½	—0.14
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.15	—0.16
90—120 Pfd. Gewicht Pfd.	0.17	—0.18

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds,	Nr. 1, 22c;	Nr. 2, 16c;	Nr. 3, 11c
Rippen,	Nr. 1, 30c;	Nr. 2, 25c;	Nr. 3, 14c
Loins,	Nr. 1, 50c;	Nr. 2, 35c;	Nr. 3, 12c
Chucks,	Nr. 1, 18c;	Nr. 2, 14c;	Nr. 3, 9c
Plates,	Nr. 1, 13c;	Nr. 2, 12c;	Nr. 3, 8c

Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.—Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Apfelsinen, California, Kiste	4.00	—5.25
Zitronen, California, die Kiste	3.75	—4.50
Grapefruit, die Kiste	4.00	—5.00

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	3.50	—7.00

Frisches Gemüse.

Blattsalat, große Kiste	0.30	—0.35
Blumenkohl, die Kiste		2.00
Grünkohl, das Faß	2.00	—2.25
Knoblauch, das Pfund	0.10	—0.15
Karotten, der Sack		0.50
Kopfsalat, die Kiste	2.00	—4.00
Kohlsprossen, das Quart		0.20
Kraut, per Tonne	17.00	—19.00
Pastinaken, Sack	0.75	—0.90
Petersilie, das Faß		4.00
Pfeffer, die Kiste	2.50	—5.50
Pilze, die Schachtel	0.60	—1.00
Radieschen, das Faß		6.00
Rhabarber, 20 Pfund	3.50	—5.00
Rüben, der Sack	1.00	—1.25
Rote Rüben, der Sack	0.50	—0.60
Schnittbohnen, Hamper	1.50	—6.50
Sellerie, die Kiste	1.25	—5.50
Spinat, der Bushel	1.00	—1.25
Zwiebeln, der Sack	1.00	—1.50

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien

	Verkäufe.	Hoch.	Nied.	Schluß
Amer. Radiator	30	70	70	70
Amer. Shipbuilding	65	69¾	69¾	69¾
do., Vorzugsaktien	25	61	61	61
Armour Leather	21	13	13	13
Armour & Co., Vorz.	344	92½	92½	92½
Case Plow	20	7	7	7
do. 1st Vorzugsak.	30	70	70	70
Cudahy & Comp.	35	61½	61½	61½
Commonw'lth Edison.	35	106½	106	106½
Continental Motor	650	7	6¾	6¾
Diamond Match	25	104¾	104½	104½
Illinois Brick	50	69⅞	69⅞	69⅞
Inland Steel	100	44	44	44
Libby, McNeill & L.	320	12¼	12⅛	12¼
Lindsay Light	190	7	6½	6½
Montg. Ward & C.	610	16½	16	16¼
do. „A"	20	75	75	75
Mitchell Motor	90	7	7	7
National Leather	520	8¾	8½	8¾
Piggly-Wiggly	125	15	15	15
Public Service	30	76	76	76
do., Vorzugsaktien	100	82¾	82	82¾
Quaker Oats	13	148	148	148
Reo Motor	200	22¼	22	22
Sears-Roebuck	705	89	87½	88½
do., Scrip	5020	95	95	95
Shaw Taxi	265	61	60	61
do., rights	660	20	19½	19½
Stewart-Warner	1310	33	32	32
Swift International	330	27¾	27⅝	27¾
Swift & Comp.	308	103½	102¼	102¼
Thompson Comp	20	30½	30½	30½
Un. Carbide & C.	8797	58¼	56½	56⅞
United Iron Works	170	12¾	12	12
Wahl Comp.	725	47¼	46	46
Western Knitting	65	10¾	10¾	10¾
Wrigley Comp.	10	70	70	70

Bonds.

Verkäufe	Hoch	Niedrig	Schluß
$5000 Armour 4½s	80¾	80¾	80¾
1000 Chic City Ry 1st 5s	63¼	63¼	63¼
1000 Chic. Rys. 1st 5s	61⅛	61⅛	61⅛
1000 Com. Edison 1st 5s	85	85	85
2000 Cudahy Pack'g 1st 5s	80	80	80

Zucker wird billiger.

New York, 1. Februar. Arbuckle Brothers quotierten heute feinen granulierten Zucker zu 7 Cents das Pfund, was ein Zurückgehen des Preises um ¼ Cents bedeutete. Später kündigte die „Federal Sugar Refining Company" einen Preis von 6.85 Cents pro Pfund an, den niedrigsten Preis, der seit über zwei Jahren zu verzeichnen gewesen.

EUROPA

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen wollt, so sprecht bitte bei uns vor und laßt uns Euch erklären, wie wir Euch hierbei helfen können.

Wenn wir nicht imstande sind, Euch infolge der dort bestehenden Verhältnisse zu helfen, werden wir für die Unterredung nichts berechnen.

Wir haben einer großen Anzahl Kunden zufriedenstellenden Dienst geleistet und sind vielleicht in der Lage auch Euch zu helfen.

Es wird ratsam für Euch sein, Euer Anliegen sobald wie möglich einzureichen da die Einwanderung verboten werden mag und Eure Angehörigen veranlaßt sind, lange Zeit zu warten, ehe sie herüberkommen können.

Wir sind Vertreter aller Dampferlinien nach und von Europa.

Wir übermitteln Geld durch den Wiener Bankverein nach Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugo-Slavien, Czecho-Slovakei und durch die Deutsche Bank, Berlin, und die Bayerische Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands. Auch nach allen anderen europäischen Ländern unter voller Garantie.

Transatlantic Transportation Co.

1646 Larrabee Str.

Diversey 2567.

John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker

da22*

North Avenue State Bank

North Ave. und Larrabee Str.

Chicago, Ill.

Eine sichere Bank für Eure Ersparnisse.

Spareinlagen in Summen von einem Dollar oder mehr bis zu irgend einer Summe werden angenommen, auf welche drei Prozent Zinsen bezahlt werden, halbjährlich gutgeschrieben.

Geld, das am oder vor dem Zehnten eines jeden Monats deponiert wird, zieht Zinsen vom Ersten an.

Sicherheitsgewölbe. Das geräumigste und vollständigste Sicherheitsgewölbe auf der Nordseite steht in Verbindung mit der Bank. Kästen $3 per Jahr und aufwärts

Beamte:

Landon C. Rose ... Präsident
Charles E. Schick ... Vizepräsident
Otto G. Roehling ... Kassierer
Victor L. Thiele ... Hilfskassierer
Walter R. Loy ... Hilfskassierer

Offen Samstag abends von 6 bis 9 Uhr

Eure Kundschaft ist herzlich willkommen.

rfondi*

Schiffskarten

Geldlendungen

Billigste Preise.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491 120 N. La Salle Str.

Offen 9—6. Sonntags 9—12

813*7

GELDSENDUNGEN

nach Europa unter voller Garantie.

LIBERTY BONDS

zahle dafür stets höchste Preise.

Deutsche Bonds, Mark, Rubel, Kronen, Banknoten zu Tagespreisen. Bitte deswegen vorzusprechen.

SCHIFFSKARTEN

über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Danzig, Libau, Riga, Reval, Triest, Dubrovnik, Fiume.

J. S. LOWITZ,

etabliert 27 Jahre.

312 S. CLARK STRASSE.

zwischen Adams und Van Buren Str.

Notiz:

Offen 9—6, Montag, Donnerstag, Samstag bis 8 Uhr abends; Sonntag 9—12 vorm.

ja29sasonmodido*

Geldlendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czecho-slovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)

619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.

Offen 9—8. Sonntags 9—12.

8an7*

„Haemozon"

Neueste Sauerstoff-Präparate

von hervorragenden deutschen Aerzten tausendfach erprobt, soeben von Berlin eingetroffen. Deren hochgradige Zusammenstellung sichert wunderbare Erfolge gegen Rheumatismus, Zucker, Nervenleiden, Asthma, Husten, Katarrh, Magen- und Herzleiden, Piles, Hautausschlag usw. Nähere Auskunft erteilt schriftlich oder mündlich Theo. Pilgram, 1725 Larrabee Str. oben. Telephon: Lincoln 5413.

ds14difrion3m

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage

4729 N. St. Louis Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 3400

18ll*3

Staatlicher Gesundheitsdirektor.

Dr. Isaac D. Rawlings heute vom Governor Small ernannt.

Dr. Isaac D. Rawlings ist heute von Governor Small in Springfield zum Direktor des Staatsdepartements für öffentliche Gesundheitspflege ernannt worden. Dr. Rawlings, der zweiundzwanzig Jahre lang Mitglied der Chicagoer Gesundheitsbehörde gewesen ist, wird der Nachfolger von Dr. C. St. Clair Drake, der gleichfalls ein Chicagoer ist. Die Ernennung war die einzige, die heute dem Senat mitgeteilt wurde.

Im Senat sind heute 15 Vorlagen eingereicht worden. Das Haus vertagte sich bis morgen vormittag 10 Uhr, der Senat wird dasselbe tun und in einem Kaukus heute abend bestimmen, in welcher Weise seine Organisierung vollendet werden soll. Das Haus hat das Amt des Stenographen, welches William Corris seit Jahren innehatte, abgeschafft.

Im Hause wurden 42 Vorlagen eingereicht. Unter den Vorlagen in beiden Häusern befinden sich mehrere Soldatenbonus-Vorlagen, die der American Legion war jedoch nicht dabei.

Tragisches Schicksal.

Greisin stirbt im Alter von 76 Jahren im Zuchthaus, in dem sie 42 Jahre lang unschuldig gesessen

Raleigh, N. C., 1. Febr. Im Alter von 76 Jahren ist heute Sarah Wyckoff im hiesigen Staatszuchthause gestorben, in dem sie 42 Jahre lang unschuldig gesessen hatte. Fünf Gouverneure hatten ihr im Laufe der Jahre die Begnadigung angeboten, aber sie hatte dieselbe abgelehnt. Außerdem hatte die Frau auch noch die Genugtuung, es zu erleben, daß durch ein Geständnis, das auf dem Totenbett gemacht worden, ihre völlige Unschuld an dem Verbrechen, das ihr zur Last gelegt worden, dargetan wurde.

Vor nunmehr 42 Jahren war Sarah Wyckoff in dem Zuchthaus eingeliefert worden, um als angebliche Mitschuldige an der Ermordung ihres Gatten Alexander Wyckoff, der in den Bergen Nord Carolinas, im Alexander County, umgebracht worden, eine lebenslängliche Zuchthausstrafe zu verbüßen. Der Hauptschuldige, ein Neger, wurde damals durch den Strang hingerichtet. Vor nunmehr drei Jahren kam aus den Bergen die Nachricht, daß durch ein auf dem Sterbebett abgelegtes Geständnis eines der Beteiligten die völlige Unschuld der Frau dargetan worden sei. Zum fünften Male wurde daraufhin Frau Wyckoff begnadigt, und zum fünften Male lehnte sie die Begnadigung mit der Begründung ab, sie würde im Zuchthause gut behandelt, durch die langjährige Haft seien ihre Beziehungen zu ihren Angehörigen völlig gelöst worden und sie zöge es daher vor, ihren Lebensabend im Zuchthause zu beschließen.

Millionenschenkung.

Anlagen der dortigen Universität der Stadt Valparaiso, Ind., zum Geschenk gemacht.

Valparaiso, Ind., 1. Februar. Die Bürgerschaft Valparaisos erhielt gestern abend ein Geschenk im Wert von einer Million Dollars, als Henry Kinzie Brown, der vormalige Präsident der Valparaiso Universität, der Stadt das Eigentumsrecht auf die gesamten Anlagen der Universität im Namen der Familie Brown zum Geschenk machte. Diese Ankündigung erfolgte gelegentlich eines Banketts, das veranstaltet worden war, um Vorbereitungen für die Aufbringung eines Erhaltungsfonds von $1,000,000 zu treffen.

Im Betrieb.

Ist nunmehr die städtische Straßenbahn in Detroit.

Detroit, 1. Febr. Die neue städtische Straßenbahn wurde heute in Betrieb genommen. Der Verkehr begann auf der Strecke von 13 Meilen, auf welcher die Geleise gelegt worden sind, seitdem im verflossenen April die Stimmgeber eine Bondausgabe von $15,000,000 für die Schaffung eines 100 Meilen umfassenden Straßenbahnsystems gutgeheißen haben.

Prügelstrafe für Straßenräuber.

Dover, Del., 1. Febr. Der Staatssenat von Delaware hat heute einstimmig eine Vorlage angenommen, welche als Strafe für Straßenraub vierzig Peitschenhiebe, 20 Jahre Zuchthaus und eine Geldstrafe von $500 vorsieht.

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder EYE GLASSES 801-803 MILWAUKEE AV COR. CHICAGO AVE

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Manfabi*

Hatte sich vorgesehen.

Edward O'Malleys Magazingewehr leistete ihm gute Dienste.

Einbrecher niedergeknallt.

Wurde von etwa einem Dutzend Kugeln getroffen und ringt jetzt mit dem Tode. — Blutspuren führten zu seiner Verhaftung. — Hat die Tat eingestanden.

Wenig Glück hatte ein Einbrecher, der sich in die Wohnung von Edward O'Malley, dem zweiten Vizepräsidenten der O'Malley Beer Valve Company, Nr. 9657 Indiana Ave., eingeschlichen hatte und eine ganze Menge Silbersachen und anderer Wertsachen fortzuschleppen beabsichtigte. Er liegt jetzt, von etwa einem Dutzend Kugeln getroffen, mit dem Tode ringend im Washington Park Hospital darnieder. Seinen Namen gab er als George Kangles an; er will in einem Hotel an Polk und Halsted Straße gewohnt haben.

Die Wohnung war in letzter Zeit wiederholt von Rittern der Zunft heimgesucht worden, weshalb O'Malley sich vornahm, den Halunken bei nächster Gelegenheit einen warmen Empfang zu bereiten. Zu diesem Zweck kaufte er sich eine Magazinbüchse, die er über seinem Bett aufhing, um sie gegebenenfalls sofort zur Hand zu haben.

Heute morgen gegen drei Uhr leistete sie ihm gute Dienste. Seine Gattin war durch ein Geräusch im Nebenzimmer aus dem Schlummer geschreckt worden und weckte ihn, worauf er dann das Gewehr ergriff und sich leise auf die Suche machte. Er sah den Burschen, der seine in ein Tischtuch gepackte Beute auf dem Rücken trug, wie er eben das Haus verließ. Sofort gab er Feuer auf ihn und vernahm dann laute Schmerzensschreie; als er auf die Straße eilte, war der Einbrecher jedoch unter Zurücklassung seines Bündels verschwunden. Große Blutspuren zeugten davon, daß er verwundet worden war. O'Malley benachrichtigte die Burnside Bezirkswache, von wo sofort mehrere Detektives ausgeschickt wurden. Diese nahmen die Spuren auf und fanden den Schwerverletzten ungefähr vier Straßengevierte entfernt auf einem freien Platze. Sie brachten ihn eilends nach dem erwähnten Hospital, wo er ein Geständnis ablegte. Er gibt an, Hunger und Geldmangel hätten ihn dem Verbrechen in die Arme getrieben.

Streit um letzten Schluck Schnaps

Michael Lesniowsky hieb wie es heißt seinem Gegner den Schädel ein.

Ein Streit um die Frage, wer zu dem letzten Schluck Schnaps aus einer Flasche berechtigt sei, dürfte für den 46jährigen Joseph Rigautiez, Nr. 2413 West 23. Straße, sehr verhängnisvoll werden. Mit gebrochenem Schädel liegt er im Hospital darnieder. Er geriet wegen jener Bagatelle mit Michael Lesniowsky, einem seiner Hausgenossen in Streit, der schließlich damit zum Abschluß kam, daß letzterer ihm angeblich mit der geleerten Flasche den Schädel zertrümmerte.

Auslandkurse fallen.

Enttäuschung ob der Kriegsentschädigungsbedingungen spiegelt sich an New Yorker Börse wieder.

New York, 1. Febr. Die Kurse für ausländisches Geld gingen heute bedeutend herunter, und dieses wurde der Tatsache zugeschrieben, daß man durchweg ob der Bedingungen, die Deutschland bezüglich der Bezahlung der Kriegsentschädigung gestellt worden, enttäuscht ist.

Sichtwechsel auf London gingen auf $3.79 zurück, was ein Fallen des Kurses für das Pfund Sterling seit gestern um sechs Cents bedeutet.

Sichtwechsel auf Paris standen auf 6,87, ein Fallen seit gestern um nahezu 20 Punkte. Der Kurs für belgisches Geld war seit gestern um 22 Punkte gefallen und der italienische Kurs um 6½ Punkte.

Die deutsche Mark wurde zu 1,52 quotiert, während gestern die niedrigste Quotierung 1,56 betragen hatte und in der vorigen Woche die Mark zu 1,74 quotiert worden war.

Frau Harding macht Einkäufe.

New York, 31. Jan. Frau Warren G. Harding, die Gattin des künftigen Präsidenten, ist hier eingetroffen und gedenkt während eines mehrtägigen Aufenthalts Einkäufe zu machen, um ihren Kleidervorrat für das Weiße Haus zu vervollständigen. Frau Harding traf hier, von Washington kommend, ein und war von Frau Harry S. New, der Gattin des Bundessenators New von Indiana, und von Frau Edward P. McLean begleitet. Von hier aus gedenkt Frau Harding nach Florida zu reisen und dort mit ihrem Gatten zusammenzutreffen.

Lloyd George geht nach Palästina

London, 1. Febr. Wie der „Evening Standard" berichtet, wird Premierminister Lloyd George im Frühjahr nach Palästina reisen und zwar auf Einladung von Sir Herbert Samuel, dem britischen Hohen Kommissär für Palästina hin.

— Das Einfachste. — Karlchen: „Ich lerne recht fleißig, damit ich reich werde — und dann kauf' ich mir ein Automobil!"—Vater: „Nun, und Du, Hans?" — Hans: „Karl läßt mich schon mitfahren!"

Kraftdroschke in See.

War dem Eigentümer, E. J. Schmah, gestern abend gestohlen worden.

Ein Südparkpolizist sah heute morgen auf der Höhe von Jackson Boulevard das Dach eines Kraftwagens aus dem See hervorragen und benachrichtigte die Parkbehörde, welche auch sofort eine Anzahl Arbeiter dorthin schickte, worauf vermittelst einer Winde das Gefährt gehoben wurde. Es war eine Kraftdroschke, welche den Polizeibüchern nach E. J. Schmah, Nr. 62 S. May Str., gehörte. Dieser wurde rasch aufgestöbert und berichtete, daß ihm das Auto gestern abend, während er in einer Speisewirtschaft an Halsted und Madison Str. seine Mahlzeit einnahm, gestohlen wurde. Wie es scheint, wurde der Kraftwagen von den Dieben, nachdem sie ihn entweder zu einer Raubfahrt, oder zu einer Spazierfahrt benutzt hatten, in den See hinein gefahren.

Zur größeren Sicherheit.

Alle Gasröhrenverbindungen sollen behördlich geprüft werden.

Ueber tausend Todesfälle werden in jedem Jahre dadurch verursacht, daß in nachlässiger Weise mit Koch- und Leuchtgas umgegangen wird. Diese Angabe machte Koroner Hoffman heute morgen vor dem stadträtlichen Unterausschuß, der eine Ordinanz unter Beratung hatte, unter der der städtische Kommissär für öffentlichen Dienst alle Gasverbindungen zu prüfen hat, ehe sie benutzt werden dürfen. Ald. John Toman, der Vorsitzende des Ausschusses, setzte auseinander, daß Gasschläuche oft schadhaft würden oder losgerissen würden, ohne daß die Hausbewohner etwas davon merkten. Das Resultat sei, daß am nächsten Morgen Leichen vorgefunden würden. Der Koroner erklärte, vor nicht langer Zeit seien vier Kinder in einem Badezimmer an Gas erstickt, nur weil die Verbindung nicht sicher gewesen sei. Falls die Ordinanz vom Stadtrat angenommen wird, dürfen Gasschläuche nur dann benutzt werden, wenn sie mittels einer Metallschraube an Gasröhren befestigt sind.

Hausmeister geben nach.

Mieter von Frau Emilie Nachtheims Zinshaus erhalten wieder Milch.

Der Krieg zwischen Frau Emilie Nachtsheim und der Gewerkschaft der Hausmeister ist vorüber, die Mieter in dem großen Zinshause der Frau, 2516 bis 36 Nord Kedzie Ave., erhalten wieder Milch und was sie sonst bestellt haben. Die Streikerposten sind zurückgezogen worden, und somit hat Richter Denis Sullivan im Superiorgericht heute erklärt, daß er das vorläufige Einhaltsgesuch nicht bewilligen werde. Doch beauftragte er den Anwalt der Gesuchstellerin, ein neues und ergänztes einzureichen, falls es zu neuen Mißhelligkeiten kommen werde. Er werde es dann bewilligen.

Albert und Hibbeler.

Thompsonsche Organisation wird mit aller Kraft für ersteren eintreten.

Die Thompsonsche Organisation der 23. Ward, an deren Spitze das Komitemitglied Titus Haffa steht, hat ihre volle Unterstützung auf den Stadtratskandidaten Arthur F. Albert geworfen. Ald. Math. Hibbeler, der für die Wiedernomination im Felde steht, hat infolgedessen keine Unterstützung von dieser Seite zu erwarten, trotzdem sie ihm vom Bürgermeister Thompson versprochen war. Albert soll Hibbeler zu einer Debatte über die Pflichten und Qualifikationen eines Stadtvaters herausgefordert haben.

Die Pflegerinnenschule.

Der neue Kursus an der Chicagoer Pflegerinnenschule, 1358 W. Fulton Str., wurde gestern eröffnet. Es haben sich soweit 716 Frauen dazu angemeldet, jedoch können noch mehr aufgenommen werden. Frauen, die den Kursus mitzumachen wünschen, werden hiermit aufgefordert, sich telephonisch an das Gesundheitsamt im siebenten Stockwerke des Rathauses oder direkt an die Schule zu wenden.

Regulierung des Flugwesens.

Der Stadtratsausschuß für Flugwesen wird dem Stadtrat in seiner nächsten Sitzung am Freitag empfehlen, die in New York eingeführte Ordinanz zur Regulierung des Luftverkehrs auch hier als maßgebend zu betrachten, bis vom Kongreß Vorschriften erlassen seien, die für das ganze Land gelten. Die New Yorker Ordinanz bestimmt, daß über den Stadtgrenzen keine Kunststückchen ausgeführt werden dürfen, und daß Flugzeuge mindestens in einer Höhe von 1000 Fuß bleiben müssen.

— Kingdon Gould, der jüngste Sohn von George Jay Gould, ist in New York von Frau Richard Blum von Arkville, N. Y., wegen angeblichen Bruchs eines Heiratsversprechens auf $500,000 Schadenersatz verklagt worden. Die Klägerin behauptet, daß sie auf Veranlassung Goulds sich im Jahre 1917 von ihrem Gatten scheiden ließ um dann Gould zu heiraten, der jedoch seinem Versprechen untreu wurde und Frl. Annunziata Lucci ehelichte. Gould bestreitet die Behauptungen der Klägerin

Des Totschlags schuldig

John Maloney und W. Protzek der Ermordung W. Dordans überführt.

Beteuert seine Unschuld.

F. Kiwarzek, des Mordes angeklagt, betritt in eigener Sache den Zeugenstand. — Arbeiterführer der Verschwörung beschuldigt.

Des Totschlags schuldig erklärten die Geschworenen in Richter Gridleys Gerichtshof heute John Maloney und William Protzek, welche, wie berichtet, in einer Wirtschaft an der Cottage Grove Avenue und 38. Straße William Dordan, einen aus dem Heere entlassenen und an der Rückenmarksschwindsucht leidenden jungen Mann, totgeschlagen hatte, als er im Aerger darüber, daß die mitzechende Braut und jetzige Frau Mahoneys ihm einen Tanz verweigert hatte, sie beleidigt und später sich geweigert hatte, Abbitte zu leisten.

In eigener Sache.

In dem vor Richter Johnston geführten Mordprozesse gegen Frank Kiwarzek, der angeklagt ist, am 21. März verflossenen Jahres Peter Marszalik, mit dem zusammen er ein Zimmer im Hause 1304 W. Ohio Str. inne hatte, erschossen zu haben und mit dessen Ersparnissen, bestehend aus etwa $600, flüchtig geworden zu sein, betrat heute der Angeklagte in eigener Sache den Zeugenstand und beteuerte seine Unschuld. Von einem angeblichen Geständnis, das er abgelegt haben soll und das von der Staatsanwaltschaft als Beweismaterial unterbreitet wurde, behauptete er nichts zu wissen, sehr wohl aber erinnerte er sich, wie er sagte, der Tatsache, daß die Polizei nach seiner Verhaftung den Versuch machte, ein Geständnis von ihm zu erlangen, und ihn in unmenschlicher Weise mißhandelte, als er sich weigerte, ihrem Verlangen Folge zu leisten.

Er sei an jenem Abend des 21. März gegen 9 Uhr nach Hause gekommen, bezeugte er, und habe Marszalik tot im Bette vorgefunden. Die Zimmertüre sei nicht geschlossen gewesen, und als er Marszaliks Hand ergriffen, sei diese schon eiskalt gewesen.

Arbeiterführer prozessiert.

An den Ausstand der Stahlarbeiter in Süd Chicago erinnert ein Prozeß, der vor Richter Sullivan geführt wird. Theodor Wind, Gustav Rath, Orville K. Blevins, Stanley Walczak und mehrere andere Gewerkschaftler werden bezichtigt, sich verschworen zu haben, die Gebrüder Stamos, die in Süd Chicago eine Speisewirtschaft betrieben, zu ruinieren. Da letztere sich abfällig über die Stahlarbeiter aussprachen, sollen die Angeklagten den Boykott über die Speisewirtschaft verhängt, die darin beschäftigt gewesenen Aufwärter, Köche und anderen Angestellten veranlaßt haben, die Arbeit niederzulegen und auch Bäcker, Fleischer und andere Geschäftsleute ersucht haben, den Gebrüdern Stamos keine Waren mehr zu liefern.

Der Raub der Braut.

John Gerargi, 19, und Charles DeVoni, 24 Jahre, sind Jugendfreunde und Nachbarssöhne, 835 und 837 Milton Court. John hat eine Base, die sechzehnjährige Falli Uursans; sie liebten sich, was bei den Italienern schon in frühester Jugend beginnt. Aber Falli, wollte nicht von Hause fort. John lockte sie, am 26. Oktober letzten Jahres war es, vor die Tür und schob sie in einen Kraftwagen, den der Freund, der obendrein taubstumm ist, lenkte. Es ging nach der Bryn Mawr Ave. und dem Geleise der Northwesternbahn, wo die Braut in die Hütte von Streckenarbeitern, jungen Landsleuten, geleitet wurde, aber sie blieb standhaft, und als der betrübte Bräutigam sie nach zwei Stunden heimfahren wollte, war der Freund mit dem Auto fort, und der Straßenbahnschaffner, der die Schöne schluchzeen sah, rief einen Polizisten. Gerarge und DeVoni standen infolge dessen heute vor Richter Holdam im Kriminalgericht, da aber Fallis Tugend keinen Schaden erlitten und der Brautraub eine Sitte der italienischen Kulturgenossen schon vom Raub der Sabinerinnen her (erst vor einiger Zeit im Bush Temple Theater wieder gegeben) ist, so stellte der Richter auf Empfehlung des Verteidigers, des Anwalts Ernst Stout, die Jünglinge nur auf ein Jahr unter Polizeiaufsicht.

Das hitzige irische Blut.

Menschenleben sind in Chicago wohlfeil. Ein Beispiel erzählte heute vor Richter Taylor John Boien, ein Mann von etwa dreißig Jahren, den Geschworenen, vor denen Patrick T. Stapleton unter der Anklage der Ermordung von John Walch prozessiert wird. „Ich kam von der Leichenwache in Phillips' Wirtschaft an der Wentworth Ave. und 41. Str. Dort waren Stapleton, Jung-Dannaher, Farrell, Flaherty und andere Kumpane. Wir tranken mehrere Runden — Nichtalkoholisches. Ich hatte vom Schanktisch irrtümlich eines anderen Geld, 45 Cents statt der mir zukommenden 75 Cents, aufgenommen. Dannahes begann deshalb Streit mit mir, wollte mir den Kopf abschlagen; er hatte keinen Revolver, wie ich unbemerkt ermittelte. Wir stritten uns auch über den Arbeitslohn. Dann gingen wir fort. Draußen schlug Walsh Stapleton nieder und begann ihn mit Füßen zu treten, Dannahes wollte Walsh helfen, ich schlug ihn aber nieder. Dann gingen wir weiter die Normal Ave. entlang — ich ging heim, weiß nichts von dem Morde." Eine Viertelstunde später war, nach anderen Zeugen, der Streit wieder ausgebrochen, und jetzt ist Stapleton auf der Anklagebank, Walsh modert im Grabe.

Gefängnis überfüllt.

Staatsanwalt Crowe beabsichtigt den Countyrat und das Richterkollegium auf die im Countygefängnis herrschenden Zustände aufmerksam zu machen und schleunige Abhilfe zu verlangen. Wie schon berichtet, ist der Countyzwinger gegenwärtig derartig überfüllt, daß in manchen Zellen vier Gefangene untergebracht werden müssen. Nicht weniger als 907 angebliche Gesetzesübertreter beherbergt die Anstalt jetzt, mehr als je vorher darin untergebracht waren. Etwa 50 davon sind Bundesgefangene, von den übrigen sind ungefähr zwei Drittel in Anklagezustand versetzt und warten auf ihren Prozeß. Staatsanwalt Crowe wird die dem Kriminalgericht zugeteilten fünfzehn Richter ersuchen, bis auf Weiteres nur solche Klagen zu erledigen, bei denen es sich um Personen handelt, die keine Bürgschaft auftreiben konnten und deshalb im Gefängnis festgehalten werden bis ihr Prozeß verhandelt worden ist.

Der Grund für die zahlreichen Gefangenen ist nach Ansicht des Staatsanwalts in dem Kreuzzug zu finden, den er gegen das Verbrechergesindel unternommen hat und in der besseren Ueberwachung der Bürgschaftsleistung.

Entschuldigen sich.

Amerikanische Militärbehörden leisten wegen Bergdoll-Vorfalls Abbitte.

Berlin, 1. Febr. Brigadegeneral Henry T. Allen, der Befehlshaber der amerikanischen Okupationsarmee am Rhein, hat sich formell sowohl bei der Reichsregierung, wie auch bei der badischen Regierung für den kürzlichen Entführungsversuch Grover Cleveland Bergdolls aus Eberbach in Baden durch mehrere Leute des amerikanischen Nachrichtendienstes entschuldigt.

Oberst Stone sprach auf Weisung von General Allen, wie hier amtlich bekannt gegeben worden, bei der Reichskommission für das besetzte Rheinland vor und überbrachte die Entschuldigungen des Generals Allen. Der Befehl für die Festnahme Bergdolls war, wie Oberst Stone versicherte, von dem Profossen in Koblenz erlassen worden, der erst vor ganz kurzer Zeit aus Amerika angelangt ist.

Klage zurückgezogen.

R. E. Gebhardt & Co., Fabrikanten von künstlichen Blumen, 324 W. North Avenue, reichten kürzlich gegen Otto C. Kube, deren Sekretär und Schatzmeister, eine Klage ein, in welcher sie die Herausgabe der Bücher und seiner 24 Anteilscheine sowie der Rückerstattung von $10,000 verlangten. Herr Kube stellte die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen sofort entschieden in Abrede und er muß die Kläger wohl von ihrer Haltlosigkeit überzeugt haben, denn diese zogen nunmehr die Klageschrift als völlig unbegründet zurück.

Nehmen Lohnverringerung unter Protest an.

Hornell, N. Y., 1. Februar. Der Stundenlohn der Streckenarbeiter der Eriebahn wurde heute von 40 auf 33 und 30 Cents herabgesetzt. Die Leute protestierten gegen diese Lohnverringerung, weil sie angeblich eine Verletzung des nationalen Uebereinkommens bedeutet, blieben jedoch an der Arbeit.

* Zwei Banditen verübten heute morgen einen Raubüberfall in dem Zweigladen der Cooperative Society of America, Nr. 1551 S. Crawford Ave., und zwangen den dort bediensteten Verkäufer Joseph Kasmargin, ihnen das in der Kasse befindliche Geld, $73, auszuhändigen.

* Am Ostende des Viadukts der Lake Shore Bahn an der 53. und La Salle Str. wurde heute morgen die Leiche des 35 Jahre alten Arbeiters Clydene Faulkner in kaum erkennbarem Zustande gefunden. Faulkner, dessen Adresse nicht festgestellt werden konnte, war unter einen Personenzug der Lake Shore Bahn geraten.

— In Madrid erregt zur Zeit der drei Jahre alte Urof Corma aus Katalonien gewaltiges Aufsehen. Der Kleine produziert sich bei Teegesellschaften der vornehmen Welt als Klaviervirtuose und leistet, wie es heißt, Großartiges. Er besucht diese Gesellschaft unter der Obhut seiner Wärterin, die ihn auf den Klaviersessel heben muß.

— In Newport News, Va., hat der Stadtmanager verfügt, daß alle Arbeitslosen, die sich weigern, an den städtischen Kanalisationsbauten zu arbeiten, ohne weiteres einzusperren sind.

— Bei Newark, Ohio, wurden gelegentlich einer Kollision zwischen einem Güterzuge der Pennsylvania-Bahn und einem Arbeiterzuge vier der Arbeiter, sämtlich aus Columbuss, O., stammend, getötet. Sie befanden sich auf der Rückfahrt nach Columbus, nachdem sie in der Nähe von Newark die Trümmer eines verunglückten Güterzuges von den Geleisen geräumt hatten.

L. KAUFMANN & CO.

BANK- UND SCHIFFSKARTEN

114 N. LA SALLE STRASSE, PARTERRE
FILIALE IN SOUTH CHICAGO
9132 EXCHANGE AVENUE

TELEPHONE 5722 FRANKLIN — TELEPHONE 2884 CHICAGO

Offen heute von 9 bis 6 Uhr.

Wir offerieren freibleibend von unseren Beständen, sofort lieferbar:

Deutsche Städte-Anleihen	Per 1000 Mark
Bremen 4s	15¾
Bremen 4½s	16⅛
Berlin 4s	14¾
Chemnitz 4s	15¾
Koblenz 4s	16
Köln 4s	16½
Darmstadt 4s	15½
Dresden 4s	15¾
Düsseldorf 4s	16
Frankfurt 4s	17
Groß-Berlin 4s	13¾
Hamburg 4s	15½
Hamburg 4½s	16½
Heidelberg 4s	15½
Leipzig 4s	16½
Leipzig 4½s	17
Mannheim 4s	16
München 4s	17
München 5s	19
Nürnberg 4s	16
Wiesbaden 4s	15½

Ebenso haben wir viele andere auf Lieferung in drei Tagen.

Deutsche Industrie-Bonds.

Deutsche Allg. Elektr. 4½s	18½
Siemens u. Halske 4½s	18½
Deutsche Gasgesellsch. 4½s	18½
Goth. Grundkred.-Bk. 4s	18½
Hamburg Hypothekenb'k 4s	18½
Hoesch Eisenwerke 4s	18½
Meining. Hypothekenb'k 4s	18½
Preuß. Centr. Bodenkred. 4s	18½
Rhein.-Westf. Bodenkred. 4s	18½
Schuckert u. Co. 4s	18½
Badische Anilin 4½s	19½

Oesterreich-Ungarische und andere Städte-Bonds

Wien 5s	$3.25 per 1000 Kr.
Pilsen, 4½s	$13 per 1000 Kr.
Belgrad 5s	$29 per 1000 Din.
Prag 4s	$13 per 1000 Kr.
Karlsbad 4s	$13 per 1000 Kr.
Budapest 6s	$3.50 per 1000 Kr.

Zirkular mit genauer Beschreibung der Anleihen frei zugesandt.

Geldsendungspreise

per Post u. Kabel unter Garantie

Deutschland	$150.00
Rumänien	$139.00
Czecho-Slovakia	$130.00
Jugo-Slavien	$ 70.00
Oesterreich	$ 27.00
Ungarn	$ 19.50
Polen	$ 16.00

Wir verkaufen auch Wertpapiere auf Ratenzahlungen.

Schiffskarten auf allen Linien.

Dokumente besorgt. — Erbschaften. — Alle Paßangelegenheiten erledigt.

Alle Preise freibleibend verstanden.

Heute bis 8 Uhr abends.

Jos. Aschkar

Im Geschäft seit 1900.

755 W. NORTH AVENUE,

Südostecke Halsted Str., zweiter Stock.

Telephon: Lincoln 6161.

Zur Zeit, da das Blatt zur Presse geht, haben wir die heutigen Preiskurse noch nicht erhalten. Wegen Auskunft rufe man auf Lincoln 6161, oder sprecht persönlich vor.

Schiffskarten

nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und Triest.

Reisepässe, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

Liebeskisten nach drüben

Lebensmittel, speziell für Export gepackt, sind bei uns vorrätig. Wir verschiffen euch Waren, die nicht bei uns gekauft sind. Spez.: Bacon, 12 Pfd., $2.75.

Kleider, Schuhe u.s.w. können beigepackt werden; die gepackten Kisten können beliebig schwer sein.

Versicherung wird durch uns besorgt.

Wir lassen vom Haus abholen und unentgeltlich einpacken.

Verschiffungen jede Woche.

Sachgemäße Beratung durch deutsche Fachleute.

Unsere Ablieferungen sind bekannt als prompt und zuverlässig. Unsere letzten Sendungen waren nur 27 Tage unterwegs.

Ruft uns auf! Tel.: Franklin 4034.

Transatlantic PACKET CO., INC.

164 N. La Salle Str.

4jandidoson*

FRENCH LINE

Compagnie Generale Transatlantique

N. Y. nach HAMBURG direkt

Doppelschrauben-Dampfer

"NIAGARA"

fährt am 15. März 1921.

Kabinen und dritter Klasse Akkomodationen zu haben.

Durchgangs-Tickets nach Punkten in Oesterreich, Ungarn, Jugo-Slawia, Czecho-Slovakia, Rumänien, Polen, Ukraine und Lithauen.

Chas. Kozmenski Co., Inc.

G. W. A.

135 North Dearborn Straße, Chicago.

Mjafabido*

Wir empfehlen zu Anlagezwecken:

Deutsche Bonds

Reichsanleihen, Staats-, Städte- und industrielle Bonds, ebenso alle anderen ausländischen Wertpapiere.

First Mortgage Real Estate Gold Bonds

auf bebautes Chicagoer Grundeigentum. Diese repräsentieren, da auf normale Vorkriegswerte basiert, infolge der gegenwärtigen besonderen Bau- und Wohnverhältnisse eine Sicherheit allerersten Ranges.

Wir besorgen prompt und coulant

Geldsendungen

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und allen anderen Ländern Europas per Scheck, Bankauftrag, Kabel oder Radio. Eröffnung von zinstragenden Konten in Europa und sonstige europäische Geschäfte durch unsere direkten Verbindungen mit: Deutsche Bank, Dresdner Bank, Disconto-Gesellschaft, Wiener Bank-Verein oder durch unseren eigenen Vertreter in Deutschland.

Unsere 35-jährige Erfahrung im europäischen und amerikanischen Bankgeschäft, unsere Kapitalskraft, vorzüglichen Verbindungen und großen Umsätze ermöglichen beste Bedienung zu niedrigsten Preisen. Wir sind das älteste deutsche Bankhaus in Chicago.

Unsere Zirkulare, sowie Auskunft und Rat in Geldsachen jeder Art gratis und franko. Man wende sich an uns brieflich oder persönlich; man schreibe deutsch oder englisch.

Man sende „Banktratte", „Money Order" oder „Certified Check" mit genauen Instruktionen. Umrechnung erfolgt zur Tagesrate bei Erhalt und Erledigung am selben Tage.

WOLLENBERGER & CO.
Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO

(Für die „Abendpost".)

Einflüsse der Zeit auf die deutsche Seele.

Von einem deutschen Irrenarzt.

III.

Was die Zukunft noch bringen wird, wer kann das heutzutage wissen in einer Zeit, in der die allgemeine Affekterregbarkeit gleichsam endogen aus dem Erdball quillt, in der die Gehirne der Menschen an allen Enden der Welt ins Kochen geraten sind? So lange die Affekte brodeln, bleibt der Blick getrübt. Wer kann wissen, ob der Weltkrieg jetzt schon zu Ende ist, ob nicht neue Interessengegensätze neue Völkergruppierungen bringen, ob nicht das Volk, das seine innere Tüchtigkeit vier Jahre lang durch den hartnäckigsten Widerstand gegenüber der ganzen Welt bewiesen hat und das gegenwärtig mit Schimpf beladen wird, ob nicht die Freundschaft dieses Volkes auch wieder einmal von vielen erstrebt werden wird? Wer kann wissen, ob nicht bald einmal in der Fifth Avenue, wo man den deutschen Militarismus so sehr haßte, die Remilitarisierung Deutschlands geradezu gewünscht werden wird? Wer kann wissen, welche Entwickelungen und Ueberraschungen den Völkern der Erde auf sozialem, auf innerpolitischem Gebiete noch bevorstehen? Wird das Gold Zahlungsmittel und Indikator für irdische Realitäten bleiben oder läßt es sich vielleicht ermöglichen, daß künftighin der Energieaufwand zum Wertemesser wird? Perspektivisch zu leben, d. h. seine Entschließungen auf zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten einzustellen, das vermag heutzutage der scharfsinnigste Denker nicht für sich — geschweige denn eine Nation für sich.

Wir können nur das feststellen, was wir gegenwärtig wirklich erleben, und das ist eine Krise. Hoffen wir, daß diese Krise, welche die Welt gegenwärtig durchmacht, Vorläufer und Symptom einer kulturellen Aufwärtsentwickelung ist.

Zu einer Krise kommt es immer, wenn zwei oppositionelle Ideen nach einem Ausgleich in einer dritten übergeordneten Idee drängen. Das beste Beispiel für eine solche Krise zeigt uns die Geschichte der Philosophie im 18. Jahrhundert. Zwei sich bekämpfende Ideen finden wir da. Der Dogmatismus meint, durch richtiges Denken ließe sich das Wesen der Dinge erkennen, so wie es wirklich ist, während der Skeptizismus auf die Subjektivität unserer Erkenntnis hinweist, und an der Möglichkeit des Vernunftwissens verzweifelt. Die Lösung dieser Krise brachten Kants Kritizismus, diejenige übergeordnete Idee, welche die Gegensätze zwischen Dogmatismus und Skeptizismus ausglich, indem sie für die Legitimierung der Gedanken eine vorausgehende Untersuchung über Giltigkeit und Grenzen des menschlichen Erkennens forderte. So drängen auch jetzt wieder zwei oppositionelle Ideen nach einem Ausgleich, nach einer Höherentwickelung in einer übergeordneten dritten Idee. Der Kampf zwischen Individualismus und sozialem Kollektivismus tobt auf der Welt mit einer Erbitterung wie nie zuvor. Kein neues Problem. Die arbeitenden Massen aus den Banden der Hörigkeit zu befreien, das war das Bestreben edel denkender Menschen zu allen Zeiten und in allen Kulturstaaten der Welt, das war stets der berechtigte Freiheitsdrang der Unterdrückten. Es war vorauszusehen, daß diese Frage mit der zunehmenden Industrialisierung der Welt akut werden mußte. Sie mußte akut werden namentlich in einem Lande wie Deutschland, wo einmal auf verhältnismäßig geringem Bodenumfang die Industrialisierung in raschem Tempo fortschritt, während andererseits die militaristische Staatsform den Befreiungsbestrebungen der Massen engste Schranken entgegenstellte. Die Politik der Regierung den Massen gegenüber war weder gerecht noch weitschauend. Das wird heutzutage in Deutschland auch in dem der Sozialdemokratie feindlich gesonnenen Lager zugegeben. Der Marxismus ist staatsfeindlich. Mit den Lassalliten hätte sich ein Mann wie Bismarck auseinandersetzen können, mit den Marxisten — und das sind unsere deutschen Sozialdemokraten — niemals. Für Bismarck stand es fest, daß die kosmopolitisch orientierte, marxistische Sozialdemokratie darauf ausging, den Staat zu entwaffnen, und daß das deutsche Reich dann als eine leichte Beute feindlichen Nationen hingeworfen werden würde. Was uns der 9. November 1918 gebracht hat, das hat Bismarck vorausgesehen, und seine unnachgiebige Stellungnahme der Sozialdemokratie gegenüber war berechtigt und verständlich. Aber das Problem heischte nach Bismarcks Tode in Deutschland immer mehr einer befriedigenden Lösung, die Gefahr der inneren Zerklüftung wurde immer größer. Dabei gab es in den letzten Jahrzehnten wiederholt Gelegenheiten, wo man ohne Minderung der Staatsautorität mit der Sozialdemokratie hätte zu einer Verständigung kommen können. Ein Eingehen auf verfassungsmäßige Wünsche, ferner: statt Ignorierung — politische Belehrung und Heranziehung, würde zu manchen Zeiten die deutschen Sozialdemokraten milder gestimmt haben, sie weniger antimonarchisch und staatsfeindlich erscheinen lassen und zur positiven Mitarbeit gewonnen haben. Die Regierung hätte sich der Sozialdemokratie bedienen können, um inopportunen Bestrebungen der Großfinanz, des Ultramontanismus, des Großgrundbesitzes und der Großindustrie mit Erfolg entgegenzuarbeiten. Aber man wollte oder man konnte nicht richtig sehen bei uns, und so meinen die Sozialdemokraten — von ihrem Standpunkte aus gesehen nicht ohne Grund — die Imponderabilien des sittlichen Rechts auf ihrer Seite zu haben.

Die Ueberbrückung der beiden gegensätzlichen Richtungen und die Herausarbeitung der diesen beiden Richtungen übergeordneten Idee will meines Erachtens deswegen so schwer gelingen, weil man über die Natur der Begriffe noch nicht die nötige Klarheit gewonnen hat. Während man sich bei uns in Deutschland auf der einen Seite für Kapitalismus, für Junkertum, für Katholizismus usw., aber nie für wirkliche Religion, für wirklich sittlich motivierte, nationale Gemeinschaftsbedürfnisse einsetzte und die sozialen Bedingtheiten der Stände untereinander nicht genügend einwertete, machte und macht man noch heute auf der anderen Seite den Fehler, daß man die Begriffe „sozial" und „sozialistisch" identifiziert.

Mit dem Worte „sozial" soll eine Idee herausgestellt werden, die als Willensziel bei der kulturellen Aufwärtsentwickelung zu wirken hat. Wird das soziale Moment theoretisch bei der Beurteilung des Sittlichen — praktisch beim Aufbau von Staat und Gesellschaft nicht genügend berücksichtigt, wie dieses bei den extremen Formen des Individualismus der Fall ist, so treibt man dem Zerfall entgegen.

Mit dem Wort „sozialistisch" will man einen Begriff aus dem Gebiete der inneren Politik treffen. Dieser Begriff soll alle jene Bestrebungen umfassen, welche das wirtschaftliche Leben einer Gemeinschaft unter Ersetzung des Privateigentums durch das Gemeineigentum regeln will. Psychologisch vollzieht sich der Aufbau der Gemeinschaft nach denselben Prinzipien, wie der Aufbau der Persönlichkeit, und es sind letzten Endes auch dieselben Einwirkungen, die zum Zerfall der Persönlichkeit, d. h. in ihrer extremsten Form, zur Geisteskrankheit führen, wie sie auf der anderen Seite zum Zerfall der Gesellschaft und in ihrer extremsten Form zum Untergang eines Staates führen müssen. Der Aufbau einer Persönlichkeit, wie der Aufbau einer Gesellschaft sind bedingt durch ein Zusammen- bezw. Gegenwirken von Willensfaktoren, welche zuerst triebartig, dann aber immer bewußter sich zum Vernunftwillen hinaufentwickeln. So lange der Vernunftwille ein soziales Gebilde regiert, wird sich der Einzelne von den Gemeinschaftsstrebungen nur zu seinem Vorteil beeinflussen lassen, so lange ist die Gemeinschaftsseele als rüstig und gesund zu erachten. Es ist aber im Auge zu behalten, daß die soziale Aufwärtsentwickelung, die ständige Wechselwirkung zwischen Individuum und Gesamtheit sich nach biologischen Gesetzmäßigkeiten vollzieht. Wie in der tierischen Entwickelungsgeschichte stößt man in der sozialen Aufwärtsentwickelung immer auf Differenzierungen und Integrierungen, auf den ständigen Wechsel von Lösungen und Bindungen, die aber — und das ist das Wichtigste dabei — auf eine Steigerung der Individualität abzielen. Die Unkenntnis oder Nichtachtung dieser sozialpsychologischen und biologischen Gesetzmäßigkeit muß verantwortlich gemacht werden für die unklaren und unhaltbaren Phantastereien, in der sich der Sozialismus in seiner superlativistischen Form, im Kommunismus verliert. Gewiß entstammt auch der Kommunismus ursprünglich ernsten Ueberlegungen und philanthropischen, an sich lobenswerten Bestrebungen. Aber das völlige Aufgehen der wirtschaftlichen Selbständigkeit und die Proletarisierung der Gesellschaft, worauf der Kommunismus abzielt, sind naturwidrig. Wie im Tierreich der entwickelungsgeschichtliche Aufstieg durch eine zunehmende Steigerung des Individualisierungsbedürfnisses gekennzeichnet ist, so muß eine aufstrebende Kulturgemeinschaft in den ererbten natürlichen Antrieben zu menschlichen Handlungen ihre Richtpunkte suchen. Bei diesem Suchen nach Richtpunkten wird man aber unschwer finden, daß der Kulturfortschritt immer bedingt war durch individuelle Bewegungsfreiheit auf geistigem wie auf wirtschaftlichem Gebiete, auf individuelle Verantwortlichkeit mit korrespondierendem individuellen Vorteil. Aus der praktischen Anerkennung dieser Prinzipien entspringen hohe sittliche Kraftquellen; die Steigerung des Arbeitsfleißes und der Sparsinn. Die Realisierung kommunistischer Ideen führt zur Beseitigung des Kulturfortschrittes. Die Durchführung des Kommunismus wäre praktisch nicht lange haltbar, weil der Kommunismus der menschlichen Natur zuwiderläuft. In einem kommunistischen Staate könnte die Fortentwickelung sich nicht in anderer Weise vollziehen, wie in einem tierischen oder pflanzlichen Organismus, d. h. die individualisierende Richtung setzt sich durch oder aber der Organismus geht zu Grunde. Aus der eigenen Mitte der Kommunisten erhebt sich zumeist ihr zukünftiger Despot. Der Kopf muß regieren, nicht der Arm. All die Afterweisheit und Afterethik und all die Philosophasterei eines allerseichtesten Materialismus, die diese kommunistischen Ideen logisch und sittlich fundieren sollen, kann man heutzutage überall wieder in Deutschland hören und lesen. Auch ein Erschöpfungssymptom. Im erschöpften Organismus des Volkes hat der Zweckwille das Regiment an dem Triebwillen verloren. Negativistische, den Organismus schädigende Antriebe gewinnen die Oberhand im Volksorganismus. Der auf Steigerung seiner Individualität bedachte Tüchtige wird von der Masse der Untüchtigen zurückgedrängt. Die Mehrheit muß ans Ruder, dann hat der Tüchtige nichts, der Dumme und Faule alles zu erhoffen. Die Dummen, die Faulen, die Schwachen, die Mittelmäßigen — sie alle erstreben eine Gesellschaftsform und eine Staatsverfassung, die dem Tüchtigen den Aufstieg wehrt. Die Gesamtheit, der Staat muß dabei mit Riesenschritten rückwärts gehen. Daß dies der Fall ist, kann man heutzutage auf allen Gebieten in Deutschland sehen, und die von den Sozialisten ausgegebene Parole: „Freie Bahn dem Tüchtigen" klingt dazu wie bitterster Hohn.

Werden Individualismus und Kollektivismus wie hier in ihrer sozialpolitischen Bedeutung einander gegenübergestellt, so ist es vom rein psychologischen Standpunkt aus gesehen nicht uninteressant zu erkennen, wie diese Begriffe in ihrer äußersten Steigerung eine Umwertung ins Gegenteil erfahren. So gruppiert man heutzutage Kapitalismus, Individualismus und Militarismus in ein Lager zusammen, während man in das andere Lager den Kollektivismus, den Kommunismus, den Pazifismus mit der Militärfeindlichkeit zusammenlegt. Und doch — wie hat man früher, nicht immer mit Unrecht, gescholten, daß gerade der Militarismus mit seinem Streben, alles zu uniformieren, dazu neigt, alle gesunden, individuellen Regungen zu unterdrücken. Auf der anderen Seite hinwiederum sehen wir, daß gerade der Individualismus in seiner extremsten Form über den Solipsismus (Max Stirner) in den Anarchismus hineinführt.

Gewiß. Der brutale Kapitalismus ist unsittlich und kulturfeindlich. Aber andererseits reden die Schmäher des Kapitalismus leicht gedankenlos. Sie verkennen, daß das individualisierte Kapital besser ausgenutzt wird, als das kommunisierte, daß der Kapitalist von seinen Ueberschüssen neue Arbeitsgelegenheiten und — ist er edel — philanthrope Werke zu schaffen pflegt. (Krupp, Zeiß, Rockefeller, Carnegie.) So wirkt der Großkapitalist für die Allgemeinheit segensreicher als der Kommunist, auch als der ideale Kommunist (Tolstoi), der praktisch doch sehr steril bleibt. Der kommunistische Staat muß immer neben dem rationell geleiteten, individualistischen Industriestaat rasch verarmen und verelenden.

Welcher Art wird nun die Idee sein, die als übergeordnete aus diesem Kampf der beiden sozialpolitischen Grundanschauungen hervorgeht? Der Bolschewismus? Nur ein Narr vermöchte solches zu träumen. Vielleicht kommt es einmal zu einer Weltorganisation der Intelligenz. Vielleicht gibt uns einmal ein Paradoxon wie kommunistische Despotie oder republikanische Oligarchie die Antwort darauf. Vielleicht ist es aber überhaupt noch verfrüht, darüber nachzusinnen.

Drei Wochen vor Kriegsausbruch befand ich mich in Kirkwall auf den Orkneys-Inseln. Miel fiel dort die ungewöhnlich große Zahl von Brillenträgern auf. Ich sah ferner eine große Anzahl von Blinden sich mit dem Stabe durch die Straßen tasten. Darauf besah ich mir die Augen einiger dieser Leute. Sie litten an der egyptischen Augenkrankheit, am ansteckenden Trachom. Daß in einem Hafenorte, noch dazu von der strategischen Bedeutung Kirkwalls, das Trachom sich in diesem Maße hätte ausbreiten können, das wäre in der Vorkriegszeit in Deutschland unmöglich gewesen. Dazu war die Handhabung der Polizeihygiene in Deutschland eine zu strenge und rationelle. Ich sah mir dann englische Bahnhöfe an. Der Vergleich mit den deutschen Bahnhöfen fiel, was Schönheit, Ordnung und Betriebssicherheit anbelangte, sehr zu Gunsten der deutschen aus. Paris wird mit Recht als eine der schönsten, jedenfalls als die eleganteste Stadt der Welt gepriesen. Ich sah aber dort, daß die Damen bei schönstem Wetter in geschlossenen Droschken fuhren — der schlechten Straßenpflege wegen. Die Anlagen bei Notre-Dame fand ich in der Mitte des Tages mit schmutzigen Abfallpapieren bedeckt. Wie gepflegt sahen dagegen unsere Berliner Straßen und die Anlagen des Tiergartens früher aus! Man lebte nirgends auf der Welt sicherer als im kaiserlichen Deutschland — und kaum irgendwo billiger und besser.

Nicht nur unsere Wissenschaft, Kunst und Technik standen in der Welt an führender Stelle, auch in der Volksbildung konnte es uns kein anderes Volk gleichtun. Die allgemeine Wehrpflicht und der Volksschulzwang hatten das Volk aufs beste erzogen und tüchtig gemacht. Aber gerade weil die Kultur in Deutschland soweit fortgeschritten war und die Nation dadurch stark und wohlhabend wurde, deshalb vereinigte sich die Welt, diese Nation „zur Rettung der Kultur" zu vernichten. Man muß in unsere besetzten Gebiete gehen, um zu sehen, welche Kultur unsere Feinde dort hingebracht haben. Amerikaner vor allen, mit ihrer rassenpolitischen Erfahrung, müßten dort unvoreingenommen prüfen, ob die Wutschreie des wehrlosen deutschen Volkes über die „schwarze Schande" berechtigt sind oder nicht. Wir erwarten nicht, daß Amerikaner sich auf deutsche Berichte verlassen. Die Leidenschaft könnte ja unser Urteil trüben. Wir fordern nicht das Mitleid der Amerikaner. Aber weitschauende Amerikaner würden bald erkennen, wie die Zivilisation geschändet wird, wenn ein Volk weißer Rasse Frauenwürde und Frauenehre eines anderen Kulturvolkes an Schwarze preisgibt, und welch verderblichen Rückschlag die weiße Rasse in ihrer Gesamtheit von der Duldung solcher Bestialitäten zu erwarten hat.

Nun liegt das einst so gefürchtete deutsche Volk wehrlos am Boden. Die körperliche und seelische Erschöpfung hat das Regiment des Zweckwillens im Volke untergehen lassen und den Instinkten freie Bahn gegeben. Die Zersetzung der Volkspsyche läßt die wildesten Leidenschaften ungehemmt toben. Die sittliche Kraft ist gebrochen durch Hunger und Zermürbungen aller Art. Man schmäht dies arme Volk darob noch. Menschen- und Volkskenner aber sollten den Schmähern das Tat twam asi der indischen Weisen zurufen und mit diesem „Das bist du" zur Einkehr bei sich selbst mahnen. Dann würden die Schmäher sich nicht an den Zuckungen eines erschöpften Volkes weiden. Dann würden sie sich vor Augen halten, daß die Geschicke stärker sein können als die Seelen der Völker. Dann würden sie sich an die Alltagsweisheit erinnern, daß Menschen Nerven haben und daß die Nervenkraft begrenzt ist bei jedermann. Wir haben die Engländer stets als tapfer und zäh kennen gelernt. Wo blieb aber die grühmte philosophische Gelassenheit des Engländers, als vor acht Jahren die „Titanic" unterging und als während des Krieges die ersten Zeppeline über London krachten. Der Franzose hat uns Achtung vor seinem nationalen Selbstbewußtsein eingeflößt, und doch kam es auch zu nationalen Würdelosigkeiten, als beispielsweise die Deutschen 1814 vor Paris erschienen. Darum: Richtet nicht!

Mit tückischer Raffiniertheit haben es unsere Feinde — unsere äußeren und unsere inneren — darauf abgesehen, uns all das zu nehmen, was unserem inneren Zerfall entgegenwirkt. Darum mußten wir die allgemeine Wehrpflicht, durch die wir körperlich und sittlich stark wurden, preisgeben. Und geht es weiter nach dem Willen unserer Feinde, so werden sie uns auch die Pflanzstätten unserer Wissenschaft, unsere Universitäten und unsere technischen Hochschulen „zur Rettung der Kultur" nehmen und den allgemeinen Schulzwang beseitigen. Sie legen es auch darauf an, die gesunden Instinkte im Volke, die religiösen und die dazu psychologisch nahe verwandten nationalen, zu ersticken. Aber so wenig sie uns die Gehirne aus den Schädelkapseln reißen können, so wenig werden sich natürliche, in inneren Lebensbedingungen wurzelnde Instinkte eines großen Kulturvolkes auf die Dauer unterdrücken lassen. Diese unterdrückten, edlen Instinkte werden dereinst einmal mit verdoppelter Gewalt hervordrängen und die Stimmung zur Konzeption einer gewaltigen neuen religiös-sittlien Idee vorbereiten, an der das deutsche Volk genesen wird. „L' idée c'est tout" sagt der Arzt. Eine starke gewaltige Idee muß wieder im deutschen Volke als Willensziel wirken, und hat das deutsche Volk dann Glück, so wird ihm vielleicht auch wieder ein Mann geschenkt — ein großer, ein gewaltiger, der rücksichtslos zertritt, was faul und morsch ist, der mit eiserner Faust die edlen Kräfte im Volke an sich zieht, und der selbst die Kraft besitzt, die gesunden Triebe im Volk in Konvergenz auf ein einheitliches Ziel einzustellen.

An dieser Hoffnung klammern wir uns in den Tagen des Unglücks, der Not und der Demütigung fest. Trügt diese Hoffnung nicht, so wird die deutsche Seele dereinst wieder Obdach finden und auch die Völker der Erde werden wieder gerne beim deutschen Geist zu Gaste gehen.

Im Vorzimmer eines südamerikanischen Ministers.

Von O. Greulich.

Lima, im Oktober.

„Tiempo es oro!" sagen die Südamerikaner, und übertrumpfen damit unser „Zeit ist Geld". Wenn es ihnen damit nur auch ernst wäre! Ich habe trotz langjähriger Erfahrung in diesen Landen noch wenig Kreolen und gar keinen Indianer getroffen, der es eilig gehabt hätte. Will man vollends erfahren, wie wenig Wert die Zeit für diese Glücklichen hat, dann muß man mit der Landesregierung Geschäfte machen. Waas man im Norden und in Europa in zwei bis drei Tagen erledigt, das schleppt sich hier durch Wochen oder gar Monate hin; man wird von Bureau zu Bureau, von einem Tag zum andern geschoben und lernt dabei Geduld! Hat man die nötige Laune, so macht man nebenbei auch die schönsten Charakterstudien.

Betreten wir einen dieser Empfangsräume! Ob in Kolumbien oder Ecuador, ob in Bolivien oder Peru: das ist gleichgiltig, es bleibt überall dasselbe.

An der Eingangspforte zum Regierungspalast steht eine schwerbewaffnete Postenkette, und dort drüben, wo es zum Präsidenten geht, blitzen wo jeder zahlreiche Bajonettspitzen. Ist man doch keinen Tag vor Anschlägen der Opposition sicher, und mancher, der herablassend im Ministerfauteuil sitzt, gehört vielleicht morgen schon zu den demütigen Bittstellern!

Die Audienzsäle sind sehr gut gehalten; weiche Teppiche dämpfen den Schritt, an den Wänden hängen vergoldete Spiegel und Porträte, und riesige Kronleuchter mit zahllosen elektrischen Birnen erhellen abends den Raum, denn der Südamerikaner spart an der Repräsentation nichts; aber von den Besuchern gelangen nicht allzu viele in diese Prunkgemächer. Da wird von zahlreichen Portiers, Adjunkten und anderen Höflingen (wie man trotz der demokratischen Republik zu sagen versucht ist) erst scharf gesiebt. Jene einfach gekleideten Gestalten mit ergebener Duldermiene, die sich draußen in der Säulenhalle oder im düstern Korridor herumdrücken, gehören zu der bedauernswerten Gruppe der Gönnerlosen, Nichtempfohlenen: entlassene Beamte, die noch Lohnansprüche haben, Witwen, die um ihre Pension betteln müssen, Stellenjäger usw. Seit Wochen vielleicht kommen sie tagtäglich, nützen ihr Sonntagsgewand ab und starren schüchtern nach der Paradiesespforte, ob sie ihnen nicht endlich Zugang gewähre zu dem Manne, in dessen Gutdünken die Erfüllung ihrer bescheidenen Wünsche steht.

Selbstbewußt schreiten an ihnen vorbei Herren im Gehrock und steifem Hut, rauschen Damen im schwarzen Seidenkleid. Ein trotziges Klopfen an der Tür — siehe da, sie öffnet sich; aber nur so weit, daß der Kopf des Dieners durchspähen kann; ein vertrauliches Zunicken und der glückliche Ankömmling verschwindet, verfolgt von neidischen Blicken. Aber er gelangt noch nicht ins Innerste, ihn nimmt erst das eigentliche Vorzimmer auf, wo ihm noch unter Umständen ein stundenlanges Warten beschieden ist. Aber die Stimung in diesem Raum ist doch wesentlich anders; von dem Dutzend Personen, die da auf Polstersesseln Platz genommen, scheint sich die Mehrzahl wie zu Hause zu fühlen. Drüben in der Ecke zischeln, kitschern und kichern zwei junge Damen, die eine im schwarzen Spitzentuch über dem Kopf, der Manta, die den Südamerikanern so gut steht; die andere, „kultivierter", trägt einen Pariser Hut neuester Mode. Eine Wolke aufdringlichen Parfüms geht von ihnen aus, in den dick geschminkten Gesichtern funkeln lebhafte Aeuglein, die die anwesenden Herren ungeniert mustern. Aber bitte, lieber Leser, schöpfe keinen schnöden Verdacht! Das sind nämlich ehrsame Lehrerinnen, die den Unterrichtsminister begrüßen wollen. In ihrer Nähe unterhält sich laut plaudernd eine Gruppe junger Herren, die unvermeidliche Zigarette zwischen den Fingern. Ein hinzutretender Bekannter wird umständlich mit Umarmung begrüßt. Auch sie sind hochmodern gekleidet; das Warten scheint ihnen keine Beschwerde zu bereiten, man hat eher das Gefühl, daß ihnen der Warteraum regelmäßig zu einem lustigen Plauderstündchen diene. In kühler, unnahbarer Reserve sitzt in der Ecke ein älterer Offizier; die hübsche Uniform zeigt Nachahmung französischen Schnittes, fünf goldene Streifen zieren seine Mütze, ebenso viele breitere seinen Aermel: ein General also. Der Titel ist jetzt immerhin nicht mehr so wohlfeil wie früher. In auffallendem Gegensatz zu seiner unbeweglichen Haltung benimmt sich ein anderer Besucher, der alle fünf Minuten aufspringt, mit unterdrücktem Fluch die Uhr herausreißt, wie ein Tiger im Käfig durch das Zimmer auf und ab geht, ungeduldig nach der Kabinettür spähend. Spöttische Blicke verfolgen ihn: der ist wohl zum erstenmal hier, ein Neuling, der die Sitten des Landes nicht kennt! In der Tat verraten die hohe sehnige Gestalt, das scharf geschnittene, glatt rasierte, energische Gesicht den nordamerikanischen Geschäftsmann.

An der Glastür, die ins Kabinett führt, zeichnet sich jetzt ein Schatten ab: nun öffnet sie sich und der zuletzt Empfangene eilt hinaus, erleichtert und mitleidig die noch Harrenden musternd. Aber der Yankee, der sich schon hineinstürzen will, wird vom Amtsdiener zurückgehalten, denn gerade jetzt betreten wieder einige Männer das Wartezimmer; an den wohlgenährten Bäuchlein und dem sicheren Auftreten erkennt man sie als Parlamentarier (Deputados oder Senadores). Für die gibt es kein Warten, ungeniert kreuzen sie den Raum und gehen, ohne anzuklopfen, zum Minister hinein, um mit ihm irgend einen, meist bedeutungslosen Schwatz abzuhalten, der selten vor einer halben Stunde fertig ist. Und dann ist die Zeit wohl vorgerückt, der Diener stellt sich vor die Audienzsuchenden und erklärt höflich bedauernd: „El Senor Ministro no recibe mos!" (Der Herr Minister empfängt nicht mehr!) Man entfernt sich ergebungsvoll in der unbegründeten Hoffnung, daß es vielleicht morgen besser gehen werde, — d. h., wenn dann nicht Festtag oder sonst ein Hindernis dazwischen tritt.

Aber unsereiner kann doch nicht wochenlang antichambrieren. Wie sollen wir es denn machen? Furchtbar einfache Sache: Man nimmt sich eben einen Deputierten als Schutzengel. Gelingt das, dann geht es glatt: der läuft mit einem in alle Bureaus, schnauzt die vornehmsten Würdenträger an, bringt alles zustande. Aber warmhalten muß man sich den kostbaren Freund! (N. Z. Z.)

— Vorsichtig. — Prinzipal (zu einem Herrn, der sich um eine erledigte Kassiererstelle bewirbt): „Ja, soweit wäre ja alles recht! Ihre Zeugnisse sind sehr gut... aber sagen Sie mal, haben Sie denn nirgends eine Warze oder ein Muttermal?"

Doppelte S.H. Stamps bis Mittag

W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Suits und Kleider für korpulente Damen

Ungewöhnliche Werte.

Nicht viele von irgend einer Fasson.

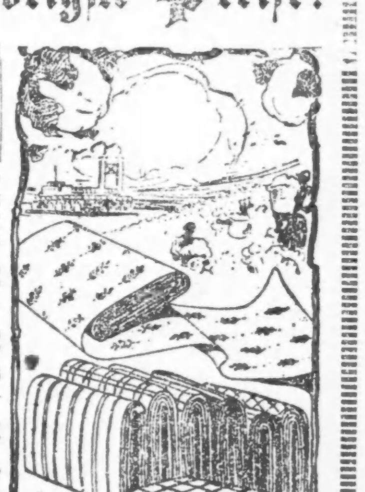
Reinwoll. Serge-Kleider von ausgezeichneter Qualität. In langlinigen und Tunic Modellen und sehr wünschenswert zu unserem Preise von $16.90

Die Suits für korpulente Damen sind von äußerster Eleganz, aus reinwollener Serge und Tricotine, und sind herabgesetzt von $60.00, $70.00 und $80.00, auf $36.90

Für Kurzwaren-Tag

Weiße Bias Tape — Größen 1 oder 2, 6 Yds. Bolts, jeder.. 3c
Shinola Schuhwichse, regulär 10c wert — jede zu 5c
Schwere nickelplattierte Sicherheitsnadeln — mit Guards, 12 auf der Karte, die Karte zu .. 3½c
Dreß- und Garment Fasteners — schwarz oder weiß, Karte.. 2c
De Long Haarnadel Cabinets — Bronze — Cabinet 2c
Stopfwolle, 30 Yard Spule, 2 Spulen ... 5c
Braunes Bienenwachs, 3 Stücke für .. 5c
Weißes Lisle Elastic, ⅜ Zoll, Yard zu 3c
Seid. Garters — für Kinder, Paar 10c
Vernickelte Messingnadeln, Papier ... 3½c
Braune Schuhschnüre, 36 oder 40 Zoll — Paar 2c
Perfekte Waist- und Strumpf-Halter, nur in Größe 6, zu 10c
Haken und Oesen — Größen 0-1, 2 Dutzend auf Karte, 3 für.. 5c

Baumwollwaren — Niedrigste Preise!



Echter Hope Muslin, 36 Zoll breit, die gut bekannte Sorte; frei vom Dressing; für Nadelarbeit zu gebrauchen; zu Fabrikkosten — (nur 20 Yards an jeden Kunden); keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt; die Yard zu 15c

Bertley Cambric Reste, 36 Zoll breit, die feinste Sorte Leinen finished Cambric, früher zu 65c verkauft, die Yard zu 19c

Lonsdale Garn, 36 Zoll breit, voll gebleicht, pass. für Middy-Blusen, Knaben-Waists etc., früher zu 65c verkauft, die Yard zu 19c

Gebleichte türkische Badehandtücher, aus doppelt gedrehtem Garn gemacht; sehr große Sorte und absorbierend, waren 85c, speziell zu .. 29c

Reinlein. Crash Handtuchzeug, mit rotem Border, gute Qualität, früher zu 65c verkauft, Yard 38c

Crash Handtuchzeug, mit rotem Border, sehr absorbierend, Leinen-finish, die Yard zu 12½c

Weiße Plisse Crepe, 38 Zoll breit, beste gemachte Qualität — passend für Unterzeug usw.; Fabrik-Längen; wert 65c, spez., die Yard zu 19c

Tischtücher, hochfein mercerized Satin Finish, hohlgesäumt- aus hochfeinem Damast gemacht — eine große Auswahl von Mustern — früher für $3.50 verkauft, zu $1.65

Weißes englisches Longcloth — 36 Zoll breit, ganz feine weiche Sorten — für feine Nadelarbeit, früher 48c, speziell, Yard 15c

Kissen Tubing, 45 Zoll breit, feiner, weicher Leinen Finish, wäscht sich gut, die Yard zu 35c

Pongee Shirting, hochglänzender Finish, große Auswahl hübscher Shirting Streifen, war 65c — die Yard zu 19c

Outing Flanell, nur in einfachen Farben, solche wie hellblau oder grau, schwer napped, früher für 45c verkauft, die Yard zu 12½c

Echter Batt's Dreß Gingham, 31 Zoll breit, viele in Plaids, Streifen oder Checks, Fabrik Längen, früher für 65c verkauft, die Yard zu nur 19c

Bedruckte Chiffon Voile, alle 40zöll., dunkler Grund mit fancy bedruckten Entwürfen u. heller Grund, wert bis zu 98c, Fabriklängen; die Yard zu 25c

Madras Shirting, 36 Zoll breit; fancy gewebte Effekte, große Auswahl von Mustern, Fabriklängen, früherer Preis war 75c — jetzt die Yard .. 25c

Cheviot Dreß Gingham, sehr gut für Knabenblusen oder Kinderkleider; Streifen od. Checks, Fabriklängen, früher 48c, die Yard zu .. 15c

Tassen und Untertassen

Echte Porzellan Ober- und Untertassen, rein weiß, 6 Paar an jeden Kunden, Paar zu 13c

Haar-Netze

Menschen-Haarnetze, sehr stark, entweder Kappen- oder Fransen-Form; alle Farben, 1 Dtz. für 65c

Borden's Broken Milk Chocolates

75c wert, das Pfund zu 45c

Zigarren

Rafel Perez 6c Havana Blend Zigarren, Perfecto Form, sehr mild — spez. 2 Kisten an Jeden (keine abgeliefert) 50 für $1.45

Dr. Hirsch

Linsen frei eingesetzt im 1. Jahr. Shell Rand Toric Gläser, vollständig:

$3.95, $4.95, $5.95

Niedrige Schuhe: Neueste Fassons

Ein spezieller Einkauf von diesen neuen Fassons und vielbegehrten Modellen setzt uns instand, sie zu weniger als den regulären halben Preisen zu verkaufen.

Damen-Oxfords, in braunem oder schwarzem Kid, lohfarbige Brogues mit niedrigen Promenaden-Absätzen, andere mit hohen Louis oder Cuban Absätzen, schwarze Satin 1 Strap Pumps für Damen und junge Mädchen, mit Louis Absätzen oder den neuen Baby Louis Absätzen. — Frühzeitiges Kaufen ist anzuraten, da die Größen dann noch vollständig sind. (Andere fordern $7.00 bis $8.00; keine Phone- oder C. O. D.-Bestellungen ausgefüllt); speziell zu $3.85

Rasiermesser-Klingen

Gem Damaskus Sicherheits-Klingen, reg. 50c Werte, (keine abgeliefert.) 7 im Paket, 29c

Diese Verkäufe für Mittwoch in beiden Läden

Fabrikanten und Importeure der besten Harmonikas in der Welt, in allen Arten zu niedrigeren Preisen als irgend ein anderes Geschäft. Alle Käufer erhalten freien Unterricht. Freier Katalog.

Wegen weiterer Auskunft schreibe man in Englisch an

Ruatta & Serenelli Accordion Co.
817 Blue Island Ave.

Ein geschätztes Geschenk

Ein richtig passendes Paar Gläser gibt dem Träger Bequemlichkeit und Genugtuung für ganze Jahre.

O. H. Bersch, O. D.

früh. Mgr. d. Opt. Dept. C. D. Peacock. Augen-Optometrist und Optiker. 232 S. Leland Ave. [illegible] Stunden [illegible] abends [illegible]